

*Über den tieferen Wert von Kleidung  
Gedanken im Licht  
der biblischen Überlieferung*

Zusammengestellt von  
Christoph J. Berger

Für alle Schwestern, die sich aus Liebe zu ihrem Erlöser keusch kleiden wollen und an alle jene Brüder und Schwestern, die sie darin nicht verstehen können.

Alle Bibelstellen, soweit nicht anders angegeben, werden nach der Schlachter 2000 zitiert.

Hinzufügungen in [eckigen] Klammern in Zitaten stammen vom Autor.

© Mai 2020 Christoph J. Berger

# Inhaltsverzeichnis

<b>1   Einleitung</b> .....	<b>6</b>
Gottes Willen erkennen .....	9
<b>2   Grundsätzliche Bedeutung von Kleidung</b> .....	<b>14</b>
<b>3   Die Geschichte der Kleidung</b> .....	<b>18</b>
Kleidung zur Zeit des Alten Testaments.....	18
Der Mensch macht sich Kleider (1. Mose 3,7) .....	18
Ein Geschenk Gottes (1. Mose 3,21) .....	20
Allgemeine Hinweise (5. Mose 22).....	21
Der Brustausschnitt Hiobs (Hiob 30,18).....	25
Sadrach, Mesach und Abednego (Daniel 3,21).....	26
Und die Heiden?.....	28
Kleidung zur Zeit des Neuen Testaments .....	28
Die Kleidung von Johannes dem Täufer (Matthäus 3,4) .....	28
Die Kleidung von Jesus Christus .....	29
Tabithas Kleideratelier (Apostelgeschichte 9,39).....	33
Kleidung in frühchristlicher und byzantinischer Zeit.....	33
Kleidung im Mittelalter .....	35
Kleidung bis zum 19. Jahrhundert .....	35
Kleidung im 20. und 21. Jahrhundert .....	36
Die Kleidung der Zukunft .....	42
Fazit .....	43
<b>4   Welche Werte zählen?</b> .....	<b>44</b>
Über die Kultur.....	45
Innere und äussere Werte .....	46
Welche Gesinnung haben wir?.....	49

Exkurs Gesetzlichkeit .....	53
<b>5   Ewige Werte.....</b>	<b>55</b>
Was heisst Schande in Bezug auf Kleidung?.....	55
Männerkleidung.....	59
Keine Anpassung an die Frauenbekleidung (5. Mose 22,5).....	60
Eine Bemerkung des Herrn Jesus (Lukas 7,24-26) .....	61
Würdige Kleidung .....	63
Frauenkleidung .....	65
Tiefe Moral reduziert den Wert der Frau (1. Mose 19,1-11) .....	66
Von den Jugendproblemen Salomos (Sprüche 5) .....	67
Hurenkleidung (Sprüche 7,10) .....	72
Keuschheit muss gelernt werden (Tit 2,5) .....	74
Schamhaftigkeit und Zucht (1. Timotheus 2,9) .....	75
Sonntagskleidung.....	90
<b>6   Symbolische Bedeutung von Kleidung.....</b>	<b>93</b>
Christus und die Gemeinde .....	93
Die verborgene Schönheit der Stiftshütte und der Frau.....	95
Unterordnung und der Rock.....	96
Sühnung.....	97
Nichts vom Bösen ahnend und doch böse.....	98
Zudecken.....	99
Gott ruft.....	99
Der Tod eines anderen! .....	100
Das neue Kleid .....	100
Gehorsam oder Rebellion.....	101
<b>7   Weitere Gedanken rund um Kleidung.....</b>	<b>103</b>
Der Mensch schaut auf das, was vor Augen ist.....	103

Geld und Kleidung.....	103
Einfach anders sein!.....	104
Und die Frauenhose?.....	106
Kleiden oder Verkleiden?.....	108
Ein Schrei nach Aufmerksamkeit .....	110
Exkurs: Echte Freundschaft .....	111
Unterschiedliche Meinungen .....	113
<b>8   Gehorsam, Kraft und Freude.....</b>	<b>114</b>
Der Zerfall der Werte macht leer.....	114
Die «Glauben-gleich-Glück-Lehre» (GgG) .....	115
Was wir von Hiob lernen können .....	116
Neue Werte definieren .....	118
<b>9   Schlusswort.....</b>	<b>121</b>

## 1 | Einleitung

Es ist kalt, eisig kalt! Der Himmel zeigt sich im grauen Kleid und lässt uns keinen Blick nach oben werfen. Jeder kennt solche Situationen und sooft scheint es uns, dass dies genau dem Bild dieser Welt entspricht. Es werden grosse Konferenzen über den Klimawandel gemacht – aber nichts wird wirklich umgesetzt. Helle Köpfe, die sich diesen «Wahrheiten» stellen, merken bald, dass wir unweigerlich auf ein Chaos zugehen. Vertrauenswürdig sind diese Fakten aber nur, wenn die Wissenschaft sauber gearbeitet hat. Man weiss ja genauso nicht, wenn man kritischen Denkern Glauben schenkt, ob der Mensch überhaupt schon einmal auf dem Mond war oder *Nine-Eleven* so stattgefunden hat, wie man berichtete. Gleichzeitig scheint uns Menschen das Wissen verloren gegangen zu sein, was wir sind. Es könnte ja sein, dass wir einfach von unseren Eltern vieles übernommen haben, was in Wirklichkeit ganz anders aussieht. Wer weiss, ob ich überhaupt ein Mann bin, oder ob ich mich nur so nenne, weil dies eben Tradition war? Halten mich vielleicht meine Gedanken, die mir von meinen Eltern eingeprägt wurden, vom wahren Denken ab?

Diese Fragen erinnern uns sehr stark an die Frage der alten Schlange, dem Teufel: «*Sollte Gott wirklich gesagt haben, dass ihr von keinem Baum im Garten essen dürft (1Mo 3,1b)?*» Und wahrhaftig, wer ohne Christus nach ethischen und moralischen Werten sucht, wird sie verlieren. Man lese dazu nur das Bibelbuch Prediger und merke, wie sinnlos ein Leben ist, wenn es keine ewigen Werte gibt. Keine festen Grundsätze und kein Ziel. Es ist sinnlos, wenn sich sowieso alles verändert und nichts bleibt, an dem man sich halten kann. Selbst unter Christen wird alles relativiert und nicht selten werden aus geistlichem Notstand und an einem Mangel an wirklichen Werten irdische Freuden wieder zum Zentrum des Daseins. Äusserlich baut man weiter, arrangiert sich für das Werk des Herrn. Und doch hat man sich innerlich von Gott entfernt, vielleicht auch aus Enttäuschung, und lebt nach dem Motto «*Lasst uns essen und trinken, denn morgen sind wir tot (vgl. Jes 22,13)!*» Oder aus christlicher Sicht etwas modifiziert: «*Lasst uns essen und trinken, denn morgen sind wir bei Ihm!*»

Gehen diese Entwicklungen nicht mit einer fehlenden «Selbst-Identität» von Christen zusammen, weil man sich der Welt angepasst hat? Ob Musik, Evangeliumsverkündigung, Sprachstil oder Kleidung, man unterscheidet sich oft überhaupt nicht mehr vom blossen Namenschristentum oder der Welt. Vielleicht kommt diese Anpassung auch von der falschen Definition des Begriffes «Toleranz». Auf der anderen Seite ist es uns allen klar, dass es ohne richtige Toleranz nicht geht. Toleranz im Sinne von Spann- und Tragkraft, die aus geistlicher Reife hervorgeht.

Doch wie weit sind wir völlig überzeugt von der Offenbarung Gottes, von Jesus Christus, dem Sohn des lebendigen Gottes. Hat Er uns das Wort des ewigen Lebens geoffenbart? Ist Er die Grundlage des Friedens und unserer Zuversicht? Hat das Wort Gottes uns alles gegeben, was wir zum Leben brauchen?

---

*Alle Schrift ist von Gott eingegeben und nützlich zur Belehrung, zur Überführung, zur Zurechtweisung, zur Erziehung in der Gerechtigkeit, damit der Mensch Gottes ganz zubereitet sei, zu jedem guten Werk völlig ausgerüstet.*

## *2. Timotheus 2,16-17*

---

Wir sind durch das Wort Gottes *völlig ausgerüstet!* Dessen sind wir uns oft viel zu wenig bewusst. Durch Gottes Wort haben wir die Möglichkeit erhalten, uns auch in ganz praktischen Fragen anzugleichen und einander somit näher zu kommen. So hat der christliche Mann keine langen Haare oder er bedeckt sein Haupt zum Gebet nicht (vgl. 1Kor 11,4.14). Würde sich hier unsere Kultur grundlegend verändern, würde dies für uns bedeuten, uns zu entscheiden, dem Wort Gottes standhaft treu zu bleiben oder Sein Wort zu verleugnen. Vielfach erkennen sich Christen untereinander daran, dass sie vor dem Essen beten. Eine Handlung, die in der Bibel relativ selten erwähnt wird und worüber es kein direktes Gebot gibt. Trotzdem haben sich schon

viele gute Gespräche deswegen ergeben. Christen werden als Christen erkannt, weil eine Stadt, die auf dem Berg liegt, nicht verborgen bleiben kann. Der ganze Abschnitt lautet:

---

*Ihr seid das Salz der Erde. Wenn aber das Salz fade wird, womit soll es wieder salzig gemacht werden? Es taugt zu nichts mehr, als dass es hinausgeworfen und von den Leuten zertreten wird. Ihr seid das Licht der Welt. Es kann eine Stadt, die auf einem Berg liegt, nicht verborgen bleiben. Man zündet auch nicht ein Licht an und setzt es unter den Scheffel, sondern auf den Leuchter; so leuchtet es allen, die im Haus sind. So soll euer Licht leuchten vor den Leuten, dass sie eure guten Werke sehen und euren Vater im Himmel preisen.*

*Matthäus 5,13-15*

---

Verändert sich der Zeitgeist weg von Gottes Ordnungen, führt das automatisch dazu, dass Christen auffallen. Bei der treuen Berufsausübung, im Verhalten gegenüber Mitmenschen oder in ihren Moral- und Wertvorstellungen. Ansonsten sind wir kein Salz mehr und sind unnütze geworden, was wiederum im praktischen Leben durch ein Gefühl der Sinnlosigkeit deutlich wird. Wenn wir uns jedoch gegen den Zeitgeist stemmen, gibt dies automatisch unter treuen Christen eine Art Zusammenhalt. Eine gruppenspezifische Identität, welche durch Christus selbst bestimmt wird. Sollte es nicht unser Bestreben sein, diese Identität erneut zu fördern?

Ein wertvoller Nebeneffekt ist, dass wir abhängiger von Gott und Seinem Wort werden und dafür unabhängiger von Mitmenschen. Nur mit dieser Haltung können wir unseren Geschwistern im Glauben weiterhelfen, ohne selber «aus der Bahn geworfen zu werden» (vgl. 2Pt 1,3-10).



## Gottes Willen erkennen

*«Es gibt jedoch Gläubige, die begehren, den Willen Gottes zu erkennen und zu tun, jedoch Schwierigkeiten haben in Bezug auf das, was sie erlauben können, und das, was sie zurückweisen sollten. .... Bezüglich dieses Gegenstandes ... können wir, um Unterweisung zu bekommen, nirgendwo anders hingehen als zu Gott und seinem Wort. Seine Wege müssen unser Beispiel sein, sein Wort unsere Vorschrift.»<sup>1</sup>*

In dieser Stellungnahme soll es um ein Thema gehen, das immer wieder heiss diskutiert wird. Manche halten daran fest, ohne zu wissen warum. Sie berufen sich auf die Tradition und auf 5Mo 22,5<sup>2</sup>. Andere sehen darin keine genügende Grundlage und lassen es deshalb bleiben. Wieder andere machen es mit voller Überzeugung und berufen sich auf das Muster der gesunden Lehre. Diese Zeilen wurden mit der Motivation geschrieben, die einzelnen Argumente über Kleidung in der Bibel neu zu prüfen und in Erinnerung zu rufen. Dazu wurden bewusst viele Zitate und Informationen eingefügt, die dabei von Nutzen sein können und dem Leser einen kleinen Überblick bieten. Zudem soll aufgezeigt werden, wieviel Brüder sich eigentlich zu diesem Thema schon geäussert haben. Zur Prüfung der Argumente wurden die Quellen soweit wie möglich in einer Fussnote angeben. Dies bedeutet aber nicht, dass der Autor immer hinter dem gesamten Inhalt der zitierten Schriften oder Webseiten steht. Besonders bei Zitaten aus dem Judentum, den Medien oder der Wissenschaft geht es alleine um die Fakten und keineswegs darum, ihren toten, weltoffenen oder vernunftmässigen Lebensstil zu empfehlen.

Es versteht sich von selbst, dass die Thematik der Bekleidung nur eine unter vielen ist, die uns Gottes Wort nahelegt. Manche betiteln sie sogar als absolut nebensächlich, doch eine kurze Suche in Ihrem Bibelprogramm wird Ihnen zeigen, dass Begriffe wie «Kleid», «Gewand», «Hemd», «Leibroek» oder «Schleier» zusammengezählt doch relativ häufig vorkommen. Besonders

---

<sup>1</sup> H.B. *Das Toleranzdenken in unserer Zeit - Wo müssen wir und wo dürfen wir nicht tolerant sein?* (<https://www.soundwords.de/a246.html>); abger.: 31.12.2018)

<sup>2</sup> *«Eine Frau soll keine Männersachen auf sich haben, und ein Mann soll keine Frauenkleider anziehen; denn jeder, der dies tut, ist dem HERRN, deinem Gott, ein Gräuel.»*

für Priester Gottes, waren die Kleidervorschriften sehr wichtig und symbolisch bedeutsam (vgl. 2Mo 28<sup>3</sup>; 39). Es gibt im Alten Testament sogar ein Gesetz über den Aussatz an Kleidern (3Mo 13,47-59).

Ich möchte niemand verurteilen oder mich über andere stellen, welche die in dieser Schrift dargelegte Sicht nicht teilen. Doch lasst uns für einmal diese Sache so genau prüfen, wie zum Beispiel die Lehre über die Anbetungsstunde oder die Wiederkunft unseres Herrn Jesus Christus. Dabei versuchen wir uns auch nicht in einzelnen Details zu verlieren und werden auch nicht die Farbe oder den genauen Schnitt vorschreiben. Ganz bewusst lassen wir die anderen Fragen, die oft zusammengefasst als die «äusseren Fragen» betitelt werden, weg. Nicht jede genannte Stelle bezieht sich ganz genau auf Kleidung. Doch weil Kleidung etwas ist, das stark mit unserem Lebenswandel zu tun hat, wäre es falsch, die Kleidung dabei auszuklammern. Würden wir zurzeit von William Kelly (1821-1906) und John Nelson Darby (1800-1882) leben, wäre dieser Text sicherlich auch nicht entstanden. Die Gedanken Gottes in Bezug auf Kleidung waren damals besser in der Kultur verankert und mussten damit auch nicht so deutlich gelehrt werden. Dennoch beschreibt auch Darby die Kleidung in folgendem Zitat als eines der ersten Zeichen, an dem man sehen kann, dass der Abfall begonnen hat. *«Ihr fragt: Welches sind denn diese alarmierenden Symptome und wie kann man sie erkennen? – Solch eine Frage beweist nur, wie gefährlich dieses schleichende Gift ist. Brüder und Schwestern, ihr seid angesteckt worden von dem Geist dieser Welt. Eure Kleidung, euer Betragen, eure Sprache, eure geistliche Armut verraten es in jeder Versammlung.»*<sup>4</sup> Und Hamilton Smith bemerkt in Bezug auf 2Tim 4,13: *«Der natürliche Mensch mag sich darüber wundern, dass in diesem so wichtigen Hirtenbrief der Apostel sich praktisch unterbricht, um von einem Mantel und von Büchern zu reden. ... Der Mantel, den wir tragen, und die Bücher die wir lesen, sind nicht Dinge, die Ihm egal sind. In unserer Torheit mögen wir glauben, dass diese Dinge Seiner Aufmerksamkeit entgehen; wenn wir so denken, werden oft gerade diese Dinge – die Kleider, die wir tragen, die Bücher, die wir lesen – zu unseren größten Fallstricken.»*<sup>5</sup>

---

<sup>3</sup> Eine kleine Zusammenfassung von 2Mo 28 findet man unter <https://www.bibelstudium.de/articles/3856> (abger.: 31.12.2018)

<sup>4</sup> J. N. Darby: *Ein Brief über den „Abfall“* (<https://www.soundwords.de/a10182.html>; abger. 20.03.2019)

<sup>5</sup> Hamilton Smith, *Der zweite Brief an Timotheus* (<https://www.bibelkommentare.de/kommentare/k-2932>; abger. 27.03.2019)

Auch Charles Haddon Spurgeon (1834-1892) klagt: *«Ach, bei uns allen ist nur noch zu viel Weltförmigkeit. Ich will es nicht versuchen, mit meinem Finger auf etliche meiner Brüder hinzuweisen oder ihre Fehler bloßzustellen; aber man müsste blind sein, wenn man es nicht bemerkte, wie so manche Christen ihr Äußerstes tun, um so weltlich wie möglich zu sein, und dennoch meinen, zuletzt in den Himmel eingehen zu können. Gibt es nicht viele, die in ihrer Kleidung, in ihrer häuslichen Einrichtung und in ihrer Geschäftsführung sich den Zeiten und Moden so anpassen, daß irgend ein Beobachter sie nicht zu den Nachfolgern Christi zählen würde, wenn sie nicht durch sonstige Beweise, die sie geben, als Christen bekannt wären?»*<sup>6</sup>

Wenn auch die Aussagen manchmal etwas ungewohnt oder sehr direkt erscheinen, dürfen die betroffenen Leser und vor allem Leserinnen davon überzeugt sein, dass die gewonnenen Rückschlüsse weder vernichtend noch abwertend gegenüber ihrer Person gedacht sind. Dennoch müssen manchmal gewisse Sachverhalte klar und offen beim Namen genannt werden. Auf diese Art können Gedankengänge, die sich schon lange festgesetzt haben, neu hinterfragt und geprüft werden.

Die Haltung betreffend Kleidung ist nicht heilsentscheidend, doch scheint es mir, dass der geistliche Wert dieser Frage in Vergessenheit geraten ist und ganz allgemein unterschätzt wird. Auch gerade in sonst bibeltreuen Kreisen. Im Sendschreiben an Laodizea, das prophetisch unsere Zeit sehr treffend umschreibt, lesen wir: *«Ich rate dir, von mir Gold zu kaufen, das im Feuer geläutert ist, damit du reich wirst, und weiße Kleider, damit du dich bekleidest und die Schande deiner Blöße nicht offenbar wird; und salbe deine Augen mit Augensalbe, damit du sehen kannst! »* (Offb 3,18).

Bedeckende Kleider spielen also gemäss diesem Text auch in unserer letzten Zeit eine wichtige Rolle, da offenbar die Gefahr besteht, sich zu entblößen. Auch wenn diese Bibelstelle hauptsächlich symbolisch zu verstehen ist, sollte sie uns dennoch motivieren, das Thema Kleidung ernst zu nehmen. Zusätzlich wird mit dem letzten Teil des Verses angedeutet, dass dies offenbar ein Thema ist, welches heute viele nicht mehr verstehen, wenn nicht die Augensalbe Gottes uns sehend macht. Möge Er uns Seinen Geist dazu geben!

---

<sup>6</sup> Charles Haddon Spurgeon: *Die Höhle Adullam* (<https://schriftenarchiv.ch/texts/10065>; abger.: 05.12.2019)

«Vielleicht möchte die eine oder andere einwenden: Ich habe nicht nötig, mich vor den Menschen zu bewähren; denn ich suche nicht das Lob der Menschen, sondern Gott sieht mein Herz. - Das wissen wir alle; erinnern wir uns doch, was derselbe Gott durch seinen Apostel gesprochen hat: «Eure Rechtchaffenheit sei kund allen Menschen!» .... Der christlichen Ehrbarkeit genügt es nicht, bloß vorhanden zu sein, sondern sie will auch gesehen werden. Denn so reichlich muß ihre Fülle sein, daß sie vom Geiste auch auf das Gewand ausströmt, vom Innern auf die Oberfläche überwallt und gleichsam draußen ihren Hausrat mustert, der zur beständigen Aufrechterhaltung des Glaubens gehört.»<sup>7</sup>

Diese Worte, die sich wahrscheinlich auf 1Sam 16,7 beziehen, stammen übrigens aus dem zweiten oder dritten Jahrhundert. Wer jetzt immer noch denkt, dass es sich nicht lohnt, sich mit dem Thema zu beschäftigen, weil doch die grossen Dinge viel wichtiger sind, der sei auf Mt 23,23-24 verwiesen:

---

*Wehe euch, ihr Schriftgelehrten und Pharisäer, ihr Heuchler, dass ihr die Minze und den Anis und den Kümmel verzehntet und das Wichtigere im Gesetz vernachlässigt, nämlich das Recht und das Erbarmen und den Glauben! Dieses sollte man tun und jenes nicht lassen. Ihr blinden Führer, die ihr die Mücke aussieht, das Kamel aber verschluckt!*

---

Die Schriftgelehrten haben sich gross aufgebläht mit den kleinen Dingen, aber die grossen Dinge taten sie nicht, da sie in ihrer Gesinnung ganz auf ihren persönlichen Gewinn und ihre Ehre ausgerichtet waren. Dies ist sicherlich eine Gefahr! Doch wie wir sehen werden, hat die Lehre über Kleidung grosse innere Werte. Sie drückt die Gesinnung aus, in der wir leben.

Die äussere Kleidung, welche wir sehen und manchen als nebensächlich und klein erscheint, ist schlussendlich nur das Resultat, von dem was im Herzen ist. Es ist nun aber nicht so, dass man die Gesinnung (das Grosse) lernen soll,

---

<sup>7</sup> Tertullian, private und katechetische Schriften. Aus dem Lateinischen übersetzt von Dr. K. A. Heinrich Kellner. (Bibliothek der Kirchenväter, 1. Reihe, Band 7) München 1912 (<https://www.unifr.ch/bkv/kapitel84-12.htm>; abger. 20.02.2019)

das Äussere jedoch (das Kleine) weglassen soll. Gottes Wort sagt: *Dieses (das Grosse) sollte man tun und jenes (das Kleine) nicht lassen*. Nur die Kombination von dem Grossen und dem Kleinen ergibt schlussendlich das gewünschte Resultat. Denn von dem das Herz voll ist, quillt nicht nur der Mund über (vgl. Mt 12,33-37; Lk 6,43-45).

## 2 | Grundsätzliche Bedeutung von Kleidung

Adolf Rosenzweig fasst die Bedeutung der Kleider für die jeweiligen Geschlechter anfangs des 20. Jahrhunderts so zusammen: «*Während bei der Gewandung des Mannes die symbolischen Bedeutung vorherrschend ist und größere Mannigfaltig schafft, ist es bei der Kleidung des Weibes zumeist das ästhetische Moment, das die Farbe vorherrschen macht, maßgebend - der Mann will sich charakterisieren, das Weib mit dem stärker entwickelten Schönheitssinn will sich schmücken.*»<sup>8</sup> Kleidung ist das, was das äussere Auftreten eines Menschen in starkem Mass kennzeichnet. Dadurch kann man relativ rasch erkennen, ob unser Gegenüber eher modern oder konservativ geprägt ist. Die Kleidung von Bankangestellten will Vertrauen schaffen, während das knappe und enge Outfit in Kneipen und Bars passt. In Serviceberufen kann man bei Frauen noch ab und zu einen Rock antreffen, je nachdem auch recht anständig. Alternativ ausgerichtete Menschen sind oft an weiten und ausgefallenen Kleidungsstücken zu erkennen. Viele von ihnen identifizieren sich mit ihren Kleidern, auch wenn Kleidung bei Männern oft etwas weniger wichtig ist als bei Frauen. Nicht zu Unrecht sagt man deshalb: «*Kleider machen Leute!*»

Ganz in Übereinstimmung mit diesem Sprichwort wird uns Kleidung auch in der Bibel vorgestellt. Als Adam und Eva erkannten, dass sie nackt waren, machte Gott ihnen ein Kleidungsstück gemäss dem, was er ihnen innerlich schenken wollte. Vermutlich war weniger die fehlende Kleidung das Problem, sondern das schlechte Gewissen, die innere Nacktheit, die sie drückte. Sühnung für ihre Sünden; ein Zudecken ihrer inneren Nacktheit<sup>9</sup> (1Mo 3). Und genau das wollte Gott mit Seinem Geschenk erreichen. Aus diesem Grund war es für die Beiden vermutlich eine Wohltat, dieses von Gott gemachte Kleidungsstück zu tragen. Es ist übrigens das erste Geschenk, welches Gott dem Menschen nach dem Sündenfall gemacht hat.

Auch Israel schenkte Joseph ein besonderes Gewand, das gegen aussen offenbarte, was er gegenüber seinem Sohn in seinem Herzen empfand (1Mo 37,3). Deswegen wurde dieser Leibrock auch der Stein des Anstosses bei seinen Brüdern. Nicht des Leibrockes wegen, sondern um der Botschaft willen,

---

<sup>8</sup> Adolf Rosenzweig: *Kleidung Und Schmuck Im Biblischen Und Talmudischen Schrifttum*, (Verlag von M. Poppelauer) Berlin 1905, S. 4

<sup>9</sup> Das hebräische Wort für Sühnung (kaphar) kann auch *zudecken* bedeuten.

welche dieser Leibrock übermittelte. Übrigens handelt es sich um das gleiche hebräische Wort, welches auch in 1Mo 3,21 verwendet wurde.

Nach dem Bericht der Bibel über Joseph, finden wir das hebräische Wort *kethonet*<sup>10</sup> in 2Mo 28,4 bei der Priesterkleidung wieder. Wie dieses in jedem Detail bedeutsam war und in wunderbarer Weise darauf hindeutete, was die geistliche Aufgabe des Priesters war, kann man z.B. bei Charles H. Mackintosh oder Paul F. Kiene nachlesen<sup>11</sup>. Kleidung ist nicht ein reines Mittel zum Zweck der Bedeckung, sondern auch ein Kommunikationsmittel. Im Fall es Priesters sogar ein Hinweis auf Jemanden, der damals noch zukünftig war. Kleidung ist jedoch kein Schutzmittel. Denn Nadab und Abihu wurden mitsamt ihren Leibröcken, die offenbar durch das Feuer Gottes nicht zerstört wurden, aus dem Lager tot hinausgetragen (3Mo 10,4). Mose wurde aber geboten, Aaron zu sagen, dass, wenn sich dieser Gott am Versöhnungstag nahe, er seinen Leibrock anziehen soll (3Mo 16,4).

Beim nächsten mal, in dem das Wort *kethonet* vorkommt, geht es um Tamar, die Tochter Davids. Auch hier trägt das Kleid, welches sie als Obergewand trug, eine Botschaft mit sich. Es war das typische Gewand für Königstöchter und war bunt wie das von Joseph (2Sam 13,18). Diese typische Art von Kleidung wurde von Jungfrauen getragen. Sie trugen nach alter Sitte mit langen Ärmeln versehene und bis auf die Knöchel reichende Gewänder, die alle Blöße bedeckten<sup>12</sup>. Tamar zerriss es, weil sie das Bedürfnis hatte, nach dem sie ganz übel behandelt wurde, mit ihrer Handlung ein Gleichgewicht zwischen ihrem Innerem und ihrem Äusserem herzustellen. Sie wollte nach aussen das zeigen, was sie in ihrem Innern empfand (2Sam 13,19). Auch Hussai zerriss den Leibrock den er anhatte und gab damit zu erkennen, was in seinem Herzen geschehen war (2Sam 15,32).

Weil die Braut im Hohelied ihr Gewand ausgezogen hatte, war sie nicht bereit, ihrem Bräutigam zu begegnen (Hl 5,3) – ganz ähnlich also, wie es im Gleichnis der Jungfrauen denen erging, die kein Öl hatten (vgl. Mt 25,1-13).

---

<sup>10</sup> Einfachheitshalber gebe ich die Begriffe aus dem Urtext nach dem CleVer-Bibellexikon wieder.

<sup>11</sup> Charles H. Mackintosh: *Die fünf Bücher Mose*, (CSV) Hückeswagen April 2011 zu 2. Mose 28 und Paul F. Kiene: *Das Heiligtum Gottes in der Wüste – Das Zelt der Zusammenkunft – Die Stiftshütte*, (Beröa) Zürich 2003, 7. Überarbeitete Auflage, S. 148-157.

<sup>12</sup> Josephus Flavius: *Jüdische Altertümer. Übersetzt und mit Einleitung und Anmerkungen versehen von Dr. Heinrich Clementz. I. Band.*, (Verlag von Otto Hendel) Halle a. d. S., S. 423

Man könnte unzählige weitere Stellen zu Kleidung, denen ein anderes hebräisches oder griechisches Wort zugrunde liegt, untersuchen. Die eine oder andere werden wir sicher noch streifen. Aber die grundlegende Aussage wird sich nicht mehr ändern: Kleidung ist ein Kommunikationsmittel, welches zusätzlich die Funktion hat, unsere Blösse zu bedecken. Sie sagt etwas über den Menschen aus, der sie trägt und repräsentiert unseren ganzen Lebenswandel<sup>13</sup>.

*«Kleidung ist dasjenige, was das äussere Auftreten eines Menschen in starkem Mass kennzeichnet, .... So ist in der Bibel das Kleid ein Bild der Stellung und des Lebenswandels des Menschen.»<sup>14</sup>*

*«Die Kleidung ist ein Bild für die Stellung und den Lebenswandel eines Menschen.»<sup>15</sup>*

*«Das Kleid hat symbolische Bedeutung. Es kennzeichnet Stand und Beruf, auch das innere Leben seines Trägers.»<sup>16</sup>*

*«Unser Äusseres ist wie ein Vorposten, wie ein Frühwarnsystem. Wenn es unter der Meinung dieser Welt zusammenbricht, werden schon bald auch andere Überzeugungen in Trümmern liegen.»<sup>17</sup>*

Interessante Fragen, die sich aus diesen Gedanken ableiten, könnten so lauten:

- Warum tragen Bankangestellte ein Hemd und oft eine Krawatte?
- Weshalb trifft man sie aber im Privaten oft in einer Trainerhose oder lässigem «Tenue»<sup>18</sup> an?

---

<sup>13</sup> In der deutschen Sprache ist diese Nähe noch sichtbar. Die Wörter *Gewand* und *gewandelt* unterscheiden sich nur in der Wortendung.

<sup>14</sup> Arend Remmers: *Biblische Bilder und Symbole*, (CSV) Hückeswagen, 2001, S. 104

<sup>15</sup> Alexander vom Stein: *Hiobs Botschaft*, (Daniel-Verlag) Retzow, 1. Auflage 2017, S. 79

<sup>16</sup> Adolf Rosenzweig: *Kleidung Und Schmuck Im Biblischen Und Talmudischen Schrifttum*, S. 10

<sup>17</sup> Elizabeth Rice Handford: *Die Sprache deiner Kleider*, (CMV) Bielefeld, 4. Auflage 2013, S. 30

<sup>18</sup> Schweizerdeutsch für Kleidungsstil. In der Schweizer Armee wird es für eine vorgeschriebene Kombination der Kleidung, der Uniform oder des Anzugs verwendet.



- Weshalb tragen Bardamen oft enge, knappe «Outfits»<sup>19</sup>?
- Warum kann man bei Frauen in bestimmten Berufen noch oft eine lange Tracht, einen Rock oder ein Kleid antreffen?
- Was motiviert «Alternative» zu ihrem speziellen Kleidungsstil?
- Auf was zielen junge Männer in engen T-Shirts oft ab?
- Was sagen zerrissene Jeans über mich aus?
- Was ist das Ziel von anständigen Röcken oder Kleidern?
- Was sagt meine Kleidung über mein Wesen?

---

<sup>19</sup> Neudeutsch für das äußere Erscheinungsbild bestimmende Kleidung, Ausstattung, Ausrüstung.

## 3 | Die Geschichte der Kleidung

Wir wollen uns nun einige Gedanken zur Geschichte der Kleidung machen. Es wurde versucht, jeweils die mehrheitlich getragene Kleidung zu berücksichtigen. Dabei können die gemachten Aussagen nur einen Teil des Gesamtbildes wiedergeben. Zu jeder Zeit gab es Menschen, die sich aus irgendwelchen Gründen der aktuellen Mode anschlossen. Sind die Quellenangaben jedoch aus der Bibel, können wir uns im Klaren sein, dass Gottes Geist dies ausdrücklich so in Erinnerung halten wollte. Eine kurze Übersicht hilft, dass wir die nachfolgenden Gedanken besser verstehen.

### Kleidung zur Zeit des Alten Testaments

Im ersten Teil, der mit dem Jahr 4119 v. Chr. beginnt und die Geschichte bis 500 v. Chr. repräsentiert<sup>20</sup>, möchten wir nun auf verschiedene Bibelstellen eingehen, welche chronologisch behandelt werden. Neben den Fakten zu Kleidung werden auch verschiedene verwandte Themen beleuchtet, um damit ein tieferes Verständnis für Kleidung im Alten Testament zu gewinnen.

#### Der Mensch macht sich Kleider (1. Mose 3,7)

In 1Mo 3 lesen wir, dass die Menschen am Anfang nackt waren und sich dessen nicht schämten. Durch den Sündenfall wurde ihnen diese Unschuld aber weggenommen und sie begannen, sich Kleider zu machen.

Die in 1Mo 3 beschriebene Geschichte verdeutlicht relativ schön den fundamentalen Zusammenhang zwischen Lebenswandel und Kleidung. Die Menschen waren tatsächlich unschuldig aber leicht verletzbar. In ihrer Unschuld waren sie nicht fähig, Gott treu zu dienen, weil sie sich den Gefahren nicht bewusst waren, die sie umgaben. Auch konnten sie den Wert dessen, was sie im Garten Eden hatten, nicht deutlich einschätzen und fielen deshalb dem ersten Angriff Satans anheim.

Erst als die Menschen in Sünde gefallen waren, realisierten sie, was sie in der Gegenwart Gottes gehabt hatten. Sie versuchten sich, Schürze aus Blättern<sup>21</sup> zu machen, mit denen sie sich aber weiterhin verstecken mussten (vgl. 1Mo

---

<sup>20</sup> Alle Zeitangaben abgeleitet von: Die Zeit hat sich erfüllt- Eine kurze Verständnishilfe zu der *Chronologie des Alten Testaments*, (Edition Nehemia) Steffisburg 2017, 2. Auflage

<sup>21</sup> Das hebräische Wort für Schürze, *chagor*, kommt fünf Mal im Alten Testament vor und wird ansonsten ausnahmslos mit dem Gürtel in Verbindung gebracht (vgl. 2Sam 18,11; 1Kö 2,5; Jes 3,24; 32,11). Was sich Adam und Eva hier gemacht hatten, war deshalb vermutlich einfach ein breiter Gurt, ähnlich wie ein Minirock.

3,9-10). Die Schurze aus Blättern gleicht guten Werken, die wir tun, um mit Gott dieses vertrauensvolle Verhältnis wiederherzustellen.

Automatisch nehmen wir an, dass die Schurze bei Adam und Eva vor allem die Schamteile bedeckten. Das mag sein, doch wir können dem Text nicht entnehmen, dass dies der Grund für ihre Kleider gewesen ist. In 1Mo 3,7 steht einfach:

---

*Da wurden ihnen beiden die Augen geöffnet, und sie erkannten, dass sie nackt waren; und sie banden sich Feigenblätter um und machten sich Schurze.*

---

Hätte Adam nun plötzlich an der körperlichen Blöße seiner Frau Anstoss genommen, würde vermutlich hier stehen «und Adam erkannte, dass *seine Frau* nackt war». Nein, hier ging es um etwas viel Tiefergehendes, wenn auch der rein körperliche Aspekt aus heutiger Sicht nicht unterbewertet werden darf. Nacktheit bedeutet Statuslosigkeit in Bezug auf die Beziehung mit Gott und Verletzlichkeit gegenüber Mitmenschen. Und genau dies war es, was Adam und Eva bewegte, sich Schurze aus Feigenblättern zu machen. Obwohl sie nun so keusch angezogen waren wie nie zuvor, brachte dies nicht den gewünschten Erfolg, denn bei der Kühle des Tages versteckten sie sich zusätzlich hinter den Bäumen des Gartens. Ihre Freimütigkeit gegenüber Gott war zerstört. Die Wissenschaftlerin Claudia Bender schreibt dazu: «*Wahrscheinlich spielt der Aspekt der Schamverhüllung an dieser Stelle nur eine untergeordnete Rolle. Keines der im Zusammenhang mit der Nacktheit, bzw. der Bekleidung der ersten Menschen verwendeten Wörter, hat eine sexuelle Konnotation. Da die Versuche des ersten Menschen, sich selbst einen Status zu verschaffen, nicht erfolgreich waren, musste ihnen von Gott selbst geholfen werden.*»<sup>22</sup>

Zusammen mit der Erkenntnis, dass der Mensch seinen Status vor Gott verloren hatte, begann auch sein Sittsamkeitsgefühl zu wachsen. Adolf Rosenzweig, ein Rabbiner aus Berlin, beschreibt diesen Zusammenhang so: «*Sinnig, zugleich aber auch mit einer feiner Ironie stellt dieses jenes bedeutsame Ka-*

---

<sup>22</sup> Claudia Bender: Die Sprache des Textilen – Untersuchung zu Kleidung und Textilien im Alten Testament, Stuttgart (Verlag W. Kohlhammer), 2008, S. 104

pitel der heiligen Schrift dar, welches eine Illustration des erwachenden Menschenbewußtseins genannt werden darf – dem trügerischen Versprechen der Schlange: *«ihr werdet wie Götter sein!»* stellt entgegen das Schriftwort als Folge des Genusses von der verbotenen Frucht: *«da wurden geöffnet ihre Augen und sie erfuhren, daß sie nackt waren und sie flochten Feigenblätter und machten sich Schürzen»* (Gen 2,7); Götter sollten sie werden, nun mußten sie aber erfahren, dass sie nicht einmal Menschen waren, da sie sich im Zustande des Tieres, in Nacktheit befanden. Mit dem aufdämmernden Erkennen ihrer selbst erwachte zugleich das Schamgefühl und das Bedürfnis, das Nackte zu verhüllen. Schamhaftigkeit ist eine Folge der Erkenntnis menschlicher Unzulässigkeit, die sich über sich selbst getäuscht hat; Schamhaftigkeit entsteht aus dem Wissen von sich selbst, dem erwachenden Gewissen, dem Schicklichkeits- und Sittlichkeitsbewußtsein.»<sup>23</sup>

Ein Geschenk Gottes (1. Mose 3,21)

Aus dem Zusammenhang erkennen wir, dass diese Kleider Gott jedoch nicht genügten und Er machte ihnen richtige Kleider aus Tierfell; einen Leibrock (*kethonet*), dessen Designer Er selbst war.

---

*Und Gott der HERR machte Adam und seiner Frau Kleider aus Fell und bekleidete sie.*

### 1. Mose 3,21

---

Es wird besonders betont, dass *Gott sie bekleidete*. Als erwachsene Personen müssen wir uns normalerweise selber kleiden. Jemanden, der gesund ist, zu kleiden, bedeutet, ihm eine Ehre zu erweisen (vgl. Est 6,7-11). Bei Aaron bedeutet das «bekleidet werden» sogar einen neuen Status (3Mo 8,1-9). Auch Jeschua wurden die Kleider bei seiner «Reinwaschung» angezogen (Sach 3,5). Es handelt sich also bei Adam und Eva auch um eine grundlegende Änderung in ihrer Beziehung zu Gott. James Butler Stoney bemerkt dazu: *«Die Unschuld konnte jetzt keinen Reiz mehr für ihn haben. Sie war zwar eine Zeit wunderbarer Seligkeit gewesen, aber ein Zustand, in dem er nicht bleiben*

---

<sup>23</sup> Adolf Rosenzweig: Kleidung Und Schmuck Im Biblischen Und Talmudischen Schrifttum, S. 1-2

*konnte; unter der Zucht Gottes steht er nun sittlich höher, obgleich stellungsmäßig tiefer.»<sup>24</sup>*

Aufgrund der Sprachenverwirrung und der daraus entstandenen Völkerwanderung war der von Gott geschaffene Leibrock die Grundlage für Bekleidung auf der ganzen Welt. Das Thema Kleidung wird somit in der Bibel früher erwähnt als die ersten Grundsätze über das Opfer in 1Mo 4, aber erst nach der Ankündigung des Erretters, welcher der Schlange den Kopf zertreten wird (1Mo 3,15). Obwohl es zu bedenken gilt, dass wohl auch für die Felle der ersten Kleidung Tiere ihr Leben lassen mussten und somit Blut geflossen ist.

Allgemeine Hinweise (5. Mose 22)

Die folgende Stelle wird in Gesprächen um Kleidung sehr häufig zitiert. Wir wollen sie vorerst nur kurz als Einführung behandeln und dabei den grundsätzlichen Unterschied zwischen Männer- und Frauenkleidung betrachten.

*Der Unterschied zwischen den Geschlechtern*

---

*Eine Frau soll keine Männersachen auf sich haben, und ein Mann soll keine Frauenkleider anziehen; denn jeder, der dies tut, ist dem HERRN, deinem Gott, ein Gräuel.*

*5. Mose 22,5*

---

Wir haben bereits gesehen, dass sowohl Joseph als auch Tamar ganz ähnliche Kleidung hatten. Sie trugen wohl lange Röcke, bzw. Kleider wie sie uns von den Priestern des alten Bundes bekannt sind. Die Kleidung von Mann und Frau war aber nicht identisch, ansonsten würde 5Mo 22,5 keinen Sinn ergeben. Man könnte sagen, dass es sich damals ähnlich verhielt wie bei dem griechischen «Fustanella», der als Männerrock in ganz Südosteuropa bekannt war, sich aber von der zeitgenössischen Frauenkleidung unterschied<sup>25</sup>.

---

<sup>24</sup> James Butler Stoney: *Die Erziehung in der Schule Gottes*, <https://www.bibelkommentare.de/kommentare/k-1569> (abger. 05.01.2019)

<sup>25</sup> Viele Männerröcke wie Kilt oder Sarong werden heutzutage auch von Frauen getragen. Daneben bieten Modelabels auch Kleider und Röcke für Männer und Frauen an (Unisex). Im Zuge dieser zunehmenden Auflösung von Geschlechterbarrieren in der

Was waren aber nun die wirklichen Unterschiede zwischen Mann und Frau zur Zeit des Alten Testaments? Bender schreibt in ihrer Arbeit über Kleidung im Alten Testament dazu folgendes: «Das wichtigste Ergebnis bei der Untersuchung hemdgewandartiger Kleidungsstücke ist, dass neben kethonet<sup>[26]</sup> auch mad<sup>[27]</sup> und me'il<sup>[28]</sup> zu dieser Kategorie gehören. Ein Mad war kurz und wurde als funktionale Arbeitskleidung gebraucht, ein mad war wahrscheinlich ausschließlich Männerkleidung, Frauen trugen längere Gewänder. Die kethonet war länger und diente als Statussymbol. Ein höherer Status wurde durch den me'il angezeigt, dessen Aussehen wahrscheinlich im Laufe der Jahrhunderte Veränderungen unterworfen war.»<sup>29</sup> Auch das Lexikon zur Bibel gibt den Unterschied ähnlich wieder: «Die Kleider der Frauen waren länger und weiter als die der Männer, wohl auch von feinerem Stoff; das Oberkleid hatte Ärmel bis zum Handgelenk.»<sup>30</sup> Ein weiteres Unterscheidungsmerkmal war wahrscheinlich die unterschiedliche Kopfbedeckung, die bei den Frauen durch das über den Kopf werfen des Übergewandes zustande kam und bei Männern eher einem Hut glich. Es ist also festzuhalten, dass der Unterschied der Geschlechter gut erkennbar war, besonders im Alltag. Mit zunehmender Würde wurde der Unterschied kleiner<sup>31</sup>, da die Festlichkeit des Kleides hauptsächlich durch die Länge definiert wurde, blieb der Unterschied jedoch trotzdem sichtbar. Auch heute noch sind Frauenkleider mit

---

Mode hat sich der Männerrockbegriff verändert. (Wikipedia „Männerrock“; abger. 05.01.2018)

<sup>26</sup> Bender schreibt die Begriffe auf Hebräisch. Zum besseren Verständnis habe ich die Begriffe so wiedergegeben, wie es das CleVer-Bibellexikon macht. Kethonet wird übrigens in 1Mo 3,21 erwähnt und ist das von Gott geschaffene Gewand.

<sup>27</sup> Auch der Waffenrock wird mit mad übersetzt. Mad wird nur bei Männern erwähnt.

<sup>28</sup> Meint die äussersten Kleider, vermutlich das sogenannte Oberkleid. Auch dieses Wort wird ausschliesslich für Männer erwähnt.

<sup>29</sup> Claudia Bender: *Die Sprache des Textilen*, S. 131

<sup>30</sup> Fritz Rienecker, Gerhard Maier: *Lexikon zur Bibel*, Witten (SCM R. Brockhaus), 7. Auflage 2008, S. 905

<sup>31</sup> Manche argumentieren, dass der Unterschied so klein war wie zwischen der weiten Männerhosen und der engeren Frauenhose heute. Betrachtet man rein die *Summe des Unterschieds* während Festtagen, mag dies sogar stimmen. Doch betrachtet man den *Inhalt des Unterschieds* stehen sich zwei Welten gegenüber. Die Frauenkleidung war stets länger und verhüllender und nicht knapper und körperbetonter. Zog der Mann die Arbeitskleidung ab und kleidete sich mit Würde, wurde auch bei ihm die Kleidung weiter, aber nicht lockerer.

hohem Status, wie zum Beispiel das Hochzeitsgewand, vielfach bodenlang oder mit der Schleppe noch länger.

Es ist faszinierend, wie genau der Bibeltext auch hier ist. Die Kleidung der Männer für Krieg und Arbeit (*mad*) hing stark mit Männersachen wie Werkzeug, dem Schwert, Geräten oder dem Pflug zusammen und war aus praktischen Gründen relativ kurz<sup>32</sup>. Wohlhabende Männer, die nicht im Freien arbeiteten, trugen nach dem babylonischen Talmud längere Kleider als die Feldarbeiter.<sup>33</sup> Harte Arbeiten waren Männersache und die Frau brauchte sie nicht zu übernehmen. Für alle anderen Arbeiten konnte sie problemlos ein längeres Kleid tragen. Schon durch das Kleid wurde damals klar, dass die Frau nicht die Position des Mannes einnehmen wollte. Ihre Aufgaben unterschieden sich klar.

Vom Männerkleid an und für sich wird eigentlich im Bibeltext gar nicht gesprochen, obwohl es natürlich auch unter den Sammelbegriff *Männersachen* fällt. Die Wahl der Alltagskleidung des Mannes hängt also stark mit der jeweiligen Aufgabe des Mannes zusammen und wird auch dadurch bestimmt. Einen kurzen *Mad* zu tragen war nichts Ehrenvolles, wie die Geschichte mit den Diplomaten Davids zeigt, die er zu Hanun sandte und denen zu ihrer Schande ihr langes Obergewand auf Hüfthöhe abgeschnitten wurde. Aus dieser Sicht ist die heutige Hose des Mannes eine ideale Lösung. Sie ist wesentlich keuscher als ein *Mad*, wenn dieser denn wirklich alleine getragen wurde, und trotzdem kann der Mann die ihm zugeteilten Arbeiten ganz gut damit erfüllen<sup>34</sup>.

Hingegen soll ein Mann keine *Frauenkleidung* anziehen. Das hier verwendete Wort für Kleidung heisst *simla*. Es wird oft mit Kleid, Mantel oder Überkleid übersetzt. Nach Bender ist es wohl aber treffender mit Tuch wiederzugeben<sup>35</sup>, welches als lang herabfallendes Obergewand getragen werden konnte, denn in Vers 17 desselben Kapitels wird darin eine Decke gesehen.

---

<sup>32</sup> Nach Claudia Bender *Die Sprache des Textilen*, S. 118-122 bedeckte ein *mad* gut das Gesäss. Es kann sein, dass darunter eine Hose getragen wurde.

<sup>33</sup> Shabbath 113a ([http://www.come-and-hear.com/shabbath/shabbath\\_113.html#113a\\_3](http://www.come-and-hear.com/shabbath/shabbath_113.html#113a_3); abger.: 21.02.2019)

<sup>34</sup> Und übrigens wird bei Männern mit hoher Würde je nach Kultur auch noch heute das lange Gewand getragen. Bei europäischen Politikern ist davon noch der hüftbedeckende Blazer übriggeblieben.

<sup>35</sup> Claudia Bender: *Die Sprache des Textilen*, S. 91-95

Auch zog Ruth ein solches Gewand an, als sie sich für Boas schön machte (Rt 3,3).

Es hat dem Heiligen Geist gefallen, bei der Frau das Kleid zu erwähnen, beim Mann aber die Gegenstände (wörtlich die *Sachen*). Und diese Unterschiede, die sich auch im männlichen, bzw. weiblichen Wesen widerspiegeln, sollte man nicht vertauschen.

*Keine Kleidung aus verschiedenen Garnen*

---

*Du sollst keine Kleidung aus verschiedenartigen Garnen anziehen, die aus Wolle und Leinen zusammengewoben ist.*

*5. Mose 22,11*

---

Mit diesem Vers will man oft aufzuzeigen, dass auch der fünfte Vers dieses Kapitels nicht mehr auf unsere Zeit anzuwenden sei. Es wird argumentiert, dass Wolle und Leinen ja ständig zusammengetragen werden. Wolle und Leinen wurde sogar auch schon im Alten Testament zusammengetragen und soll auch bei der Priesterkleidung zusammen verwendet worden sein. Selbst in der heutigen jüdischen Tradition wird aber nichts Falsches dabei gesehen zum Beispiel eine wollene Jacke über ein Leinenhemd zu tragen, solange es möglich ist, das eine ohne das andere auszuziehen<sup>36</sup>. Es ging bei dieser Verordnung dementsprechend nicht darum, dass z.B. das Gewand nicht aus Wolle sein durfte, weil am selben Kleid die Quaste aus Leinen war. Sondern es ging darum, dass die Garne der beiden Stoffe nicht zusammengewoben wurden, wie die Schlachter 2000 ganz treffend übersetzt. Wenn man dies macht, entsteht ein Mischgewebe das keine Eindeutigkeit mehr aufweist. Auch kann vermutet werden, dass dies auf dem Markt zu Schwierigkeiten geführt haben könnte, da man den genauen Wert nicht mehr leicht abschät-

---

<sup>36</sup> [https://de.chabad.org/parshah/article\\_cdo/aid/1969231](https://de.chabad.org/parshah/article_cdo/aid/1969231) (abger. 12.03.2019)



zen konnte. Auch die Handhabung, zum Beispiel beim Waschen, wurde komplizierter.<sup>37</sup> Geistlich können wir daraus lernen, dass wir einen eindeutigen und klaren Wandel gegenüber Mitmenschen haben sollen (wovon Kleidung ein Bild ist) und ihnen eben nicht „die Katze im Sack“ verkaufen sollen. So ersparen wir uns viel Ärger und helfen uns selber dabei, ehrlich zu bleiben. Ein weiterer interessanter Aspekt zu Wolle und Leinen ist ihre unterschiedliche Dehnbarkeit und Härte. Während Wolle sehr weich und dehnbar ist, gibt Leinen kaum nach und ist hart. So hasst unser Herr es auch, wenn wir in der einen Sache ganz treu und unnachgiebig sind (was in sich positiv ist), aber in einer vergleichbaren Sache alles durchgehen lassen. So zum Beispiel, wenn wir in Bezug auf die Aufnahme am Tisch des Herrn ganz wortgetreu handeln und im praktischen Leben schmutzige Filme schauen, welche uns verunreinigen. Nach Hag 2,11-13 verunreinigt uns eine böse Sache, während uns eine Gute nicht heiligt.

*«Gläubige mit gemischten Grundsätzen, deren Kleider, im Widerspruch zu der Berufung Gottes und zu Seinem heiligen Worte, aus Wolle und Leinen zusammengewebt sind, mögen vielleicht Gott fürchten und den Herrn lieben, sie entbehren aber die Nähe und die innige Gemeinschaft des Herrn; sie mögen das vor ihnen liegende Ziel noch anschauen, aber sie laufen nur zögernd mit, sie jagen nicht hin zu dem Kampfpriestertum der Berufung Gottes nach oben in Christo Jesu. Ihr Zeugnis in der Welt ist schwach und ihre Freude im Herrn gering.»<sup>38</sup>*

Der Brustausschnitt Hiobs (Hiob 30,18)

---

*Die Nacht durchbohrt mein Gebein, und meine nagenden  
Schmerzen schlafen nicht; durch ihre große Heftigkeit  
verändert sich mein Gewand; wie der Kragen meines  
Hemdes schnürt es mich ein.*

*Hiob 30,17-18*

---

<sup>37</sup> Siehe dazu auch Claudia Bender, *Die Sprache des Textilen*, S. 54-56. Übrigens werden auch heute die in diesem Vers genannten Garne zur Stoffproduktion eigentlich nicht zusammengewoben.

<sup>38</sup> <https://www.imglaubenleben.de/1985/doppelherzig/> (abger. 21.01.2019)

Einen weiteren, scheinbar beiläufigen Hinweis zur Kleidung findet man in Hi 30,17-18. Für Hiob wurden die Nächte immer mehr zur Qual. Sein sonst so weites Gewand, dass er nach damaligem Brauch in der Nacht vermutlich als Decke verwendete, erschien ihm plötzlich ganz eng, wie der Kragen seines Hemdes. Das hebräische Wort für Hemd ist *kethonet*, wie das Gewand von Adam und Eva. Der Vergleich macht deutlich, dass der Ausschnitt vom Hemd Hiobs, welches am Tag vermutlich als Untergewand getragen wurde, keineswegs weit geschnitten war. Ob sich aus diesem Vers eine praktische Anwendung für uns Männer ableiten lässt, soll jeder selbst vor Gott prüfen.

Sadrach, Mesach und Abednego (Daniel 3,21)

Eine weitere spannende Bemerkung zur Geschichte von Bekleidung finden wir im Buch Daniel um das Jahr 530 v. Chr. Es stehen die drei Freunde Daniels im Vordergrund: Sadrach, Mesach und Abednego, die sich wie Daniel vom ungöttlichen Götzenopferfleisch zurückgehalten hatten (vgl. Dan 1,11-16). Der Geist Gottes hat uns festgehalten, was sie für Kleider trugen:

---

*Da wurden diese Männer gebunden und in ihren Mänteln  
und Beinkleidern samt ihren Turbanen und ihren  
Gewändern in den glühenden Feuerofen geworfen.*

*Daniel 3,21*

---

So viele Kleidungsstücke in einem Satz finden wir wohl selten in einem Bibelvers, in welchem es ganz klar um Männermode geht. Im Urtext sind die 4 Wörter für die männlichen Kleidungsstücke in Daniel 3,21 in aramäischer Sprache aufgeschrieben, weshalb man sie nicht mit den anderen Schriftstellen vergleichen kann.<sup>39</sup> Es liegt deshalb die Vermutung auf der Hand, dass aus diesem Grund bei der Übersetzung Probleme bestanden und das Resultat

---

<sup>39</sup> Wird eine alte, uns heute unbekannte Sprache erforscht, vergleicht man unter anderem den Kontext aller Stellen, in dem ein Wort gebraucht wird. Wird z.B. ein spezielles, uns noch unbekanntes Wort, welches zum Bedeutungsumfeld von Kleidung gehört, immer mit dem Hals oder mit Husten in Verbindung gebracht, wird daraus geschlossen, dass es ein Halstuch sein könnte. Dafür wird vorrangig die Bibel, ergänzend aber auch säkulare Literatur der jeweiligen Zeit hinzugezogen.

tat der Übersetzung in den unterschiedlichen Bibelübersetzungen uneinheitlich ist. Folgend eine Übersicht der 4 Wörter für die männlichen Kleidungsstücke entsprechend ihrer biblischen Reihenfolge in Daniel 3,21:

Schlachter 2000	Mäntel	Beinkleider	Turbane	Gewänder
Schlachter 1951	Unterkleider	Röcke	Mäntel	Überwürfe
Elberfelder 1905	Leibröcke	Oberröcke	Mäntel	Kleider
Elberfelder CSV	Mäntel	Röcke	Mützen	Kleider
Luther 1912	Mäntel	Schuhe	Hüte	Kleider
Menge	Mäntel	Röcke	Hüte	Kleidungsstücke

Das aramäische Wort für *Mäntel*, *Unterkleider* und *Leibröcke* ist hier *sarbal* und kommt nur ein zweites Mal in der Bibel vor. Im Vers 27 wird erwähnt, dass nicht einmal ein Brandgeruch an dem Gewand zu finden war. Dementsprechend kann man annehmen, dass es sich hier um das Hauptkleid handelte. Der Zusammenhang mit den weiteren Wörtern zeigt auf, dass es sich hierbei wohl um die Entsprechung des Leibbrocks von 1Mo 3,21 handelt, welcher aber in der Länge vermutlich kürzer geworden war.

Bei der Untersuchung des zweiten Begriffs schlägt die Schlachter 2000 mit Beinkleider etwas aus der Reihe, behält aber vermutlich Recht. Dies ist eine gewisse kulturelle Anpassung, obwohl die Hose schon im Judentum im Minimum als ein Teil der Priesterkleidung bekannt war (2Mo 28,42; 39,28; 3Mo 6,3; 16,4; Hes 44,18). Diese war jedoch eine Art Unterhose. Dalman erklärt: «Nach Maimonides gleichen die Priesterbeinkleider einem Beutel, der von oberhalb des Nabels bis zu den Knien reicht und wohl Schlitze für die Beine hat, während Vorderschlitz und Hinterschlitz fehlen. Beim Ablegen der Priesterkleider sollen die Hosen anbehalten werden, bis ein anderes Kleid die Scham bedeckt.»<sup>40</sup> Auch Joseph hätte nach dem Midrasch<sup>41</sup> zu 1Mo 37,23 ausser dem Unterkleid und dem Oberkleid eine Hose getragen. Beinkleider werden ausdrücklich für Männer erwähnt, nirgends aber für Frauen. Weiter hatten die Freunde Daniels Turbane oder Hüte an und weitere Kleidungsstücke, vermutlich Überwürfe.

<sup>40</sup> Gustaf Dalman: Arbeit und Sitte in Palästina- Band V – Webstoff, Spinnen, Weben, Kleidung, S. 223-224

<sup>41</sup> Midrasch ist eine Auslegung religiöser Texte im rabbinischen Judentum.

So macht dieser Vers auch wirklich Sinn. Die Kleider werden von innen nach aussen beschrieben und ergeben folgendes, mit heutigen Begriffen wiedergegebenes, Bild: Sadrach, Mesach und Abednego trugen ein langes (Unter-)Hemd, darüber vermutlich weite Hosen. Auf dem Kopf trugen sie einen Hut und über dem Hemd und den Hosen ein langes Übergewand. Was sich daraus ergibt, ist ein sehr verhüllendes Bild von Männerkleidung.

Ein geistliches Bild, das wir in diesen gottesfürchtigen Männern sehen können ist, dass praktische Heiligung von innen beginnt und nach aussen Früchte zeigt. Auch sonst hatten diese Männer eine geistliche Kraft, welche von Gott geprüft und gesegnet wurde, wie es z.B. auch manch ein russland-deutscher Bruder in der Zeit der Verfolgung erlebt hatte.

Und die Heiden?

Übrigens gibt es da noch die Kelten, Wikinger oder Germanen, bei denen, soweit man den Berichten glaubt, die Männer im Normalfall eine knöchellange Hose trugen und die Frauen weite Röcke. Die Hose als Kleidungsstück ist hier schon zur Zeit des biblischen Königs Jotam von Juda im Jahr 750 v. Chr. nachgewiesen. Bei den Mongolen sollen aber bereits 1000 v. Chr. Männerhosen nachgewiesen worden sein.

#### Kleidung zur Zeit des Neuen Testaments

Die Kleidung des Neuen Testaments wich nicht massgeblich von alttestamentlicher Kleidung ab. Auch der Unterschied zwischen den Geschlechtern blieb derselbe. Während die Kleider der Männer bis zu den Knien reichten, waren die Kleider der Frauen länger und kamen bis zu den Füßen<sup>42</sup>.

Die Kleidung von Johannes dem Täufer (Matthäus 3,4)

Es ist offenbar dem Geist Gottes wichtig, dass wir wissen, wie Johannes der Täufer gekleidet war. Er trug ein Gewand aus Kamelhaaren und einen ledernen Gürtel. Ein Kamelhaarmantel ist, wenigstens heute, kein billiger Artikel. «Kamelhaarstoff» wurde auch zu Zelten und Teppichen verarbeitet und hat grosse, thermische Qualitäten<sup>43</sup> und entsprach genau den Anforderungen,

---

<sup>42</sup> <https://www.evangelisch.de/inhalte/889/04-05-2012/mode-zur-zeit-christi-jeder-trug-jesuslatschen> (abger. 10.02.2019). Für den Begriff „Jesuslatschen“ entschuldige ich mich, dieser passt nicht zu unserem geliebten Herrn Jesus Christus.

<sup>43</sup> [https://en.wikipedia.org/wiki/Camel\\_hair](https://en.wikipedia.org/wiki/Camel_hair) (abger. 17.01.2019)

die Johannes, der in der Wüste wohnte (vgl. Lk 1,80; 3,2), zu bewältigen hatte<sup>44</sup>. Auch der Ledergürtel ist ein qualitativ hochstehendes Produkt. Wir werden auf den geistlichen Aspekt seiner Kleidung weiter unten noch zu sprechen kommen.

Die Kleidung von Jesus Christus

Ein besonders spannendes Thema ist die Kleidung des Herrn Jesus Christus. Wir wollen sie in der gewohnt knappen Art betrachten. Parallel dazu wollen wir eine Stelle aus Philipper 2,5-11 zitieren und damit aufzeigen, wie vollkommen Jesus Christus auch in Seinem Äusseren Sein Wesen und Seinen Auftrag dargestellt hat<sup>45</sup>.

Philipper 2,5-11	Die Kleidung des Herrn Jesus Christus
<i>Denn ihr sollt so gesinnt sein, wie es Christus Jesus auch war, der, als er in der Gestalt Gottes war, es nicht wie einen Raub festhielt, Gott gleich zu sein; sondern er entäußerte sich selbst</i>	In Psalm 104,1 wird uns gesagt, dass Gott, der HERR mit Pracht und Majestät bekleidet ist. Jesus Christus war Ihm gleich (vgl. Philipper). Doch Er kam als Kind auf diese Erde und wurde in Windeln gewickelt (Lk 2,7.12). Dies war keine Kleidung in Pracht und Majestät. Er entäusserte sich tatsächlich selber in einer unvergleichlichen Weise.
<i>nahm die Gestalt eines Knechtes an und wurde wie die Menschen; und in seiner äußeren Erscheinung als ein Mensch erfunden</i>	Jesus Christus hatte später ein normales Obergewand (himation) an <sup>46</sup> , und als Er seinen Jüngern in Joh 13 die Füße wusch zog Er es sogar aus und diente nach Sklavenbrauch (vgl. Lk 12,37), in-

<sup>44</sup> Vgl. dazu Gustav Dalman, Arbeit und Sitte in Palästina- Band V – Webstoff, Spinnen, Weben, Kleidung, S. 241.248

<sup>45</sup> Für Interessierte Leser sei folgender Artikel über die Kleidung des Herrn Jesus empfohlen: <https://www.folgemirnach.de/heft-2002-07.pdf?seite=14&bis=18> (abger. 16.03.2019)

<sup>46</sup> Vgl. Mt 9,20-21; 14,36; 17,2; 27,28-31.35; Mk 5,27-30; 9,3; 15,20.24; Lk 8,44; 23,34; Joh 13,4.12; 19,23

	<p>dem Er sich ein Tuch (lention) umgür-tete<sup>47</sup>. Er diente nur im Untergewand<sup>48</sup>, zog aber das Obergewand sogleich nach der Arbeit wieder an. Die Kleidung des Herrn Jesus unterschied sich nicht von der Masse seiner Mitmenschen, die zu jener Zeit einen verhüllenden Kleidungsstil pflegten.</p>
<p><i>erniedrigte er sich selbst und wurde gehorsam bis zum Tod, ja bis zum Tod am Kreuz.</i></p>	<p>Er wurde im Garten Gethsemane nicht verhaftet wie ein Verbrecher, der lange gejagt wurde. Nein, es war Seine Entscheidung, jetzt gehorsam bis zum Tod zu sein. Auf Seinem Weg zum Kreuz musste Er die Gewänder tragen, welche Er wohl nie selber getragen hätte.</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Herodes hatte Ihm ein Prachtgewand (esthes) anziehen lassen und behandelte Ihn verächtlich.</li> <li>• Die Soldaten zogen dem Herrn einen roten Soldatenmantel (chlamys)<sup>49</sup> an, bevor sie Ihm wieder Seine eigene Kleidung (himation) anzogen (Mt 27,28-31).</li> </ul> <p>Genau wie Er diese Kleider willig getragen hatte, trug Er später, als Er wohl bis auf die Unterhosen ausgezogen wurde, das Kleid unserer Sünde und hat sie für immer weggenommen (vgl. Jes 64,5; 1Pt 2,24). Doch Seine Kleider (himation) der Gerechtigkeit teilten sie und über Sein</p>

<sup>47</sup> Gustaf Dalman: Arbeit und Sitte in Palästina- Band V – Webstoff, Spinnen, Weben, Kleidung, S.203

<sup>48</sup> Dass Er ein Gewand und ein Untergewand hatte zeigt Joh 19,23-24.

<sup>49</sup> Schlachter 2000 übersetzt mit Purpurmantel.

	<p>Untergewand (chiton)<sup>50</sup> hat man das Los geworfen. Es war von oben bis unten, wie auch Sein Leben, an einem Stück gewoben und hatte keine Schwachstelle in Form einer Naht (Joh 19,23-24).</p>
<p><i>Darum hat ihn Gott auch über alle Maßen erhöht und ihm einen Namen verliehen, der über allen Namen ist,</i></p>	<p>Zwischen Seiner Auferstehung und Offb 1,13 habe ich keine Hinweise mehr auf Seine Kleidung gefunden. Betrachten wir aber nun diese Stelle. Ein Bruder schreibt: <i>«Als erstes Merkmal fällt an dem Sohn des Menschen auf, dass Er mit einem bis zu den Füßen reichenden Gewand bekleidet ist. Er ist hier nicht der Diener, der das Oberkleid ablegt, um seinen Jüngern wie ein niedriger Sklave zu dienen (Joh 13,4; vgl. Lk 12,37). Es ist das Gewand des Richters. Der Herr Jesus beurteilt die Gemeinde in Bezug auf ihre Verantwortung, die sie als Zeugnis auf der Erde hat (vgl. 1Pet 4,17).»</i><sup>51</sup></p> <p>Das lange Gewand (poderes), wird auch mit dem Priestergewand, dem Ephod verglichen. Das Wort kommt nur hier in der Bibel vor. Dennoch sagt es zusammen mit den anderen erwähnten Gegenständen wunderschön das aus, was wir auch in Philipper 1 gefunden haben. Schon einmal vorher finden wir den Herrn mit einem herrlichen Gewand (himatismos) bekleidet: Damals, als Er auf</p>

<sup>50</sup> In Joh 19,23 steht für Sein Untergewand das Wort *chiton*. Ein Vers später wird das Wort *himatismos*, das für ein prächtiges Kleid steht, verwendet. In den Augen Gottes stellt das reine Leben des Herrn Jesus Christus, dargestellt in seinem Untergewand, nicht nur ein Unterkleid dar. Sondern es war viel mehr ein prächtiges Kleid, ein makelloses Leben.

<sup>51</sup> Ger de Koning: *Eine Erklärung – Das Buch der Offenbarung speziell für dich*, (Daniel-Verlag) Lychen 2014, 1. Auflage, S. 24

	<p>dem Berg der Verklärung zu Gott betet (Lk 9,29). Auch bei uns darf innerlich dasselbe geschehen, wenn wir uns mit Ihm beschäftigen. Und wenn wir von Seiner Schönheit ergriffen werden, so lasst es uns mit unserem Leben bekennen und Ihn mit unserer Zunge loben.</p>
<p><i>damit in dem Namen Jesu sich alle Knie derer beugen, die im Himmel und auf Erden und unter der Erde sind, und alle Zungen bekennen, dass Jesus Christus der Herr ist, zur Ehre Gottes, des Vaters.</i></p>	<p>Die vermutlich letzte Bibelstelle, die die Kleidung unseres Herrn Jesus Christus beschreibt, zeigt uns Ihn als den Grössten, den Letzten und den Mächtigsten: <i>«Und ich sah den Himmel geöffnet, und siehe, ein weißes Pferd, und der darauf saß, heißt &lt;Der Treue und der Wahrhaftige&gt;; und in Gerechtigkeit richtet und kämpft er. Seine Augen aber sind wie eine Feuerflamme, und auf seinem Haupt sind viele Kronen, und er trägt einen Namen geschrieben, den niemand kennt als nur er selbst. Und er ist bekleidet mit einem Gewand, das in Blut getaucht ist, und sein Name heißt: &lt;Das Wort Gottes&gt;. Und die Heere im Himmel folgten ihm nach auf weißen Pferden, und sie waren bekleidet mit weißer und reiner Leinwand. Und aus seinem Mund geht ein scharfes Schwert hervor, damit er die Heidenvölker mit ihm schlage, und er wird sie mit eisernem Stab weiden; und er tritt die Weinkelter des Grimmes und des Zornes Gottes, des Allmächtigen. Und er trägt an seinem Gewand und an seiner Hüfte den Namen geschrieben: &lt;König der Könige und Herr der Herren&gt;».</i></p> <p>Offb 19,11-16</p>



Tabithas Kleideratelier (Apostelgeschichte 9,39)

Tabitha war eine Arbeiterin im Reich Gottes, welche den Witwen wohl zu Vorzugspreisen oder ganz kostenlos Röcke und Kleider gemacht hatte. Es handelt sich bei den hergestellten Kleidungsstücken um Unter- (chiton) und Obergewänder (himation). Ihr Dienst war sogar so wichtig, dass die dortigen Christen zwei Männer zu Petrus sandten um das Möglichste für Tabitha zu tun. Und Gott liess sich erbitten. Wir dürfen wissen: Gott wird auch für uns sorgen, was unsere Kleidung betrifft (Mt 6,28-31).

Kleidung in frühchristlicher und byzantinischer Zeit

Nachdem wir uns viel mit der Geschichte von Kleidung in Asien beschäftigt haben (Israel liegt zwischen Asien und Afrika, zählt aber zu Asien), wenden wir jetzt unseren Fokus auf die europäische Kultur. Es ist in diesem Teil nicht möglich, zu allen Angaben Quellen anzugeben und ich habe mich deshalb auf die geistlich relevanten Dinge beschränkt<sup>52</sup>.

In der Regel trugen beide Geschlechter ein langes Untergewand, die Tunika. Sie reichte bei den Männern bis unter die Knie, bei den Frauen bis an die Knöchel und wurde zu Hause oft ohne Obergewand getragen.

Das Übergewand eines freien römischen Bürgers war die sogenannte «Toga». Sie bestand aus einem einzigen, etwa 6 Meter langen und 2½ Meter breiten Stück Stoff. Von diesem Stück Stoff warf man eine Ecke über die linke Schulter nach vorn, den oberen Rand über den Rücken. Den anderen Zipfel aber zog man unter dem rechten Arm durch, sodass dieser frei blieb. Unter dem rechten Arm bis zur linken Schulter entstand dabei ein Bausch, den man als Tasche gebrauchte.

Frauen dagegen trugen über ihre Tunika eine Stola, welches ein sehr langes Kleid war. Es war üblich, dass Frauen vollständig in diese Gewänder gehüllt waren. Besonders in den kalten und nassen Wintern war die Stola sehr beliebt, da sie gut wärmte. Oft wurde sie mit einem viereckigen Tuch kombiniert, der Palla, welche man über die Schultern trug. Die Stola gab es in ganz unterschiedlichen Farben. In der Spätantike wurde sie oft an Festen und Zeremonien getragen. Man geht heute davon aus, dass auch Hosen getragen wurden, welche ursprünglich als barbarisch angesehen wurden. Chrysostomus berichtet etwas ironisch über die prächtige Kleidung seiner Zeit: «Denn

---

<sup>52</sup>Für die geschichtlichen Fakten habe ich neben Wikipedia viele verschiedene Webquellen verwendet. Die Informationen sind nach bestem Wissen und Gewissen des Autors zusammengetragen.

*sage mir, welchen Nutzen hat man von der Menge kostbarer Kleider? ... Und während du aus überflüssigem Luxus zwei, ja nicht selten drei Leibröcke (χιτωνίσκους) ein feines Obergewand (χλανίδα), einen Gürtel und weite Bein- kleider (ἀναξυρίδας) anhasst, nimmt es jenem [dem Armen] kein Mensch übel, wenn er nur mit einem einzigen Leibrocke bekleidet ist; daher erträgt er (die Hitze) viel leichter. Infolge davon sehen wir, daß die Reichen von Schweiß triefen, während die Armen unter nichts Derartigem leiden.»<sup>53</sup>*

Im zweiten oder spätestens anfangs des drittes Jahrhundert schrieb der Kir- chenvater Tertullian ein Buch mit dem Titel «Über den weiblichen Putz», welches uns im Sammelband «Tertullian, private und katechetische Schrif- ten» erhalten geblieben ist und wertvolle Informationen liefert. Wir werden später noch daraus zitieren. Schon im späten vierten Jahrhundert sind uns weitere mahnende Worte in Bezug auf Kleidung überliefert: «Ihr habt ge- hört<sup>54</sup>, welche Lobpreisung ein verständiges und ihren Mann liebendes Weib von Gott dem Herrn erhält. Wenn du gläubig und genehm dem Herrn sein willst, so sollst du dich nicht schmücken, um andern Männern zu gefallen; ahme nicht nach die Haarlocken oder Kleider oder Schuhe der Buhlerin, um nicht Diejenigen an dich zu locken, welche hierin sich verstricken. ... Ihr, die ihr christliche Frauen seid, ahmet solche Weiber nicht nach! Willst du aber deinem Manne treu sein, so strebe, nur ihm zu gefallen. ...»<sup>55</sup>

Die Kleidung der byzantinischen Zeit war durch das Christentum geprägt und deshalb ausgeprägt schlicht. Männer trugen eine lange oder kurze Tunika mit Ärmeln; Hosen aus Stoff oder Leder. Die lange Tunika wurde ihrerseits als Obergewand verwendet, gegürtet und mit einem Mantel vervollständigt. Bei Frauen war bescheidene Kleidung sehr wichtig, wobei sie fast formlos wurde. Sie waren vollständig von Kleidern bedeckt, mit denen man eine volle Schwangerschaft bewältigen konnte. Dies vermutlich auch aus finanziellen

---

<sup>53</sup> *Des heiligen Kirchenlehrers Johannes Chrysostomus Erzbischofs von Konstantinopel Kommentar zu den Briefen des hl. Paulus an die Philipper und Kolosser / aus dem Grie- chischen übers. von Wenzel Stoderl.* (Des heiligen Kirchenlehrers Johannes Chryso- stomus ausgewählte Schriften Bd. 7; Bibliothek der Kirchenväter, 1. Reihe, Band 45) Kempten; München : J. Kösel : F. Pustet, 1924 (<https://www.unifr.ch/bkv/kapitel5455-2.htm>; abger. 03.08.2019)

<sup>54</sup> Es ging um den Text aus Sprüche 31.

<sup>55</sup> Die sogenannten Apostolischen Constitutionen und Canonen. Aus dem Urtexte übersetzt von Dr. Ferdinand Boxler. (Bibliothek der Kirchenväter, 1 Serie, Band 19), Kempten 1874 (<https://www.unifr.ch/bkv/kapitel3172-8.htm>; abger. 20.02.2019)

Gründen. Die Säume und Manschetten konnten mit Stickerei verziert sein und am Oberarm mit einem Band. Das grundlegende Kleidungsstück kam bis zu den Knöcheln, mit einem hohen runden Kragen und engen Ärmeln bis zum Handgelenk. Arbeitende Frauen werden mit hochgebundenen Ärmeln dargestellt.

#### Kleidung im Mittelalter

In der Romantik (800 bis etwa 1200 n.Chr.) trug der Mann ein Unterhemd sowie eine Art Unterhose (genannt: Brouche). Darüber wurde ein mantelähnliches Gewand (Kittel) getragen. Dieser war normalerweise gegürtet und reichte bis über die Knie. Bis ins 11. Jahrhundert wurden die Füße und Beine mit Binden umwickelt. Später setzten sich lange Beinlinge durch. Die Frau trug ein fußlanges Untergewand mit langen Ärmeln. Ein knöchellanges Obergewand mit weiten, kurzen oder spitz endenden Ärmeln wurde darüber angezogen. Ab dem 11. Jahrhundert wurde das Obergewand wesentlich körperbetonter und vermutlich über der Taille geschnürt. Das Unterkleid wurde geweitet und bodenlang verlängert. Schon im 12. Jahrhundert veränderte sich die Mode weiter und die Formenvielfalt bei den Oberkleidern nahm weiter zu: Neben langen und weiten Obergewändern, die vor allem in der Landbevölkerung üblich waren, dem seitlich geschnürten Bliaut, gibt es auch Darstellungen von Frauen in overschenkellangen «Schlauchkleidern».

In der Gotik, das heisst der Zeit von Mitte des 12. Jahrhunderts bis ans Ende des 15. Jahrhunderts, trug der Mann ein fußfreies Unter- und Überkleid. Der Männerrock reichte bis zu den Knien. Es gab eine leinene Unterhose und enganliegende, overschenkellange Beinlinge. Das Unterkleid wurde später zu einem kurzen, engen Rock mit Stehkragen. Darüber trug man einen weiten, mantelartigen Umhang, der kaum bis zum Gesäß reichte. Die Frauen trugen ein fußlanges Unterkleid mit langen Ärmeln. Darüber wurde ein loses, langes, später ärmelloses Überkleid angezogen, welches mit einer Schleppe versehen war.

#### Kleidung bis zum 19. Jahrhundert

In den nächsten 400 Jahren wechselte sich der Kleidungsstil häufig und schnell ab und es würde wohl keinen Mehrwert bringen, dies hier zu beschreiben. Während sich für Männer die Hose im Zuge des Kolonialismus im 17. Jahrhundert weltweit ausbreitete, blieb für Frauen der Rock oder das

Kleid im Grundsatz gleich<sup>56</sup>. Was nicht heißen muss, dass dieses immer auf eine züchtige Art getragen wurde. 1725 entstand übrigens der heute als Kilt bekannte Männerrock<sup>57</sup> durch den englischen Fabrikbesitzer Thomas Rawlinson. Er beschäftigte einige Hochlandschotten an seinem Hochofen und sah sie durch das Tragen ihres voluminösen Plaids gefährdet. So kürzte er ihr traditionelles Arbeitskleid und schneiderte die zuvor durch Wicklung hervorgerufenen Falten in das Kleidungsstück mit ein.<sup>58</sup>

### Kleidung im 20. und 21. Jahrhundert

Die letzte Zeit war geprägt von vielen und rasanten Entwicklungen. Die **„Frauenemanzipationsbewegung“** (auch Frauenbewegung oder Frauenrechtsbewegung) setzt sich für die Gleichberechtigung von Frauen in Staat und Gesellschaft ein. Damit kam auch Hand in Hand die *Frauenhosenbewegung*. Man wollte sich nicht länger dem Mann unterordnen, sondern selber bestimmen. Dazu musste man sich eben auch äußerlich dem Mann anpassen. Selbst weltliche Medien schreiben dazu: *«Die Hose, lange Zeit Symbol der Männlichkeit, ist eng mit der Frauenbewegung verknüpft und steht für die Emanzipation, wahrscheinlich wie kein anderes Kleidungsstück.»*<sup>59</sup> Der Hosenbann für Frauen wurde jedoch erst im ersten Weltkrieg gebrochen. 1917 stattete man die Frauen, die als «männlicher Ersatz» im Eisenbahndienst arbeiteten, mit langen Beinkleidern aus<sup>60</sup>. Die Frauenhose war also ein Ergebnis davon, dass die Frauen immer mehr Männerarbeiten übernahmen.<sup>61</sup> Bereits kurze Zeit später wurde Bruder Emil Dönges von mehreren

---

<sup>56</sup> Gerade im Zusammenhang mit der französischen Revolution und deren Auswirkungen, kam auch die Frauenhose vorübergehend auf. Weitere Informationen bei Andreas Steinmeister: *Spielt keine Rolle? Die Geschlechterordnung – eine kulturelle Konstruktion oder Absicht des Schöpfers?*, Lychen (Daniel-Verlag), 2017, S. 205-208

<sup>57</sup> Oft wird der Schottenrock als Beweis angeführt, dass eine Frauenhose genauso biblisch sei. Denn wenn ein Rock keine Frauensache ist, dann ist die Hose auch keine Männersache. Dabei ist jedoch zu bedenken, dass in 5Mo 22,5 nicht von Männerkleidung, sondern von Männersachen gesprochen wird. Das typische Kleid des Mannes wird also im Gegensatz zur Frau nicht definiert. Zudem sollte man auch bedenken, dass Frauenkleidung stets weiter und länger war als Männerkleidung.

<sup>58</sup> [https://de.wikipedia.org/wiki/Kilt#Geschichte\\_des\\_Kilts](https://de.wikipedia.org/wiki/Kilt#Geschichte_des_Kilts) (abger.: 12.02.2019)

<sup>59</sup> <https://www.shz.de/1725181> (abger. 06.01.2019)

<sup>60</sup> <https://de.wikipedia.org/wiki/Hose> (abger. 23.12.2018)

<sup>61</sup> Dies war bereits ein erster Angriff auf die Schöpfungsordnung Gottes, der nun in der Gendermainstreaming ihren aktuellen Höhenpunkt findet.

Seiten gebeten, ein Wort zu der modernen Frauenkleidung zu sagen, was er im März 1921 auch tat. In der Monatszeitschrift «Gnade und Friede» legt er gläubigen Frauen nahe, sich aufgrund von 1Tim 2,9 nicht wie die Welt zu kleiden. Er wolle den modernen Schnitt lieber nicht beschreiben, hielt aber fest, dass er den in 1Tim 2,9 gemachten Anweisungen Gottes entgegenstand<sup>62</sup>. Ein unbekannter Bruder schrieb 1929, dass der aktuelle Zeitgeist versuche, das Schamgefühl zu töten, was ihm zum Teil auch gelungen sei: «Denken wir an die ärmellosen Kleider, die ausgeschnittenen Blusen, die kurzen Röcke, die schamlose Sportbekleidung<sup>[63]</sup>, die sogar bei besonderen Gelegenheiten auf offener Strasse getragen wird; und was sehen wir in den Badeanstalten, Seebädern, Bildern, Zeitschriften, Gemälden, Kinos u. dgl.!» Er stellt die Frage, ob der «Fuchs im Weinberg» (Hl 2,15) in der christlichen Gemeinde nicht auch durch Kleidung sichtbar würde. Dennoch hielt er gegen Ende des Abschnitts fest, dass es noch viele Schwestern gäbe, die diese Ermahnung nicht brauchten.<sup>64</sup>

F. B. Hole schrieb vermutlich zwischen 1930 und 1932 in seinem Werk «Grundzüge des Neuen Testaments» zu 1Tim 2,9-14: «Eine Frau, die in der Gottesfurcht lebt, wird nicht der neusten Mode hinterherlaufen, sondern sich eher bescheiden und unauffällig kleiden, wie es in Vers 9 steht.»<sup>65</sup> Aufgrund der anderen Zeitzeugnisse haben wir ja bereits gelernt, dass damals ein Rock oder Kleid unauffällig war, während die Hose, als neue Mode, Aufsehen erregte. Diese Ermahnung nennt er in einem Zug mit der Schöpfungsordnung, wie es die Heilige Schrift auch tut und fügt danach ein Abschnitt über die Frauenemanzipationsbewegung ein: «Die modernde feministische Bewegung gerät mit den hier dargelegten Unterweisungen natürlich in stärkeren Widerspruch und lehnt diesen kleinen Abschnitt des Wortes Gottes ab. Diese Ablehnung mag jemandem, der nicht weiter nachdenkt, als eine verhältnismäßig harmlose Sache erscheinen. Aber stimmt das? Da gibt es die verwandte modernistische Bewegung, die in ebenso starkem Widerspruch mit

---

<sup>62</sup> Diesen ersten Aufruf kann man unter folgendem Link nachlesen: <https://www.cw-archive.org/de/magazines/GuF/13#12> (abger. 04.02.2019)

<sup>63</sup> Damit sind wohl die Hosen gemeint, die zuerst ausdrücklich als Sportbekleidung galten (vgl. [https://de.wikipedia.org/wiki/Hose#Geschichte\\_der\\_Frauenhose](https://de.wikipedia.org/wiki/Hose#Geschichte_der_Frauenhose))

<sup>64</sup> 14. Jahrbuch der Handreichungen aus dem Wort Gottes- Neudruck, (CLV / CVD) Bielefeld / Dillenburg 1986, S. 228-231

<sup>65</sup> F.B. Hole: *Grundzüge des Neuen Testaments – Band 4*, (CSV) Hückeswagen 1998, S. 241

*der Wahrheit von der jungfräulichen Geburt Christi, mit Seinem Sühnetod und Seiner Auferstehung gerät. Es besteht überhaupt kein Grund, die eine oder andere Wahrheit der Schrift aufzugeben. Auch wenn wir nicht die geringste Neigung spüren, dem modernen Theologen in diesem Punkt nachzugeben, haben wir viel Verständnis für die Dinge, die die Feministinnen vorbringen, doch durch diese Gefühle ins Schwanken zu geraten heißt auf gefährlichem und unsicherem Grund zu stehen. Sollen wir tatsächlich sagen, dass wir das glauben, was unserem Denken entgegenkommt? Das kann doch nicht sein!»<sup>66</sup>*

Ein weiterer Bruder, der sich kritisch zu den Veränderungen im Bereich von Kleidung ausgesprochen hat, ist H. L. Heijkoop. Er schreibt: *«Bei den Frauen hat stets die Neigung bestanden, sich zu kleiden und < sich herauszumachen >, um die Aufmerksamkeit der Männer auf sich zu ziehen, wie stark hat das in den letzten Jahrzehnten in den so genannten christlichen Ländern um sich gegriffen. Wie viele gläubige Frauen machen da vielleicht unabsichtlich mit. Wie viele gläubige Männer sind durch die Kleidung (vielleicht besser < Entkleidung >) und das Verhalten gläubiger Frauen zu sündigen Gedanken (und danach vielleicht Taten) gekommen!»<sup>67</sup>*

Ein weiterer Bruder schreibt 1967: *«Unsere Tage sind die letzten. Vor nicht langer Zeit mußte Gott durch Verbot unserer Zusammenkünfte ein Aufwachen unter uns bewirken und uns dahin bringen, daß wir wieder begehrten, abhängig von Ihm und in Einfalt Seinem Worte gehorsam zu sein. Wie schnell ist das vergessen worden! Seit Jahren geht es uns äußerlich gut, und wir haben kaum ein Empfinden für die Gefahren, die das Wohlleben für uns in sich birgt. Leicht können wir mit dem Treiben der Welt fortgerissen werden, die uns in der Sittlichkeit und Keuschheit als veraltet ansieht. Wenn uns aber die Gesinnung Jesu erfüllt, werden wir sehr darauf bedacht sein, keusch und sittsam zu wandeln, und insbesondere unsere Schwestern werden dann Wert darauf legen, daß z. B. auch ihre Kleidung entsprechend ist. Sie werden sich nicht der Mode unterwerfen, wenn sie dadurch gegen die Sittsamkeit verstoßen. Unzulängliche Kleidung, weit ausgeschnitten um Hals und Schultern oder mit so kurzen Röcken, daß beim Sitzen oder gar schon beim Stehen die Knie nicht bedeckt sind, entspricht in keiner Weise dem Gebot der Sittsamkeit.*

---

<sup>66</sup> F. B. Hole: Grundzüge des Neuen Testaments – Band 4, S. 242

<sup>67</sup> H. L. Heijkoop: *Der erste Petrusbrief* (<https://www.bibelkommentare.de/kommen-tare/k-3010>; abger. 20.03.2019)

*Nicht nur, daß dadurch bei Brüdern Verunreinigung in Empfinden und Gedanken hervorgerufen werden kann, vor allem wird der Herr verunehrt, wenn sich solche, für die Er gestorben ist, um sie aus der Welt herauszunehmen, der Welt wieder anpassen. Diese geht bewußt darauf aus, Lust in den Herzen anderer zu wecken. Sollten Heilige und Geliebte das auch tun?»<sup>68</sup>*

Erst in den 70er Jahren, das heisst kurz nach der «Sexuellen Revolution», wurde die Frauenhose erst richtig gesellschaftsfähig. Für viele Gläubige aber blieb die Hose eine unangemessene Kleidung, wie ein Beitrag vom Jahr 1977 aus dem Heft «Ermunterung + Ermahnung» zeigt<sup>69</sup>. Was auffällt ist, dass nun nicht mehr mit 1Tim 2,9 argumentiert wird, sondern mit 5Mo 22,5. Ist dies auf eine Veränderung oder gar den Verlust des Schamgefühls zurückzuführen? Offenbar war für den Autor die Stelle aus dem Neuen Testament nicht mehr genügend aussagekräftig. Auch Christian Briem verweist auf 5Mo 22,5 und appelliert 1983 in seinem Buch »Mann und Weib schuf Er Sie« gegen die Frauenhose. Dabei weist er auch auf die Schöpfungsordnung und die Emanzipation hin. Eine interessante, wenn auch relativ harte Bemerkung, die etwas über die Geschichte von Kleidung aussagt, lautet: *«Ein Freund des Verfassers sagte ihm kürzlich - er ist Lehrer -, daß ihm vor kurzem das Foto einer Abgangsklasse von Mädchen in die Hände gefallen sei, das etwa 20 Jahre alt war [das heisst ca. 1963]: Keines der Mädchen trug Hosen! Wie sehr ist es doch dem Teufel in den letzten 20 bis 30 Jahren gelungen, das Erscheinungsbild von Mann und Frau in sogenannten christlichen Ländern zu verändern! so zu verändern, daß wir heute oft nicht mehr erkennen, ob es ein Junge oder ein Mädchen, ob es Mann oder Frau ist!»<sup>70</sup>* In einem 1995 erschienenen Buch über Sexualität beschreibt ein Bruder die Situation betreffend Kleidung folgendermassen: *«Unter Nichtchristen ist es selbstverständlich, wenn Mädchen und Frauen sich so<sup>[71]</sup> kleiden, daß sie die Blicke und Begierden der Männer auf sich ziehen. Leider scheint es inzwischen unter Gläubigen nicht viel*

---

<sup>68</sup> <https://www.imglaubenleben.de/1967/der-unverwesliche-schmuck/> (abger. 07.07.2019)

<sup>69</sup> <https://www.imglaubenleben.de/1977/warum-tragen-glaeubige-frauen-keine-hosen/> (abger. 20.02.2019)

<sup>70</sup> Christian Briem: *Mann und Weib schuf Er Sie*, (CSV) Hückeswagen 1983, S.47-66

<sup>71</sup> Leider wird nicht genau genannt, an welche Kleidung er genau denkt. Ich gehe davon, dass es sich dabei, wie er später erwähnt, um *leichtsinnige, hautenge Kleidung* handelt.

anders zu sein. Vielleicht ist das Unwissenheit, vielleicht aber auch uneingestandene Absicht. Gläubige Mädchen und Frauen können durch ihre Kleidung und durch ihr Auftreten den jungen und älteren Männern eine große Hilfe im Kampf um die Reinheit sein. Aber wie oft hat in christlichen Kreisen eine Bathseba durch ihre aufreizende Kleidung einen David zu Fall gebracht! Wie oft schleudern junge Mädchen durch ihre leichtsinnige, hautenge Kleidung Brandpfeile in die Phantasie der Männer und vergiften deren Gedankenwelt!»<sup>72</sup>. Noch im Jahr 2011 war es in vielen Versammlungen der Brüder normal, dass wenigstens während den Zusammenkünften ein Rock getragen wurde. Die tieferen biblischen Argumente dafür scheinen hingegen in Vergessenheit geraten zu sein.<sup>73</sup>

Das Modehaus Ana Alcazar schreibt im Juli 2016 auf ihrem Blog: «Die Hose lässt Frauen stark, sexy, emanzipiert und selbstständig aussehen.»<sup>74</sup> In einem Spiegelartikel aus dem Jahr 2017 wird die Modedesignerin Dorothee Schumacher folgendermassen zitiert: «Der Zeitgeist verlangt nach einem neuen, starken weiblichen Selbstverständnis, darum lassen sie in ihre T-shirts Botschaften drucken wie ‹Believe in your female energy› ein»<sup>75</sup>. Dass Frauen für die Gesellschaft ungemein wichtig sind, ist klar. Doch entspricht diese Aussage noch der Schöpfungsordnung Gottes? Und zudem dürfen wir an Gott glauben und zum Glück nicht an uns selbst.

Eine nächste Welle, die unsere Kleidung oder wenigstens unser Denken stark beeinflusste, war die **«Sexuelle Revolution»** in den 1960er Jahren. Man wollte den Menschen befreien und propagierte das freie Liebesleben in Filmen, Medien und an Plakatwänden. Wichtig ist in diesem Zusammenhang der Name von Wilhelm Reich, welcher der freien Sexualität erlösende Wirkung zuschrieb, mit deren Hilfe man menschliche Dysfunktionen beheben und

---

<sup>72</sup> Wolfgang Bühne: Kann denn Liebe Sünde sein? Freundschaft, Liebe, Sexualität – und die Nachfolge Jesu, (CLV) Bielefeld 2001, 3. Auflage, S. 68

<sup>73</sup> <https://www.folgemirnach.de/a2849.html> (abger. 20.02.2019)

<sup>74</sup> <https://www.a-n-a.com/shop/blog/style-notes/frau-hat-die-hosen-an> (abger. 20.05.2019)

<sup>75</sup> Deutsch: „Glaubt an eure weibliche Energie“ <http://www.spiegel.de/stil/a-1144010.html> (abger. 24.01.2019)



den Himmel auf Erden errichten könne.<sup>76</sup> Als ihr Statussymbol diene der Minirock<sup>77</sup>. Besonders provokativ wird er dadurch, weil er typische weibliche Werte mit maximaler Freizügigkeit verbindet.<sup>78</sup> Freie Sexualität ist nicht nur Lustbefriedigung, sondern eine wohlüberlegte Mission. Ein kritischer Blick auf die Spielsachen und Kleidungsstücke, die heute für unsere Kinder angeboten werden, die Art der Aufklärung wie sie in den Schulen betrieben wird und die Filme welche den Jugendlichen angeboten werden, beweisen dies. Kein Wunder, dass die Hosen und Röcke immer enger werden, so dass heute bei einer sogenannten Frauenhose genau nachvollzogen werden kann, wie schlank die Oberschenkel ihrer Trägerin sind und wie genau die Hüfte geformt ist. Keine Frage, Gott hat sie schön, *«wie ein Schmuckstück, von Künstlerhand gemacht»* (HI 7,2). Doch *sollen sich deine Quellen auf die Straße ergießen, deine Wasserbäche auf die Plätze? Nein, sie sollen deinem Ehemann allein gehören und keinem Fremden neben ihm* (nach Spr 5,16-17)!

Die nächste Bewegung, die eigentlich eine logische Folge der Frauenemancipationsbewegung ist, nennt sich **«Gender-Mainstreaming»**<sup>79</sup>. Der englische Ausdruck *gender* bezeichnet das soziale oder psychologische Geschlecht einer Person im Unterschied zu ihrem biologischen Geschlecht (engl. *sex*). Diese Strömung ermöglicht jemandem, sein Geschlecht, wenigstens psychologisch, selber zu bestimmen und bringt damit nicht etwa mehr Ruhe in die ganze Angelegenheit.

Dank der Informationsflut in dieser Zeit wäre es auch möglich, die Macher und Motivationen unserer Kleidung genauer unter die Lupe zu nehmen. Bei einer Podiumsdiskussion in New York sagte eine Modedesignerin im Jahr 2005, dass die Modebranche von Männern dominiert wird, die in einer

---

<sup>76</sup> [https://de.wikipedia.org/wiki/Sexuelle\\_Revolution#Sigmund\\_Freud\\_versus\\_Wilhelm\\_Reich](https://de.wikipedia.org/wiki/Sexuelle_Revolution#Sigmund_Freud_versus_Wilhelm_Reich) (abger. 24.05.2020)

<sup>77</sup> *«Der Minirock ist ein als kurzer Rock geschneidertes Bekleidungsstück, dessen unterer Saum mehr oder weniger weit oberhalb des Knies der Trägerin endet»* (<https://de.wikipedia.org/wiki/Minirock>; 20.05.2019)

<sup>78</sup> Aufgrund von Eph 5,3 möchte ich hier auf beweisführende Zitate verzichten. Frauen dürfen sich aber im Klaren sein, dass diese Bekleidung eine für Männer eine riesige Gefahr darstellt, deren sichtbaren oder unsichtbaren Folgen sie sich vor Gott schuldig machen.

<sup>79</sup> Eine gelungene Beurteilung aus biblischer Sicht ist das Buch von Andreas Steinmeister mit dem Titel *Spielt keine Rolle? Die Geschlechterordnung – eine kulturelle Konstruktion oder Absicht des Schöpfers*, welches im Daniel-Verlag erschienen ist.

gleichgeschlechtlichen Beziehung sind.<sup>80</sup> An dieser Stelle sei aber auf das Buch «Privatsache Kleidung» von David Cloud verwiesen<sup>81</sup>, der dazu bereits einige Fakten zusammengestellt hat.

Müsste man die typische Kleidung in unserer Zeit beschreiben, würde das wohl so klingen: Männer und Frauen tragen grundsätzlich dieselben Kleidungsstücke. Der Oberkörper wird durch ein Hemd oder T-Shirt bei Männern bedeckt. Frauen tragen oft eine Bluse oder ein sonstiges Oberteil. Die Variationen kennen dabei keine Grenzen. Die Beine werden bei Mann und Frau mit einer Hose bedeckt, wobei eine Frauenhose noch deutlich enger und somit körperbetonter ist. Einige Frauen tragen gerade an festlichen Anlässen lange Kleider und Röcke. Oft werden auch kurze Jupes getragen, welche die Knie nicht mehr erreichen. Für beide Geschlechter sollen aber jegliche Optionen und Kombinationen möglich sein.

Darf man an dieser Stelle die Frage aufwerfen: Was sagt der Kleidungsstil unserer heutigen Gesellschaft über sie aus?

#### Die Kleidung der Zukunft

In diesem Abschnitt sind wir wieder auf Gottes Wort angewiesen, weil wir alle die Zukunft nicht kennen. Wenn in Mt 22,30 steht, *«denn in der Auferstehung heiraten sie nicht, noch werden sie verheiratet, sondern sie sind wie die Engel Gottes im Himmel»*, so gehen viele davon aus, dass es im Himmel auch nicht mehr Mann und Frau geben wird. Männlichkeit, bzw. Weiblichkeit ist etwas ganz besonderes und verfolgt ein viel tieferes Ziel, als uns heute allgemein vorgestellt wird. Doch dazu an später Stelle noch mehr.

In Offb 4,4 werden uns die 24 Ältesten mit weissen Kleidern (himation) bekleidet vorgestellt. Jedem Märtyrer wurde ein langes Gewand (stole), vermutlich ein Talar ähnliches Kleid gegeben (Offb 6,11). Auch denen, die aus der Drangsal kommen (Offb 7,13), während die zwei Propheten hier auf der Erde im Sacktuch dasitzen werden. Es wird für uns gläubige Männer wohl ungewohnt sein, wieder auf ein langes Kleid umzustellen. Doch einen abschreckenden Effekt hat dies keinesfalls, denn wir werden Zuhause bei Ihm sein! Wir werden Den sehen, Den wir geliebt haben; werden Den erkennen,

---

<sup>80</sup> <http://www.taipeitimes.com/News/feat/archives/2005/12/15/2003284558> (abger. 13.03.2019)

<sup>81</sup> David Cloud: „Privatsache Kleidung“ Gibt es biblische Richtlinien, (Edition Nehemia) Steffisburg 2017, 4. Auflage, S. 25-31

an Den wir geglaubt haben. Und über Ihn, werden wir uns jubelnd freuen, mit unaussprechlicher und herrlicher Freude (vgl. 1Pt 1,8)!

#### Fazit

Vielleicht kann man die Geschichte der Kleidung in folgenden drei Sätzen wiedergeben: Der Leibrock aus 1Mo 3 bildete über viele Jahre die gemeinsame Grundlage für die Kleidung beider Geschlechter. Besonders bei der Frau war das lange, weite Obergewand bis zum 19. Jahrhundert ein fester Wert in (fast) allen Kulturen rund um den Globus. Im Weiteren schwankte die Mode wie die Wellen im Weltenmeer auf und ab, genau wie die Gesellschaft, die sie trug.

## 4 | Welche Werte zählen?

Nachdem wir nun die Geschichte der Kleidung kurz gestreift haben, wollen wir uns die Frage stellen, auf welchen Grundlagen wir nun unseren Kleidungsstil wählen. Ist es die Geschichte, welche sich immer wieder verändert hat? Ist es die aktuelle Mode und Moral, welche unter anderem durch zerstörende Strömungen wie die, der «Sexuellen Revolution», der «Frauenemanzipationsbewegung» und des «Gender-Mainstreaming» geprägt sind? Ist es die Tradition der alten Römer? Oder sind es die Germanen? Sollen wir uns ihrer Kultur anpassen, weil wir von ihnen abstammen?

Wir müssen bedenken, dass es zu jeder Zeit Menschen gegeben hat, welche Gott auch mit ihrem Kleidungsstil geehrt haben, aber auch solche, die es eben nicht taten. Nein, die Geschichte bietet uns keine feste Grundlage, die uns lehrt, wie wir uns kleiden sollen. Sie gibt nur einen Überblick über das, was geschehen ist.

Wir sind uns alle einig: Wenn es wirkliche, unveränderliche Werte geben soll, dann müssen sie von jemandem definiert sein, der nicht selbst von einer Kultur geprägt ist. Wer ist dazu besser geeignet als unser Schöpfer selbst. Wirkliche Werte harmonisieren wunderbar in dem von Ihm gemachten Plan. Deshalb erfüllen sie den Menschen mit Erstaunen und geben ihm etwas zurück, was das Leben mit Sinn erfüllt. Und solche ewigen Werte kennt das Wort Gottes auch gerade in Bezug auf Kleidung<sup>82</sup>.

Man könnte einwenden, dass viele der von der Bibel erwähnten Grundwerte in alter Zeit gegeben wurden und in der heutigen Kultur nicht mehr umzusetzen seien. Bei einer solchen Argumentation unterschiebt man Gott aber, dass Er nicht in der Lage war, Sein Wort verständlich weiterzugeben. Gott hat auch die Macht, die Kultur, auf die Sein Wort Bezug nimmt, zu bestimmen. Er hat ganz gewiss dabei nichts übersehen. Somit kann es auch interessant sein, bei gewissen Wörtern zu erforschen, was es ursprünglich bedeutet hat und wie es damals gelebt wurde (vgl. Offb 3,3). Gott hat Seine

---

<sup>82</sup> Auch J.N. Darby hat in einem Brief mit dem Thema Weltförmigkeit von den Prinzipien der Kleidung gesprochen: „Ist unser einziges und beständiges Motiv Christus oder sind es die normalen Anreize der Welt? Sind unser Kaufen und Verkaufen, unsere Häuser, unsere Kleidung nach Prinzipien ausgerichtet, die Christus gutheißen könnte, wenn Er hier wäre? Wandeln wir überhaupt noch so, wie wir einmal gewandelt haben?“ (<https://www.bibelstudium.de/articles/2409>; abger. 24.02.2019)

Worte so gewählt, dass sie auch in der heutigen Zeit Anwendung finden können. Gottes Anweisungen an sich sind zeitlos (vgl. 1Pt 1,22-25). Warum sollte dies beim Thema Kleidung anders sein?

---

*So spricht der HERR: Tretet hin an die Wege und schaut und fragt nach den Pfaden der Vorzeit, welches der gute Weg ist, und wandelt darauf, so werdet ihr Ruhe finden für eure Seelen!*

*Jeremia 6,16*

---

## Über die Kultur

Um das vorherige Thema zu vertiefen, wollen wir uns auch noch ein paar Gedanken machen, was Kultur ist. Jedes Land hat seine eigene Kultur. Jede Familie ihre besonderen Angewohnheiten. *«Kultur bezeichnet im weitesten Sinne alles, was der Mensch selbst gestaltend hervorbringt – im Unterschied zu der von ihm nicht geschaffenen und nicht veränderten Natur.»* Oder etwas enger definiert: *«ein System von Regeln und Gewohnheiten, die das Zusammenleben und Verhalten von Menschen leiten.»*<sup>83</sup> Die Kultur bestimmt das Leben und schreibt den Menschen verschiedene Dinge vor, die es zu beachten gilt. Ob es Sinn macht oder nicht, wenn man es nicht tut, so ist man nicht *«In»*. Bestimmt und geformt wird sie aber oftmals von kleinen Randgruppen, welche die Unzufriedenheit der Bevölkerung bewusst ausnutzt und mit ihren Ideen eine vielversprechende Lösung bieten. Heute meistens zu Lasten biblischer Prinzipien.

Es gibt aber auch Beispiele, in denen einzelne Personen durch Gottes Fügung erstaunliche Dinge erreichen. So setzte sich Elieser Ben-Jehuda zum Ziel, die hebräische Sprache in Israel wieder als Alltagssprache einzuführen, was ihm auch durch konsequentes Ausleben und Fördern gelang.<sup>84</sup> Er veränderte die Kultur Israels im Bereich der Sprache bis heute grundlegend.

---

<sup>83</sup> Beide Definitionen nach Wikipedia (<https://de.wikipedia.org/wiki/Kultur>; abger. 12.07.2019)

<sup>84</sup> Die ganze Geschichte findet sich im Vortrag von Roger Liebi „Die dramatische Geschichte der hebräischen Sprache“.

Dass sich die Kultur innerhalb eines Lebens total ändern kann, ist an sich nichts Aussergewöhnliches. Wer kannte vor 2004 schon das Verb *googeln* und wie haben sich die Wert- und Moralvorstellungen, die Kultur bezüglich Sexualität in den letzten Jahren verändert? Besser ist es jedenfalls nicht geworden und wenn man Begriffe wie Sittsamkeit, Keuschheit und Bescheidenheit im Lichte unserer heutigen Kultur bewerten will, bleibt nichts davon übrig, was Gott damit meint.

Wir können das Rad nicht zurückdrehen, müssen uns aber von der Kultur auch nichts diktieren lassen, was nicht dem Willen Gottes entspricht. Denn die Kultur, die nicht auf dem Wort Gottes aufbaut, ist nur eine Konstruktion von Menschen, die Summe dessen, wovon sich die Menge treiben lässt (vgl. 1Kor 12,2). In einem solchen Fall dürfen wir einfach unsere eigene Kultur haben. Als Fremdlinge leben wir nach den Grundsätzen des himmlischen Landes, welches unser Vaterland ist. Dessen Kultur wollen wir hier verbreiten und fördern, soweit Gott uns Gnade schenkt. In diesem Sinne wollen wir Botschafter Christi sein (2Kor 5,20), das Salz der Erde und das Licht der Welt (Mt 5,13-14). Diese Werte sollen unser Leitfaden sein. In Bezug auf die Kultur dieser Welt hingegen gilt:

---

*Lasst euch von niemand mit leeren Worten verführen!  
Denn um dieser Dinge willen kommt der Zorn Gottes über  
die Söhne des Ungehorsams. So werdet nun nicht ihre  
Mitteilhaber! Denn ihr wart einst Finsternis; jetzt aber  
seid ihr Licht in dem Herrn. Wandelt als Kinder des Lichts!*

*Epheser 5,6-8*

---

### Innere und äussere Werte

Noch ein letzter Punkt beschäftigt uns in Bezug auf unsere Wertvorstellungen. Sind es nicht vor allem die inneren Werte, die zählen? Die, welche niemand sieht oder zählen auch die äusseren Werte?

Nicht selten sind äussere Werte negativ belastet, denn sie können reine Heuchelei sein. Auch wir sind sicher schon Menschen begegnet, bei denen äusserlich alles in Ordnung schien und doch waren sie grundverkehrt. Auch

unser Herr ist solchen Menschen begegnet und hat den Missstand öffentlich aufgedeckt:

---

*Wehe euch, ihr Schriftgelehrten und Pharisäer, ihr Heuchler, dass ihr das Äußere des Bechers und der Schüssel reinigt, inwendig aber sind sie voller Raub und Unmäßigkeit!*

*Matthäus 23,25*

---

Ihre äusseren Werte waren nur gespielt und entsprachen nicht dem, was in ihrem Innern war. Das ist traurig und in diesem Fall sogar schlimm, weil ihr Äusseres dazu beitrug, die Volksmenge zu verführen. Trotzdem sagt Jesus Christus von ihrer Lehre: «*Alles nun, was sie euch sagen, dass ihr halten sollt, das haltet und tut; aber nach ihren Werken tut nicht, denn sie sagen es wohl, tun es aber nicht*» (Mt 23,3). Jesus Christus ging es nicht darum, die äusseren Formen aufzuheben, sondern er wollte, dass sie diese auch innerlich in Geist und Wahrheit angestrebt werden.

Ähnliche Gefahren von Heuchelei gibt es auch für die neutestamentliche Gemeinde, indem sich die Leute durch falsche Demut Vorteile verschaffen wollen, ihr Herz aber aussen vorlassen (2Kor 5,12). In Bezug auf Kleidung werden aber die inneren Werte oft gegen die Äusseren ausgespielt. Da es vor allem auf die inneren Werte ankomme, würden die äusseren Werte keine Rolle spielen. Vielleicht kommt es auch von einem falschen Verständnis aus Röm 7,22-23, wo den Gliedern (dem äusseren Menschen) eine negative Rolle zukommt, während der innere Mensch willig ist, den Geboten zu folgen. An dieser Stelle geht es jedoch nicht um die klassischen äusseren Werte wie Kleidung oder Kopfbedeckung, sondern um das Prinzip der Sünde, welches durch das Fleisch wirksam wird.

Ein weiterer Grund für die Abwertung des Körpers und des Äusseren in unserer Zeit ist der Biologieunterricht an der Volksschule. Geprägt vom Darwinismus wird uns erklärt, dass der Leib eine blosser Maschine sei, die an und für sich aus den gleichen Grundbausteinen bestehen würde «wie jeder andere Affe auch». Warum sollte er dann für Gott besonderen Wert haben? Es ist ja bloss etwas Äusseres! Und doch wird ein riesiger Kult darum betrieben,

die «Maschine» so anzumalen oder herzurichten, dass sie das Maximum hergibt. Paradox, wie so vieles in unserer Gesellschaft. Man will körperliche Intimität von Treue und gegenseitiger Liebe lösen, einen männlichen Körperbau vom Mannsein. Im Bärenpark werden für die Menschen nur noch fleischlose Burger angeboten, während die Bären ohne Gewissenskonflikte etwas Fleisch fressen dürfen. Klimaforscher reisen im Privatjet um die Welt. Die Wahrheit ist zu einer Ansichtssache geworden, die keineswegs logisch sein muss, wenn sie für den Betreffenden stimmt.

Wir müssen darauf achten, dass dieses Denken nicht unser Bibelverständnis bestimmt, *«sondern lasst euch [in eurem Wesen] verwandeln durch die Erneuerung eures Sinnes, damit ihr prüfen könnt, was der gute und wohlgefällige und vollkommene Wille Gottes ist»* (Röm 12,2).

Unser Herr und Meister verurteilt solche scheinheiligen Trennungen in Matthäus 23 scharf:

---

*Wehe euch, ihr blinden Führer, die ihr sagt: Wer beim Tempel schwört, das gilt nichts; wer aber beim Gold des Tempels schwört, der ist gebunden. Ihr Narren und Blinden, was ist denn größer, das Gold oder der Tempel, der das Gold heiligt? Und: Wer beim Brandopferaltar schwört, das gilt nichts; wer aber beim Opfer schwört, das darauf liegt, der ist gebunden. Ihr Narren und Blinden! Was ist denn größer, das Opfer oder der Brandopferaltar, der das Opfer heiligt? Darum, wer beim Altar schwört, der schwört bei ihm und bei allem, was darauf ist. Und wer beim Tempel schwört, der schwört bei ihm und bei dem, der darin wohnt. Und wer beim Himmel schwört, der schwört bei dem Thron Gottes und bei dem, der darauf sitzt.*

*Matthäus 23,16-22*

---

In diesem Sinn gehören auch innere und äussere Werte unzertrennbar zusammen. Sie können unterschieden werden, dürfen aber nicht getrennt werden. Unser Leib ist ein Tempel des Heiligen Geistes und wer gegen seinen



Leib sündigt, tut etwas Schlimmes (1Kor 6,18-19). In der Gesinnung erneuert werden, heisst also in diesem konkreten Sinn, dieses Denken (dass Sünde am eigenen Leib etwas Schlimmes ist) bewusst zu fördern. Der Körper ist nicht minderwertig, auch wenn er genauso wie der Affe aus Atomen besteht. Gott hat ihn extra für uns geformt, dass wir ihn wertschätzen und in ihm für Ihn fruchtbar sind.

Nach 1. Thessalonicher 5,23 besteht der Mensch aus drei Teilen, die unser «Ganzes» ausmachen. Aus dem Geist, der Seele und dem Leib. Alle drei sollen untadelig bewahrt werden, bis zur Wiederkunft unseres Herrn Jesus Christus. Wird der Leib und das Äussere vernachlässigt, kann dies dazu führen, dass auch der Geist befleckt wird und die Seele hungert. Darum soll alles zusammen geheiligt werden zum Gehorsam gegenüber Gott.

Der Herr sagt nun zu den Pharisäern: *«Du blinder Pharisäer, reinige zuerst das Inwendige des Bechers und der Schüssel, damit auch ihr Äusseres rein werde!»* (Mt 23,26). Bei ihnen brauchte es also Veränderung, damit sie vor Gott wohlgefällig werden konnten. Aber nicht so, dass nun ihr Inneres, das Böse war, nach aussen sichtbar würde. Denn Böses bleibt Böse. Ob man dabei ehrlich ist und es gegen aussen zeigt oder es versteckt, spielt in Bezug auf die Bewertung einer Sache keine Rolle. Unser Erlöser will vielmehr, dass die inneren Werte, die durch die Wiedergeburt gereinigt sind, immer mehr auch die äusseren Werte zu Seiner Ehre bestimmen.

---

*Denn ihr seid teuer erkaufte; darum verherrlicht Gott in eurem Leib und in eurem Geist, die Gott gehören!*

### *1. Korinther 6,20*

---

Welche Gesinnung haben wir?

„Obwohl mittlerweile jeder wissen dürfte, dass Rauchen und zu viel Alkohol die Gesundheit ruinieren können, raucht nach einer Erhebung der Europäischen Union jeder vierte Arzt munter weiter.“<sup>85</sup> Diese erstaunliche Aussage aus dem Jahr 2015 beweist uns, dass viele Menschen sich in ihrem Handeln nicht vom Wissen allein leiten lassen. Will jemand nicht, hat es dementsprechend auch keinen Sinn, mit ihm zu diskutieren (vgl. Jer 42-43). Selbst dann

---

<sup>85</sup> <https://www.welt.de/gesundheit/article140318244> (abger. 21.03.2019)

nicht, wenn Zeichen und Wunder vom Himmel her geschehen würden wie bei Pharao (2Mo 7-14) oder jemand aus den Toten auferstände (Lk 16,27-31). Es ist deshalb grundlegend wichtig, ob wir überhaupt bereit sind, Jesus Christus bedingungslos zu folgen. Sind wir überhaupt gewillt, Gottes Anweisungen in unserem Leben umzusetzen und Ihm in allem gehorsam zu sein? Dabei geht es beim Gehorsam nicht darum, ob wir von Gott angenommen werden, denn stellungsmässig angenommen sind wir ein für alle Mal durch den Glauben an den Opfertod Jesu Christi. Dem Christen ist nun grundsätzlich alles erlaubt, ohne dass er um sein Seelenheil bangen muss (vgl. 1Kor 6,12). Doch hätte Gott Paulus zu einem wertvollen Diener machen können, wenn dieser sich geweigert hätte, in Allem gehorsam zu sein? Ebenso können wir niemals durch Ungehorsam gesegnet werden.<sup>86</sup>

In Lk 1,17 wird erwähnt, dass die Gesinnung der Gerechten im Gegensatz zu Ungehorsam steht. Doch warum eigentlich? Es gibt verschiedene Motive, warum Kinder Gottes zum Gehorsam bereit sind.

- **Aufgrund von Selbsterkenntnis:** Das Wort Gottes lehrt uns ganz deutlich, dass jedermann vor seiner Bekehrung (selbst, wenn er in einem gläubigen Elternhaus aufgewachsen ist) eine verdorbene Gesinnung hat (vgl. Röm 3,9-20). Adam und Eva fielen in Sünde, weil sie Gott ungehorsam waren und von der Frucht assen, die Gott ihnen verboten hatte. Und genau solche waren auch wir vor unserer Bekehrung (vgl. Eph 2,3). Doch wir erkannten, dass der Lohn der Sünde der Tod ist, wie in Röm 6,23 steht: *«Denn der Lohn der Sünde ist der Tod; aber die Gnadengabe Gottes ist das ewige Leben in Christus Jesus, unserem Herrn.»* Und genau deshalb, weil dieser unser alter Ungehorsam den Tod bewirkte, der jetzige Gehorsam aber das Leben, wollen wir Gottes Wort gehorchen. Auch in Dingen, die wir momentan noch nicht verstehen oder nachvollziehen können.
- **Aufgrund von Busse:** Mit der Busse geben wir zu erkennen, dass wir in einer bestimmten Sache einen anderen Weg einschlagen möchten. Danach wollen wir weder zur alten Sünde zurückkehren noch sinnlos weitere falsche Tritte tun. Und *«wie wird ein junger Mann seinen*

---

<sup>86</sup> Das heisst nicht, dass Gott aus Gnade die Situation zum Guten wenden kann, wenn wir unsere Sünden aufrichtig vor dem Herrn bekennen. Der Ungehorsam selber steht aber nie mit Segen in Verbindung und fordert nicht selten unwiederbringlichen Schaden.

*Weg unsträflich gehen? Indem er ihn bewahrt [durch Gehorsam] nach deinem Wort!» (Ps 119,9).*

- **Aufgrund von Glauben:** Wenn wir wirklich glauben, das heisst, fest überzeugt sind (vgl. Heb 11,1), dass die Bibel Gottes Wort ist und dass es Worte ewigen Lebens sind, dann befolgen wir diese Worte. In Joh 3,36 wird sogar gesagt: *«Der an den Sohn glaubt, hat ewiges Leben; der aber dem Sohn Gottes ungehorsam ist, wird das Leben nicht sehen, sondern der Zorn des Gottes bleibt auf ihm» (nach FBÜ<sup>87</sup>).* Gehorsam ist ein grundlegender Bestandteil des Glaubens.
- **Aufgrund von Erkenntnis Gottes:** Wer Ihn erkannt hat, hält auch Seine Gebote (vgl. 1Joh 2,3-5). Stellen wir uns einmal vor, wir wären Informatiker und würden mit dem Chef-Entwickler des neusten Betriebssystems von Microsoft zusammentreffen. Wir würden ihn fragen, wie wir einen bestimmten Fehler beheben können, und er würde uns anleiten, dieses Problem zu lösen. Würden wir seinen Anweisungen folgen? Natürlich! Wer kennt das System besser als er? Wenn wir nun erkennen, wie Gott ist, so müssen wir doch demütig feststellen, dass keiner so weise ist wie Er. Keiner ist so stark und mächtig, so allwissend und so souverän wie unser Gott (vgl. Ps 97,9). Wer Ihn wirklich in Seiner Weisheit erkannt hat, der hält aufgrund dieser Erkenntnis Seine Gebote!
- **Aufgrund von Liebe:** Der edelste Grund jedoch ist die Liebe. Im Hohelied steht über sie geschrieben: *«... die Liebe ist stark wie der Tod, und ihr Eifer unbezwinglich wie das Totenreich; ihre Glut ist Feuerglut, eine Flamme des HERRN.» (Hl 8,6).* Es gab sogar jemand, der Seinen Platz in der Herrlichkeit aufgab, um 33 Jahre lang arm und ohne Sünde für die Menschen zu leben. Doch nicht nur das, sondern Er gab auch Sein Leben für die, welche Ihm geflucht hatten, dahin. Es ist unser Herr Jesus Christus. Wir lieben Ihn, weil Er uns zuerst geliebt hat (1Joh 4,19). Und wie können wir diese Liebe praktisch ausleben? Ganz einfach, indem wir Ihm zu gefallen suchen. Und wie gefallen wir Ihm? Wenn wir von Herzen und freudig das tun, was Er uns

---

<sup>87</sup> „Die Heilige Schrift- Das Neue Testament: FBÜ“ übersetzt von Benjamin Fotteler. Die meisten deutschen Bibeln übersetzen „ungehorsam“ mit „glaubt nicht“. Doch das griechische Wort „apeitheo“ hat wirklich die Bedeutung von „ungehorsam sein“.

in Seinem Wort gesagt hat (vgl. Joh 14,21; 15,13-15), Ihn dafür loben, preisen und Ihn ehren.

Diese grundlegende Gesinnung ist auch beim Thema Kleidung der grosse Knackpunkt. Sind wir überhaupt bereit, Argumente aufzunehmen und sie anhand der Schrift zu prüfen? Suchen wir unseren Vorteil oder Gottes Ehre, und sind wir dabei bereit, Leiden in Kauf zu nehmen? Das ist eine Frage, die von der Gesinnung jedes Einzelnen abhängt!

F.B. Hole bemerkt dazu treffend – aber auch ergänzend: «... – *der nächste Vers spricht von unserer Gesinnung. <Seid nicht gleichförmig dieser Welt> – seid nicht diesem Zeitlauf gleich gestaltet. Ihr denkt: <Jetzt spricht er über unsere Kleidung.> Nun, was wäre, wenn ich es täte? Ich weiß, dass wir Opfer der Mode sind, doch wir sollten darauf achten, uns so zu kleiden, wie es Gottesfürchtigen geziemt. Doch trotz allem ist es nicht in erster Linie eine Frage der Kleidung, sondern der Gesinnung. <Seid nicht gleichförmig dieser Welt, sondern werdet verwandelt durch die Erneuerung eures Sinnes.> Das führt uns zu einem tieferen, fundamentalen Thema. Seid nicht in eurer Gesinnung gleichförmig dieser Welt. Im geistigen Bereich gibt es schreckliche Modetrends. Die wissenschaftliche Welt ist voller Modetrends. Wissenschaftler scheinen die größten Anhänger gottloser Trends zu sein, die es überhaupt gibt. Keine Pariser Mode übt einen solchen Einfluss auf die Gesinnung aus, wie es die wissenschaftlichen Modetrends tun. Wir sollen nicht gleichförmig dieser Welt sein, sondern verwandelt werden. Wir sollen keine Nonkonformisten, keine Reformisten sein, sondern verwandelt werden durch die Erneuerung unseres Sinnes.»<sup>88</sup>*

---

*Diese aber waren edler gesinnt als die in Thessalonich und nahmen das Wort mit aller Bereitwilligkeit auf; und sie forschten täglich in der Schrift, ob es sich so verhalte.*

*Apostelgeschichte 17,11*

---

<sup>88</sup> F. B. Hole: *Im Reich Gottes*, zu Röm 12,2 (<https://www.bibelstudium.de/articles/1006>; abger. 21.03.2019)

## Exkurs Gesetzlichkeit

Manche denken nun vielleicht: «Natürlich will ich die göttlichen Anweisungen umsetzen und tun, doch ich möchte auf keinen Fall ‹gesetzlich› werden.»

Das Wort «*Gesetzlichkeit*» als Nomen wird weder in der Schlachter 2000 noch in der Elberfelder Bibel gebraucht. Jedoch das dazugehörige Verb «gesetzlich» kommt zweimal vor und beschreibt in Neh 12,44 die gesetzlichen Abgaben für die Priester und in Apg 19,39 eine gesetzliche Versammlung der politischen Gemeinde zu Ephesus. Doch eine geistliche Gefahr finden wir unter diesem Begriff weder in Nehemia, noch in der Apostelgeschichte beschrieben. Es gibt jedoch viele menschliche Definitionen von Gesetzlichkeit, welche sehr unterschiedlich sind. Was sicher falsch wäre ist, wenn man «über die Bibel hinausgeht» und damit andere unter Druck setzt. Auch ist es falsch, jemanden ins Judentum zurückführen oder zu lehren, dass man durch gottgemässen Wandel gerettet wird. Denn nur Gott kann uns durch Gnade das Heil anziehen wie ein Gewand (vgl. Jes 61,10). Vielleicht gar nicht schlecht gewählt ist die Definition über Gesetzlichkeit von Jacques-André Monrad: «*Es gibt das Äussere und das Innere (Mt 25,25-28) - das, was die Menschen sehen, und das, was nur Gott sieht. ‹So erscheint auch ihr zwar von aussen den Menschen gerecht, innen aber seid ihr voll Heuchelei und Gesetzlosigkeit.› Wie abscheulich ist dieses Festhalten von äusseren Formen, wenn das Herz nicht in der richtigen Gesinnung vor Gott steht! Diese Haltung nennt man Gesetzlichkeit.*»<sup>89</sup> Es ist genauso abscheulich, wie jemandem, bei dem das Äussere schamlos ist, weil es das Innere widerspiegelt. Der einzige Weg für einen solchen Menschen ist Busse und eine innere Veränderung, die natürlicherweise auch im Äusseren sichtbar wird.

Gesetzlosigkeit hingegen ist eine Gefahr für die Christenheit und wird in der Bibel klar definiert (vgl. u.a. 1Joh 3,4). Auch die gespielte, unlautere und eigennützige Gerechtigkeit der Pharisäer anerkennt Gott nicht. Jesus Christus sagte in der Bergpredigt: «*Wenn eure Gerechtigkeit die der Schriftgelehrten und Pharisäer nicht weit übertrifft, so werdet ihr gar nicht in das Reich der Himmel eingehen!*» (Mt 5,20). Eine solche Gerechtigkeit kann natürlich niemand aus sich selbst hervorbringen. Darum wollen wir versuchen, im Gesetz

---

<sup>89</sup> Jacques-André Monrad: *Gottes Heilsgeschichte entdecken und verstehen*, (Beröa-Verlag) Zürich 2016, S. 144-145

der Freiheit<sup>90</sup> und von Herzen mitten auf dem Weg zu gehen und nicht davon abzuweichen (vgl. Spr 8,20). Wenn man mitten auf dem Weg geht, kann man nicht leicht abdriften oder den Weg «zu eng» gehen. Wir können uns auf das Ziel konzentrieren und alles andere vergessen. Gott wird niemand hinausstoßen, weil er Ihn zuviel geliebt hätte.

---

*Glücklich sind, die reinen Herzens sind, denn sie werden  
Gott schauen!*

*Matthäus 5,8*

---

---

<sup>90</sup> Dieser Ausdruck stammt aus Jak 1,23 und 2,12. Er beschreibt einen Menschen, der aus Liebe zu Seinem Herrn handelt und nicht als jemand, der durch das Gesetz des Moses, dass der Herr Jesus in Mt 5-8 auslegt, oder eines Menschen gezwungen handelt. Denn nur in dieser Haltung können wir zu wirklichen Überwindern werden.

## 5 | Ewige Werte

Denn *«alles Fleisch ist wie Gras und alle Herrlichkeit des Menschen wie die Blume des Grasses. Das Gras ist verdorrt und seine Blume abgefallen; aber das Wort des Herrn bleibt in Ewigkeit»* (1Pt 1,24). Und genau dieses Wort, das in Ewigkeit bleibt, werden wir nun genauer untersuchen.

Was heisst Schande in Bezug auf Kleidung?

Die Frage sollte wohl besser lauten: Für was müssen wir uns schämen, wenn es gesehen wird? Kleidung sollte ja immer die Wirkung vom Zudecken haben. Schande hängt also weniger mit Kleidung zusammen, als vielmehr mit keiner, zu wenig oder falscher Kleidung. Schande ist negativ während hingegen Schamhaftigkeit positiv ist: *«Schamhaftigkeit ist das Merkmal des sittlichen Menschen; daher [ist Schamhaftigkeit] neben Barmherzigkeit und Wohltun für Israel charakteristisch. Es ist ein günstiges Zeichen für den Menschen, wenn er schamhaftig ist, ein solcher [Mensch] sündigt nicht leicht. Wer nicht schamhaftig ist, entstammt Ahnen, die nicht am Sinai<sup>91</sup> gestanden [sind].»<sup>92</sup>*, sagen schon die jüdischen Gelehrten.

Oft wird argumentiert, dass «Schamhaftigkeit» oder «Sittsamkeit» dehnbare Begriffe seien. Zum Beispiel würden sich indigene Völker<sup>93</sup> zum Teil schon sittsam angezogen fühlen, wenn sie eine Schnur um ihr Gesäss gebunden hätten, bei dessen Anblick wir aber alle vor den Kopf gestossen sind. Es wäre doch überheblich, wenn wir Europäer nun Sittsamkeit definieren würden. Sittsamkeit, so wird argumentiert, müsse deshalb im Kontext der jeweiligen Kultur gesehen werden.

Hierbei vergisst man, dass die älteste Kultur der Welt die Kultur ist, welche Gott selber geformt hat, indem Er Adam und Eva Kleider schenkte, um sich zu bedecken. Diese indigenen Kulturen, die sich neu (im Vergleich zu Adam und Eva) also nicht mehr kleiden, sind zweifellos ein Zerfall und keine Höherentwicklung. Und vom Paradies sind jene Kulturen, genauso wie auch wir, meilenweit entfernt. Oft sind diese Kulturen geprägt von heidnischen Fruchtbarkeitskulten, die mit einer schamlosen Sexualmoral zusammenhängen und welche die Bibel bei den Kanaanitern einen Gräuel nennt. Dies ist im

---

<sup>91</sup> Vgl. 2Mo 20,18-20

<sup>92</sup> Adolf Rosenzweig: *Kleidung Und Schmuck Im Biblischen Und Talmudischen Schrifttum*, (Verlag von M. Poppelauer) Berlin 1905, S. 11-12

<sup>93</sup> Indigene Völker sind Urvölker, die bis heute eine eigenständige Subkultur in einem Land bilden, vielfach heute aber Minderheiten sind.

Prinzip Götzendienst und Hurerei! Nein, diese Völker können wir nicht als Massstab für Sittsamkeit heranziehen. So kann definitiv nicht argumentiert werden. Was soll denn unser Ziel dabei sein?

Diesen Sachverhalt bestätigt auch Rudolf Brockhaus in Bezug auf Römer 1,24: *«Mit wenigen Strichen malt der Apostel hier das vielgestaltige Verderben, in welches der Mensch nach der Flut in religiöser Hinsicht geraten ist, um dann den furchtbaren sittlichen Verfall zu beschreiben, der die nie fehlende Folge der Gottentfremdung und des Götzendienstes ist. ... Wer ein wenig die Schriften der alten heidnischen Völker kennt, weiß, wie sie an vielen Stellen von diesen Schändlichkeiten mit einer Offenheit Bericht geben, die unbegreiflich wäre, wenn wir nicht wüssten, bis zu welchem Grade die Sünde zu verhärten und jedes Schamgefühl zu töten vermag.*

*Dabei hat man nicht verfehlt, die Wahrheit Gottes in die Lüge zu verkehren und dem Geschöpf mehr Ehre zu geben als dem Schöpfer. Es ist ja nicht anders möglich. Wenn der Mensch aus der ihm geziemenden, einzig möglichen Stellung eines abhängigen Geschöpfes heraustritt, wird er die Beute seiner Leidenschaften und Lüste, ein Spielball Satans, des Vaters der Lüge, und rasch sinkt er hinab, bis er am Ende weit unter dem Tiere steht. Die Dinge, die in den Versen 26 und 27 genannt werden, können uns nur mit Abscheu und Ekel erfüllen. Und wie ernst ist der Gedanke, dass sie sich heute<sup>[94]</sup> in der so genannten christlichen Welt Zug um Zug wieder finden!*<sup>95</sup>

Und im Blick auf die allgemeinen Gewohnheiten einer Zeit schreibt William Kelly (zu 1Tim 2,9): *«Es spielt keine Rolle, was der besondere Zeitgeschmack oder die allgemeinen Gewohnheiten einer Zeit oder eines Landes sein mögen - die christliche Frau sowie auch der christliche Mann sollten über dem Zeitlauf stehen und nicht der Welt gleich sein. Daher ist es gerade [der] Mangel in dieser Hinsicht, den Paulus als Gelegenheit nimmt, ihn mit dem Christentum in seiner äußeren Ordnung vor den Menschen zu verbinden. Unser Verlangen sollte aufrichtig dahin gehen, daß unser Heiland-Gott sozusagen nichts von Seinen besonderen Wesenszügen [vor der Welt; Übs.] in und durch Sein Volk verlieren möge; denn von diesem großen Gesichtspunkt ist der Apostel in diesen Briefen so sehr erfüllt. Auf diese Weise kann also auch eine*

---

<sup>94</sup> Rudolf Brockhaus lebte von 1856-1932 in Deutschland.

<sup>95</sup> Rudolf Brockhaus: Gerechtfertigt aus Glauben (<https://www.bibelkommentare.de/kommentare/k-1969>; abger.: 23.11.2019)



*Frau genauso gut wie ein Mann zu einem richtigen und Gott-gemäßen Zeugnis beitragen.»<sup>96</sup>*

---

*Denn ich, der HERR, verändere mich nicht*

*Maleachi 3,6a*

---

Gott verändert sich nicht und auch Seine Wert- und Moralvorstellungen bleiben dieselben. Es gibt zahllose Stellen, in denen negativ über Nacktheit, Blöße oder Schande geschrieben ist. Es ist klar, dass die Geschlechtsteile nicht präsentiert oder betrachtet werden sollen, wenn keine Ehebeziehung vorliegt. Als Beispiel möge der Bibeltext aus 3. Mose 18 dienen.

Für die heutige Zeit ist es aktueller denn je, dass ein entblösster Hintern, bzw. Gesäss von Gott in Jesaja 20,4 als Schande bezeichnet wird. Diese Stelle, die von Männern spricht, betitelt das entblösste Gesäss als Schande für Ägypten. Wenn solch ein Auftreten schon für ein irdisches Volk eine Schande ist, was drücken Brüder über ihren Gott aus, wenn es beim Bücken für jeden unangenehm wird, der hinter ihnen steht?

Völker werden oft mit einer Frauenfigur versinnbildlicht. Auch in der Bibel ist dies der Fall. In Jesaja 47,1-3 wird zum Beispiel von der Tochter der Chaldäer gesprochen. Interessant ist diese Jungfrau für uns, weil über ihre Kleidung gesprochen wird und über einen Körperteil, den Gott als Schande bezeichnet, *wenn* er von andern Personen gesehen wird. Diese Jungfrau trägt einen Schleier, den sie weglegen muss und ein langes Gewand, von welchem sie die Schleppe aufheben muss. Gottes Gericht zwingt sie, ihre Würde abzulegen und ihre Schande zu offenbaren. Hier geschieht also das Gegenteil von dem, was Gott im Garten Eden getan hat. Sobald sie also ihre Schleppe aufhebt, um durch die Flüsse zu waten, werden ihre Schenkel<sup>97</sup> offenbar.

---

<sup>96</sup> William Kelly: *Einführender Vortrag zum 1. Timotheusbrief* (<https://www.bibelkommentare.de/kommentare/k-3587>; abger. 14.01.2019)

<sup>97</sup> Auf [www.abibleconcordance.com/40H-7700.htm](http://www.abibleconcordance.com/40H-7700.htm) wird die Bedeutung des Wort so wiedergegeben: „H-7785 showq, shoke; von H-7783 (shook; etwas nachrennen / über etwas rennen; überfließen (Wasser); ein anderes abgeleitetes Wort bedeutet Strasse (H-7784)); der (untere) Teil des Beins (wie bei einem Läufer): Hüfte, Bein, Schulter, (Ober)schenkel.“ Bei einem Mann/Mensch bezeichnet das Wort also nach dieser Seite und dem *Wilhelm Gesenius' Hebräisches und Aramäisches Handwörterbuch*, (Verlag

Das gleiche Wort wird in den fünf Büchern Mose für die Schenkel der Opfertiere verwendet (vgl. 2Mo 29,22.27; 3Mo 7,32-34; 8,25-26; 9,21; 10,14-15; 4Mo 6,20; 18,18). In 1Sam 9,24 wird es mit Keule übersetzt. Es war ein wunderbares Stück Fleisch, das Saul damals bekam. In Ps 147,10 (ELB), Spr 26,7 und Hl 5,15 beschreibt das Wort einfach die Beine. Gerade die Stellen, bei denen das Wort auf den Schenkel des Opfertieres hindeutet, legen nahe, dass es sich speziell auf den Oberschenkel bezieht. Denn meistens ist der Unterschenkel der Tiere nicht das beste Stück Fleisch und dementsprechend nicht mit der Keule in 1Sam 9,24 identisch. Daraus kann man schliessen, dass der Schenkel, auch gerade der Oberschenkel, von Gott als Schande bezeichnet wird, sobald er entblösst und öffentlich zur Schau gestellt wird. Dies entspricht übrigens, ganz nebenbei gesagt, auch dem Empfinden vieler Männer. Eine zweite Stelle, die eine solche Bedeutung nahelegt, ist 2Mo 28,42-43: *«Und du sollst ihnen leinene Beinkleider machen, um das Fleisch der Blöße zu bedecken, von den Hüften bis an die Schenkel sollen sie reichen. Und Aaron und seine Söhne sollen sie tragen, wenn sie in die Stiftshütte hineingehen oder wenn sie dem Altar nahen, zum Dienst am Heiligtum, damit sie keine Schuld auf sich laden und nicht sterben müssen. Das soll eine ewige Ordnung sein für ihn und seinen Samen nach ihm!»* Nach dem Talmud gleichen die Beinkleider den Röcken der Reiter. Sie reichen oben bis zu den Hüften und unten bis zu den Schenkeln<sup>98</sup>, woraus man schliessen kann, dass sie im Minimum die Oberschenkel bedeckten.

Ein «entblösst werden» ist ein Zeichen des Gerichts, wie wir auch in Nah 3,5 sehen: *«Siehe, ich will an dich, spricht der HERR der Heerscharen; und ich werde deine Säume aufdecken über dein Angesicht und die Nationen deine Blöße sehen lassen und die Königreiche deine Schande.»* Oder in Jer 13,22-27: *«Und wenn du dann in deinem Herzen sprichst: <Warum ist mir das zu-*

---

von F. C. W. Vogel) Leipzig, 14. Auflage 1905, S. 745 sogar den Unterschenkel wie er fürs Laufen gebraucht wird. Als «Schulter» wird das Wort immer im Zusammenhang mit Opfertieren übersetzt. Die Tiere laufen ja auch mit den Vorderbeinen, die von den Schultern(!) ausgehen und sozusagen wie eine Art Hüfte am Vorderkörper sind (vgl. auch <https://www.blueletterbible.org/lang/lexicon/lexicon.cfm?t=kjv&strongs=h7785>; abger. 17.01.2019).

<sup>98</sup> Babylonischer Talmud, Nidda 13b-14a

*gestoßen?» Wegen der Größe deiner Sünde wurden dir deine Säume aufgedeckt und deine Fersen<sup>[99]</sup> mit Gewalt entblößt! Kann wohl ein Mohr<sup>[100]</sup> seine Haut verwandeln, oder ein Leopard seine Flecken? Dann könnt ihr auch Gutes tun, die ihr gewohnt seid, Böses zu tun! ... Darum will ich auch deine Säume über dein Angesicht hochziehen, damit man deine Schande sieht, deine Ehebrüche, dein Wiehern und deine schändliche Hurerei; auf den Hügeln und im Feld habe ich deine Gräuel gesehen. Wehe dir, Jerusalem! Willst du denn nicht rein werden? Wie lange geht es noch [so]?»*

Unzüchtige und knappe Kleidung ist kein Zeichen menschlicher Freiheit, sondern vielmehr, dass Gott unsere Gesellschaft dahingegeben hat (vgl. Röm 1,18-32). Gibt uns das nicht einen ganz anderen Blick auf die Sexuelle Revolution im 20. Jahrhundert? Lasst uns diesen Abschnitt jedoch mit einem hoffnungsvollen Schriftwort abschliessen:

---

*Als ich nun an dir vorüberging und dich sah, siehe, da war deine Zeit da, die Zeit der Liebe. Da breitete ich meine Decke über dich und bedeckte deine Blöße. Ich schwor dir auch und machte einen Bund mit dir, spricht GOTT, der Herr; und du wurdest mein. Da badete ich dich mit Wasser und wusch dein Blut von dir ab und salbte dich mit Öl. Ich bekleidete dich mit bunt gewirkten Kleidern und zog dir Schuhe aus Seekuhfellen an; ich legte dir weißes Leinen an und hüllte dich in Seide.*

*Hesekiel 16,8-10*

---

## Männerkleidung

Wir wollen nun untersuchen, was die Bibel über die Bekleidung von Männern sagt.

---

<sup>99</sup> Martin Buber und Franz Rosenzweig verdeutschen: *deine Beine werden gewaltsam entblößt*

<sup>100</sup> D.h. ein dunkelhäutiger Mensch

Keine Anpassung an die Frauenbekleidung (5. Mose 22,5)

---

*Eine Frau soll keine Männersachen auf sich haben, und ein Mann soll keine Frauenkleider anziehen; denn jeder, der dies tut, ist dem HERRN, deinem Gott, ein Gräuel.*

---

Es mag vielleicht erstaunen, dass die viel zitierte Stelle nun im Blick auf die Männerkleidung aufgegriffen wird. Doch im Klartext steht hier, dass der Mann keine Frauenkleider anziehen soll. Hier geht es wohl darum, dass sich Männer durch Frauenkleidung irgendwelche Gefühle suggerieren<sup>101</sup>. Andererseits geht die biblische Lehre hier auch wieder sehr viel tiefer. Sind wir Männer wirkliche Männer, die geistlich für die Sache Gottes eifern, wie Pinahas es buchstäblich tat (vgl. 4Mo 25)? Oder nehmen wir einfach gelassen zur Kenntnis, dass göttliche Werte mehr und mehr über Bord geworfen werden? Dann sagt uns Gottes Wort: *«Siehe, dein Volk ist zu Weibern geworden in deiner Mitte; deinen Feinden werden die Tore deines Landes weit geöffnet; Feuer hat deine Riegel verzehrt.»* (Nah 3,13).

Wenn nicht, so lasst uns die Fahne hochhalten und durch männliche Kleidung unsere innere Haltung für den HERRN zeigen, damit jedermann sehen kann, dass wir uns Ihm unterordnen.

---

<sup>101</sup> Fast zufällig bin ich auf den für mich sehr erschreckenden Hinweis gestossen, der uns gläubigen Männern abschrecken sollte, auch nur die Annäherung an Frauenkleidung zu suchen: *«Wenn ein Mann Frauenkleider trägt muss das nicht heißen, dass er gerne Frau sein würde. Diese Männer fühlen sich wohl im eigenen Geschlecht, brauchen aber die Verwandlung zur Frau um ihre Erregungsmuster zu bedienen, die Verwandlung wird zum Inhalt ihrer Erektions- und Ejakulationsphantasien. Wenn ein Mann immer wieder den erheblichen Aufwand auf sich nimmt, sich zur Frau zu «verwandeln», so tut er dies nicht primär um andere zu erfreuen, er tut dies auch nicht als Faschingscherz, ganz im Gegenteil... er möchte dann als Frau wahrgenommen werden, in seinem eigenen sexuellen Interesse. Die Verkleidung zur Frau ist also sexueller Selbstzweck.»* ([http://www.sexualmedizin-linz.at/startseite\\_sexmed/die-danebenliegende-liebe---paraphieren/transvestitischer-fetischismus/](http://www.sexualmedizin-linz.at/startseite_sexmed/die-danebenliegende-liebe---paraphieren/transvestitischer-fetischismus/); abger.: 24.01.2019). Es erklärt sich von selbst, warum jeder, der dies tut, dem HERRN, unserem Gott, ein Gräuel ist.

Eine Bemerkung des Herrn Jesus (Lukas 7,24-26)

---

*Und als die Boten des Johannes weggegangen waren, fing er an, zu der Volksmenge über Johannes zu reden: Was seid ihr in die Wüste hinausgegangen zu sehen? Ein Rohr, das vom Wind bewegt wird? Oder was seid ihr hinausgegangen zu sehen? Einen Menschen, mit weichen Kleidern bekleidet? Siehe, die in herrlicher Kleidung und Üppigkeit leben, sind an den Königshöfen! Oder was seid ihr hinausgegangen zu sehen? Einen Propheten? Ja, ich sage euch: einen, der mehr ist als ein Prophet!*

---

Unser Herr Jesus Christus spricht an dieser Stelle über Johannes den Täufer und stellt dabei einige Fragen, wobei die Frage «*Was seid ihr ... hinausgegangen zu sehen?*» einem Refrain gleicht. Die Fragen dazwischen sollen uns auf verschiedene Dinge hinweisen.

*Ein Rohr, das vom Wind bewegt wird?*

Die sparsame Ernährung von Heuschrecken und Honig mag ihn äusserlich zu einem «Rohr» gemacht haben, innerlich war er es bestimmt nicht. Ein Mensch, der so offen und ohne Menschenfurcht Sünden ansprechen kann, gleicht keinem Rohr, das vom Wind hin- und hergeworfen wird (vgl. Eph 4,14).

*Einen Menschen, mit weichen Kleidern bekleidet?*

Hier lenkt unser Herr Jesus Christus die Aufmerksamkeit tatsächlich auf seine Kleidung. Johannes der Täufer, der nach Mt 3,4 ein Gewand aus Kamelhaaren und einem ledernen Gürtel trug, war für seine Aufgabe richtig angezogen. Das Kamelhaar hat gute thermische Eigenschaften und wurde auch für Zelte und Teppiche verwendet. Zudem war Kamelhaar passend zur Wüste und seiner Botschaft. Teure Kamelhaarmäntel können auch weich sein, die Frage des Herrn aber lässt darauf schliessen, dass es sich bei diesem Mantel eher um eine harte Version handelte. Spannend ist, dass unser Herr hier nun eine Ausführung dazu macht. «*Siehe, die in herrlicher Kleidung und Üppigkeit leben, sind an den Königshöfen!*» Es ist eine Randbemerkung, ganz

beiläufig und doch vom Heiligen Geist erwähnt. Man merkt, dass Er nicht viel von weicher, bzw. herrlicher Kleidung hält. Matthäus gibt den Zusatz folgendermassen wieder: *«Siehe, die, welche weiche Kleider tragen, sind in den Häusern der Könige!» (Mt 11,8).*

Die zwei Formulierungen unterscheiden sich leicht und stellen zwei Gefahren dar, durch die sich gerade Männer beim Thema Kleidung ausgesetzt sehen:

***Siehe, die in herrlicher Kleidung und Üppigkeit leben, sind an den Königshöfen! (Lukas 7,25)***

Obwohl Kleidung wichtig ist, sollen wir doch nicht in ihr *leben*. Es gibt tatsächlich Männer, die sich ihrer Kleidung rühmen. Sie geben damit vor, etwas zu sein, das sie in Wirklichkeit nicht sind. Denn nicht selten sind es genau diese Männer, die in der Chefetage (oder Königshöfen) sitzen, weil sie nichts anderes tun wollen. Ihre herrliche Kleidung dient dazu, ihnen die nötige Autorität zu geben. Sie geniessen das Leben in Üppigkeit und versuchen, sich um nichts Sorgen zu machen. Dies ist nicht der Geist, in dem die Männer ihre Kleider tragen sollen, obwohl ein Botschafter des himmlischen Landes auch ein gepflegtes Äusseres haben soll (vgl. 2Kor 5,20).

***Siehe, die, welche weiche Kleider tragen, sind in den Häusern der Könige! (Matthäus 11,8)***

Bei diesen Männern geht es nicht so sehr um einen hohen Platz in der Gesellschaft. Sie tummeln sich lieber in den Häusern der Könige. Dies, weil sie dort Essen und Unterhaltung bekommen, ohne sich anzustrengen. Sie sind «Softies»<sup>102</sup>, für das praktische Leben je länger je mehr untauglich. Genauso mögen sie keine edlen Hosen mit strammem Schnitt, sondern tragen viel lieber Trainerhosen. Das Wort, welches hier für weich verwendet wird, finden wir zum Beispiel auch in 1Kor 6,9, wo es für solche Männer verwendet wird, die das Reich Gottes nicht erben werden. Gerade durch die Emanzipation der Frau verlieren viele Männer ihre Identität. Und wenn «Normala»<sup>103</sup> immer die Verantwortung übernimmt, lehnen sie sich gerne zurück und geniessen ihr Leben auf dem weichen Sofa, vertieft

---

<sup>102</sup> Neudeutscher Begriff für Männer, welche keine Autorität haben.

<sup>103</sup> ein rumänischer Mädchenname

in ein neues «Game». Der Mann soll aber nach Gottes Befehl Verantwortung übernehmen, auch wenn man dafür kritisiert werden kann (vgl. 1Kor 11,3).

### *Einen Propheten?*

Es ist die letzte Frage, die wir zu dieser Stelle betrachten wollen. Johannes der Täufer stellt einen Prophet dar, sogar mehr als einen Prophet, wie der Herr Jesus Christus jetzt selber Seine Frage beantwortet und in den folgenden Versen genau ausführt. Es ist sicherlich der Kernpunkt, *was* wir in Ihm sind. Trotzdem hat unser weiser Herr bei der Beschreibung von Johannes dem Täufer zuerst damit begonnen, seinen Charakter aufzuzeigen, danach die Gedanken der Menschen auf seine Kleidung hinzulenken um daraus aufzuzeigen, welche Aufgabe und Berufung Johannes der Täufer hatte. Möge der Herr auch uns schenken, dass Charakter, Kleidung und Auftrag zum Zeugnis für unseren geliebten Herrn Jesus Christus harmonisieren.

---

*In dem Bewusstsein, dass der Herr zu fürchten ist, suchen wir daher die Menschen zu überzeugen, Gott aber sind wir offenbar; ich hoffe aber auch in eurem Gewissen offenbar zu sein.*

*2. Korinther 5,11*

---

### Würdige Kleidung

Wir haben nun schon einiges zum Thema Kleidung betrachtet und wünschen uns, dass unsere Motivation bei der Kleidung allein unser Herr ist. Tertullian weist uns darauf hin, dass leider oft andere Motivationen mitspielen möchten: *«Auch den Männern ist die Gefallsucht gegenüber den Weibern, wie den Weibern gegenüber den Männern, durch einen Naturfehler angeboren»<sup>[104]</sup>,*

---

<sup>104</sup> Um ein biblisch gesundes Bild zu bewahren möchte ich anfügen, dass zwar „Gefallsucht“ niemals gut ist, doch der Wunsch *einer* Frau zu gefallen, teil des göttlichen Ratschlusses ist. Ohne diese natürliche Neigung könnten wir das Schriftwort aus Eph 5,32-33 wohl überhaupt nicht verstehen.

*auch unser Geschlecht hat seine eigentümlichen Kunstgriffe zur Hebung der Gestalt.»<sup>105</sup>*

Auch Christus will Seiner Braut gefallen, doch immer zu deren Auferbauung und Pflege. So soll uns stets die Frage begleiten, ob wir eine Sache aus Selbstsucht oder Selbstgefälligkeit tun, oder ob wir damit Gott gefallen wollen. Für den Menschen, der auf Christus hinweisen darf, ist es angebracht, eine gewisse Würde durch Kleidung äusserlich zu zeigen.

Abgenutzte Kleidung oder zertretene Schuhe stehen in der rabbinischen Auslegungskultur für Nacktheit.<sup>106</sup> Viele Männer stehen vielleicht in der Gefahr, sich überhaupt nicht um Kleidung zu kümmern und diesbezüglich gedankenlos vor sich hin zu leben. Dabei ist sicher, wie auch schon im Alten Testament, zu unterscheiden, ob es sich um Arbeits- oder Freizeitbekleidung handelt. Doch hängt ein würdiger Ernst nicht allein mit dem Kleidungsstück zusammen, sondern auch wie man es trägt. Ein Bauarbeiter oder Landwirt kann trotz allem Schmutz darauf achten, dass er ein normal gepflegtes Auftreten hat. Selbst wenn die Kleider schmutzig werden, muss es sich dabei nicht um Abfallprodukte handeln. Kommt er nach der Arbeit nach Hause, zieht er den natürlichen «Used Look»<sup>107</sup> aus, um danach seiner inneren Hershaltung Ausdruck zu geben, «*wie es Gottes würdig ist, der euch zu seinem Reich und seiner Herrlichkeit beruft*» (1Th 2,12).

Auch Männer können körperbetonte Kleidung tragen oder enge Muskelshirts, um sich selbst darzustellen. Doch Jesus Christus hat sich nicht selbst dargestellt, sondern Seinen Vater verherrlicht (Joh 17,4). Im Judentum trugen die Gelehrten aus dem Keuschheitsgedanken lange, den ganzen Körper bedeckende Gewänder<sup>108</sup>. Keuschheit ist auch etwas für Männer, und wir

---

<sup>105</sup> Tertullian, private und katechetische Schriften (<https://www.unifr.ch/bkv/kapitel84-7.htm>; abger. 20.02.2019).

<sup>106</sup> Shabbath 114 ([http://www.come-and-hear.com/shabbath/shabbath\\_114.html](http://www.come-and-hear.com/shabbath/shabbath_114.html); abger. 20.02.2019)

<sup>107</sup> Engl. "gebrauchtes Aussehen". Gemeint sind Stoffe oder Bekleidung, die neu schon aussehen wie lange getragen. Manchmal sind sie sogar zerrissen. Warum hat der Mensch das Bedürfnis, keine Neuen Kleider zu tragen? Könnte ein Grund darin liegen, dass das Neue Kleid nicht zu seinem Innern passt? Weitere interessante Informationen findet man bei Henrich Töws: *Der Christ und sein Äusseres – Eine biblische Analyse*, (CMV) Bielefeld 2012, S. 61-64.

<sup>108</sup> Adolf Rosenzweig: *Kleidung Und Schmuck Im Biblischen Und Talmudischen Schrifttum*, S. 58



tun gut daran, dies zu leben, indem wir keine engen, körperbetonten Hosen tragen.

Was aber dem Wort Gottes und unserer Aufgabe als Botschafter Jesu Christi ganz klar widerspricht, ist die neue feminine Männermode (vgl. 5Mo 22,5): *«Die angesagtesten Designer der Modewelt setzen auf immer mehr feminine Akzente in der Männermode. Sie spiegeln damit einen Wandel des Männerbildes wieder, der spätestens seit #metoo in allen Bereichen des Lebens Einzug hält.»*<sup>109</sup> Es ist nicht abzuschätzen, was für Folgen dies für die Gesellschaft haben wird. Doch soll uns dies den Blick auf unseren Herrn Jesus Christus nicht verdunkeln.

---

*So sind wir nun Botschafter für Christus, und zwar so, dass Gott selbst durch uns ermahnt; so bitten wir nun stellvertretend für Christus: Lasst euch versöhnen mit Gott!*

## 2. Korinther 5,20

---

### Frauenkleidung

Wir sagen, dass wir auf jeder Seite der Bibel einen Hinweis auf Christus finden. Warum? Nun, weil Er so wertvoll ist! Vermutlich ist dies auch der Grund, warum die Bibel mehr über Frauenkleidung sagt als über Männerkleidung. Zudem ist es für jeden normalen Mann klar, dass es beim *Schmücken* (vgl. 1Tim 2,9) des weiblichen Körpers um etwas ganz Spezielles geht.<sup>110</sup> Wir

---

<sup>109</sup> <https://www.gg-magazin.de/mode-stil/modetrends/maennermode-feminin> (abger. 21.02.2019) Achtung: Der Artikel enthält falsche geschichtliche Informationen!

<sup>110</sup> Dies wird auch im Judentum so gesehen: *«Besondere Vorrechte wurden dem Weibe betreffend der Kleidung zugesprochen, da dessen Augenmerk darauf gerichtet ist, sich zu schmücken - müsste es sich selbst in Lumpen hüllen und manches entbehren, es schmückt sich gerne, namentlich für den Gatten; es schätzt Kleider mehr als Essen. Der Mann ist verpflichtet, seinem Weibe ein der Jahreszeit angemessenes Kleid zu besorgen, zu jedem Fest soll er es wenigstens mit einer neuen Kopfbedeckung, einem Lendengurt und Schuhen erfreuen; daher die Geschenke für die Festtage zumeist aus Kleidungsstücken bestanden. In einzelnen Gegenden wurde vor der Hochzeit der Betrag für die Kleidung des Weibes festgesetzt. Wo dies nicht ausdrücklich geschah, da war der*

möchten versuchen, vorurteilsfrei das Wort Gottes darüber zu untersuchen. Es werden auch Stellen behandelt, die nicht direkt mit Kleidung zu tun haben, aber zu deren Verständnis wichtig sind. Wir wollen es auch wagen, Dinge offen anzusprechen, über die normalerweise nicht gesprochen werden, deren Verständnis aber gerade für die Schwestern grundlegend wichtig ist.

Tiefe Moral reduziert den Wert der Frau (1. Mose 19,1-11)

Statt sich von dieser Welt abzusondern, war Lot nach Sodom gezogen, nicht um zu evangelisieren, sondern um in Sodom zu leben. Die Moral der Stadt war tief und die Freiheiten gross. Als die Engel zu Lot kamen, um ihn aus der Stadt zu führen, kam es aber zum Unglück. Gross und Klein machte sich auf, um sich über die Männer sexuell herzumachen. Mit Erschrecken stellen wir fest, wie tief Lots Denkweise über Frauen gesunken war. Er ist bereit, seine zwei Töchter anstelle der Männer zum sexuellen Vergnügen der Sodomiter hinauszugeben. In seinen Augen waren sie in diesem Moment nur noch ein «Mittel zum Zweck», um die Männer Gottes zu schützen.

Wie anders sollte man diese Worte verstehen, als dass Lot schrecklich tief gefallen war? Ein weiterer Grund dafür könnte aber auch bei den Frauen selbst liegen. Schöne Frauen stehen in Gefahr, mit ihrer von Gott geschenkten Schönheit zu spielen und Männer damit zu betören, wobei Kleidung<sup>111</sup> eine wichtige Rolle spielt (vgl. Hes 16,10-15). Dies führt nicht selten zu einem vordergründigen Erfolg dieser Frauen und wirkt wie eine Droge, die sie gerne wieder aufsuchen (vgl. Hes 16,16-35). In den Augen der Männer sinkt aber ihr Wert, so dass sie nicht zurückschrecken, sie zu entblößen, auszunützen und bloss liegen zu lassen<sup>112</sup> (vgl. Hes 16,36-41). In Hes 16,49-50 wird über die Tochter Sodom Folgendes gesagt: *«Siehe, das war die Sünde deiner Schwester Sodom: Hochmut, Speise in Fülle und sorglose Ruhe wurde ihr und ihren Töchtern zuteil; aber dem Armen und Bedürftigen reichten sie nie die*

---

*Ortsbrauch maßgebend.*» Adolf Rosenzweig: Kleidung Und Schmuck Im Biblischen Und Talmudischen Schrifttum, S. 16

<sup>111</sup> In Hes 16 ist wohl nicht speziell knappe, enge und körperbetonte Bekleidung gemeint. Diese Bekleidung hat Gott ihr persönlich gegeben. Man kann darin vielleicht eher die herrliche Bekleidung aus 1Tim 2,9 sehen, mit der die Tochter Jerusalem nicht umgehen konnte. Womöglich ist dies auch der Grund, dass sich die gläubigen Schwestern nun schlicht kleiden sollen. Kleidung darf nicht zu einem Anstoss werden, indem sie Frauen stolz macht.

<sup>112</sup> Ein weiteres solch schreckliches Beispiel findet sich in Ri 19,22-28.

*Hand, sondern sie waren stolz und verübten Gräuel vor mir; deswegen habe ich sie auch hinweggetan, als ich es sah.»*

Leider hatten auch die Töchter Lots eine tiefe Moralvorstellung. Von ihnen heisst es später, dass sie ihren Vater skrupellos hintergangen haben, um Kinder von ihm zu bekommen (1Mo 19,30-38). Eine tiefe Moral bedeutet ein Elend für Mann und Frau<sup>113</sup>. Von wahrer, freier und gegenseitiger Liebe keine Spur. Beide leben nach dem Motto: *«Ich liebe mich, dazu brauche ich dich!»* Dies bezeugt auch eine ehemalige Hure. Sie sagt in Bezug auf ihre jetzige Kleidung: *«Ich trage keine freie Kleidung mehr, gehe auch nicht mehr schwimmen – ich hasse es, meinen Körper zu zeigen. Es ging viel zu lange nur um meinen Körper.»*<sup>114</sup> Wie anders wird doch die Liebe Gottes beschrieben:

---

*Denn Christus ist, als wir noch kraftlos waren, zur bestimmten Zeit für Gottlose gestorben. Nun stirbt kaum jemand für einen Gerechten; für einen Wohltäter entschließt sich vielleicht jemand zu sterben. Gott aber beweist seine Liebe zu uns dadurch, dass Christus für uns gestorben ist, als wir noch Sünder waren.*

*Römer 5,6-8*

---

Von den Jugendproblemen Salomos (Sprüche 5)

Die Überschrift ist bewusst so gewählt. Die Anzahl der Frauen Salomos lässt darauf schliessen, dass er menschliche Probleme in diesem Bereich hatte, wobei die Grundlage sicher mit dem Ehebruch seines Vaters gelegt wurde<sup>115</sup>. Er hatte jedoch genug Geld, um jede Frau zu heiraten, die er wollte. Nach

---

<sup>113</sup> Falls jemand Schwierigkeiten hat, zu erkennen, was für schlimme Früchte eine geringe Moral trägt, dem sei das Buch von „Gerry Velema-Drent: *Wer wird meine Tränen trocknen? Zwei Ex-Prostituierte erzählen ihr Leben*“ empfohlen. Ein PDF kann unter <https://clv.de/clv-server.de/wwwroot/pdf/255483.pdf> heruntergeladen werden.

<sup>114</sup> <https://www.welt.de/regionales/nrw/article155685392/> (abger.: 24.02.1019)

<sup>115</sup> Diesen hat er selber zwar nicht erlebt, die Geschichte seiner Eltern hatte ihn jedoch vermutlich später beschäftigt und auch geprägt.

1Kö 11,3 hatte er am Ende seines Lebens 700 fürstliche Frauen und 300 Nebenfrauen<sup>116</sup>. Es verwundert nicht, dass Gott ihn als warnenden Zeugen einsetzt. Denn obwohl Salomo nicht in Ehebruch geriet (Spr 5,14), stellte doch die vielleicht in seiner Jugendzeit erschütterte Haltung zur Sexualität, eine grosse geistliche Not dar (vgl. Neh 13,26). Dabei ist Salomo kein Einzelfall, wenn auch sicher wenige so enden wie Salomo.

---

*Fast wäre ich gänzlich ins Unglück geraten inmitten der  
Versammlung und der Gemeinde!« Trinke Wasser aus  
deiner eigenen Zisterne und Ströme aus deinem eigenen  
Brunnen! Sollen sich deine Quellen auf die Straße  
ergießen, deine Wasserbäche auf die Plätze? Sie sollen dir  
allein gehören und keinem Fremden neben dir! Deine  
Quelle sei gesegnet, und freue dich an der Frau deiner  
Jugend! Die liebliche Hindin, die anmutige Gemse, ihr  
Busen soll dich allezeit sättigen, von ihrer Liebe sollst du  
stets entzückt sein!*

*Sprüche 5,14-19*

---

Durch diese Verse wird man unangenehm berührt und es scheint im ersten Moment, dass man solche Verse lieber nicht genau betrachten sollte. Was sagen sie zudem über Kleidung aus? Leider viel zu wenig! Schon zu Zeiten Salomos gab es offenbar eine Moderichtung, welche sich im praktischen Umgang zu einem gefährlichen Werkzeug des Feindes formte. Und wieder

---

<sup>116</sup> Übrigens, wenn Salomo jeden Tag mit einer seiner Frauen Kaffee getrunken hätte, würden genau zwei Jahre und neun Monate vergehen, bis er dieselbe Frau wieder zum Kaffee trinken sehen würde.

Wenn Salomo 20 Jahre alt gewesen wäre, als er König wurde, und wenn er mit 60 starb, hätte er mit jeder Frau in seinem Leben 15-16 Mal Kaffee getrunken.

Hätte er in regelmässigen Abständen geheiratet, wäre dies ca. alle 14 Tage gewesen (der Monat mit 30 Tagen gerechnet).

Als er Sulamit kennen lernte, hatte er nach Hl 6,8 bereits 60 Königinnen (Frauen) und 80 Nebenfrauen.

Wie auch immer, von einer für Mann und Frau erfüllenden Beziehung kann hier sicher nicht gesprochen werden (vgl. Pred 7,28!).

einmal wird eine Gabe Gottes, die körperliche Schönheit der Frau, mit welcher nicht richtig umgegangen wird, zum Instrument Satans<sup>117</sup>. Frauen wissen oft nicht, wie sie durch ihre körperbetonte oder knappe Kleidung auf den Mann wirkt<sup>118</sup>. Für einen Mann hingegen ist es im bildlichen Sinn nicht schwer zu verstehen, dass für Jesus Christus, unseren Herrn, Seine Braut die Fülle ist (vgl. Eph 1,23<sup>119</sup>).

*Exkurs: Emotionale Bindung des Mannes an die Frau*

An dieser Stelle ist es vielleicht wichtig, kurz zu beleuchten, was die Bibel über die emotionale Bindung zwischen Mann und Frau sagt. Wie schon bemerkt gibt es für den Mann nichts Schöneres, als wenn ihn Frauen ehren oder wenn sie dem Mann wohlwollend begegnen. Andererseits gibt es nichts Brutaleres, als wenn ein Mann von Frauen verachtet wird.

Dazu ein Beispiel: *«Es geschah aber, als sie heimkamen, als David von der Schlacht der Philister zurückkehrte, dass die Frauen aus allen Städten Israels mit Gesang und Reigen dem König Saul entgegengingen, mit Tamburinen, mit Jubel und mit Triangeln. Und die Frauen sangen im Reigen und riefen: „Saul hat seine Tausende geschlagen, David aber seine Zehntausende!“ Da ergrimmte Saul sehr, und dieses Wort missfiel ihm, und er sprach: Sie haben dem David Zehntausende gegeben und mir Tausende; es fehlt ihm nur noch das Königreich! Und Saul blickte neidisch auf David von jenem Tag an und forthin.»* (1Sam 18,6-9). Das Lob der Frauen war für Saul der Massstab, an dem er seinen Wert mass. Viele Männer würden wahrscheinlich nicht zugeben, wie wichtig die Ehrerbietung von Frauen für sie ist, doch der Geist Gottes hält es so fest. Ein weiteres Beispiel stammt von David. Er schreibt im Lied für Saul und Jonathan (2Sam 1,17-27), dass die Töchter der Philister nicht hören dürfen, wie Saul und Jonathan getötet worden waren, so dass sie nicht seinen Tod bejubelten. Der Mann, speziell Saul, ist in diesem Lied die Zierde des ganzen Landes Israel.

---

<sup>117</sup> Andere Beispiele sind *Musik, Wissenschaft* oder die *christliche Einheit*, welche vom Feind verdreht, völlig missbraucht und so zum Untergang des Volkes Gottes hinführen sollen. Gott wird dies aber nicht zulassen.

<sup>118</sup> Mehrere Zeugnisse befinden sich im Buch von David Cloud: *«Privatsache Kleidung»*. Gibt es biblische Richtlinien, S. 33-36. 209-236

<sup>119</sup> Im Text wird die Gemeinde Sein *Leib* genannt. In Eph 5,28 sind mit den Leibern der Männer wiederum die jeweiligen Ehefrauen gemeint. Diese Ehebeziehung wird in Eph 5,32 auf Christus und die Gemeinde bezogen. Folgerichtig ist demnach Sein Leib, die Gemeinde, auch Seine Braut.

Kann man als Fazit dieser Gedanken sagen: Die Frau gibt dem Mann die Legitimation oder den Wert, durch den er seine Würde bekommt und er gibt ihr damit die Möglichkeit, ihre Qualitäten als Frau auszuleben, indem sie ihn durch ihre weibliche Art stärkt?

So wäre das Ganze also ein Kreis, der bedingt auch ausserhalb der Ehe funktioniert. Wie wichtig eine Frau für den Mann ist, wird in Spr 31 gezeigt. Besonders der Vers 23 verweist darauf, dass sie auch ein Faktor betreffend seiner Wertschätzung ist. Es ist deshalb nicht verwunderlich, dass in Phil 4,2 gerade Euodia und Syntyche ermahnt werden, eines Sinnes zu sein. Es könnte nämlich gut sein, dass sich der eine oder der andere «Gentleman» in Philippi bewusst oder unbewusst dazu verleiten liess, für die eine oder die andere Schwester Partei zu ergreifen, um sich ihr Wohlwollen zu sichern oder weil ihm diese sympathisch war.

---

*Eine tugendhafte Frau ist die Krone ihres Mannes, aber eine schändliche ist wie ein Fraß in seinen Gebeinen.*

#### *Sprüche 12,4*

---

*Sollen sich deine Quellen auf die Straße ergießen?*

Doch wieder zurück zu dem Text aus Sprüche 5. Salomo rät nun jedem, Wasser aus seinem eigenen Brunnen zu trinken. Aus dem Textzusammenhang, speziell aber aus den Versen 18-19 wird klar, dass mit diesem Wasser besonders die körperliche Anziehungskraft der Frau (die Erotik) gemeint ist. Ein Mann soll nicht von irgendeiner Quelle trinken, sondern von der ihm gegebenen Frau. Roger Liebi schreibt: „Vers 16 muss als rhetorische Frage verstanden werden: «Sollen nach außen sich ergießen deine Quellen, deine Wasserbäche auf die Straßen?» Im Licht der folgenden Verse kann die Antwort dann nur lauten: Niemals! Die Ehefrau soll «ein verschlossener Born, eine versiegelte Quelle» sein, «ein verschlossener Garten» (Hld 4,12). Die Sexualität und die sexuellen Reize der treuen Frau sind nur für ihren Ehemann bestimmt. Es ist nichts für die Öffentlichkeit («nach außen» / «auf die Straßen»). Dies verdeutlicht, wie wichtig es nach Gottes Gedanken ist, sich züchtig

*und anständig zu kleiden (vgl 1 Tim 2,9).»<sup>120</sup>* Nur so ist es möglich, dass diese Quelle auch gesegnet sein wird und uns Wasser zur Stärkung darreicht. Nur im Bund der Ehe, wo dies stets mit Treue verbunden ist, kann dieses Wasser seine volle Kraft erreichen, während freie oder egoistische Sexualität niemals satt macht, wie die Bibel uns lehrt.

*Exkurs: Das wahre Wasser*

Unverheiratete Menschen sollten sich aber im Klaren sein, dass es weitaus besseres und erfüllenderes Wasser gibt. Jesus Christus sagt über das Wasser aus dem Jakobsbrunnen:

---

*Jeden, der von diesem Wasser trinkt, wird wieder dürsten.  
Wer aber von dem Wasser trinkt, das ich ihm geben  
werde, den wird in Ewigkeit nicht dürsten, sondern das  
Wasser, das ich ihm geben werde, wird in ihm zu einer  
Quelle von Wasser werden, das bis ins ewige Leben quillt.*

*Johannes 4,13-14*

---

Ja, diese Frau hatte fünf Männer gehabt und lebte jetzt mit einem weiteren zusammen, der gar nicht ihr Mann war. Und sie konnte ihren Durst trotzdem nicht stillen. Als sich Jesus Christus aber an ihr offenbart hatte, *«ließ die Frau ihren Wasserkrug stehen und lief in die Stadt und sprach zu den Leuten: Kommt, seht einen Menschen, der mir alles gesagt hat, was ich getan habe! Ob dieser nicht der Christus ist?»* (Joh 4,28-29). Jesus Christus schenkt das Leben, das sich wirklich lohnt. Aber wir müssen es aufnehmen und wirklich leben, wie man sich auch in menschlichen Beziehungen ganz hingeben muss, um den vollen Gewinn zu haben. Betreffend der fehlenden Sexualität schreibt Paulus sogar, dass es für den Menschen gut ist, keine Frau zu berühren. Auch für Frauen ist ledig sein kein zwingendes «zu kurz kommen» (1Kor 7,1.8). Sie sind deshalb nicht weniger wertvoll in den Augen Gottes.

---

<sup>120</sup> Roger Liebi: *Sprüche – EZRA STUDIENREIHE*, (CMV-Hagedorn) Düsseldorf 2017, 1. Auflage, S. 45

*Deine Zisternen, Brunnen, Quellen*

Diese Quellen, Zisternen und Brunnen sollen sich nun nicht auf die Strassen ergiessen. Und dazu brauchen wir sittsame Kleidung. Wie ein Geschenk, dessen Inhalt man noch nicht sieht, bekommt auch eine verborgene weibliche Quelle einen besonderen Wert. Bei der Jungfrau in Hl 4,12.15 wird von einem verschlossenen Born (Brunnen) und von einer versiegelten Quelle gesprochen. Bei dem Wasser aus der Quelle geht es nicht nur um den Akt des Geschlechtsverkehrs selbst, denn dieser findet normalerweise nicht auf Strassen und Plätzen statt, sondern vielmehr um den sogenannten «Sexappeal», die sexuelle Ausstrahlung einer Person. Leider floss dieses Wasser schon zurzeit von Salomo verschwenderisch durch die Gassen Jerusalems. Die geistliche Frau sollte sich hingegen davon absondern. Sie wird mit einem ganz einfachen Tier verglichen; mit dem liebreizenden Reh und der anmutigen Gazelle (so Menge). Wenn sie aber mit ihrem Ehemann die Quelle öffnet, steht sie ihren Zeitgenossinnen in nichts nach. Ihr Mann wird aufgefordert, dies wertzuschätzen, sich darin zu vergessen und sie in Besitz zu nehmen.

Es bleibt die ganz praktische Frage, welche Kleidungsstücke einer Schwester am besten helfen, dass ihre Quellen sich nicht auf die Strasse ergiessen.

---

*Ich danke dir dafür, dass ich erstaunlich und wunderbar gemacht bin; wunderbar sind deine Werke, und meine Seele erkennt das wohl!*

*Psalm 139,4*

---

Hurenkleidung (Sprüche 7,10)

Hurenkleidung soll das Gegenteil bewirken. Sie sollte in irgendeiner Weise auffallen. Am besten indem sie frauliche Rundungen betonen oder viel nackte Haut zeigen. Schliesslich müssen sie mithelfen, dass potenzielle Kunden auf ihre körperlichen Qualitäten aufmerksam werden. Keusche Kleidungsstücke erhöhen ihr Einkommen sicher nicht.

Zur Zeit der Patriarchen war sogar die Hurenkleidung «keuscher» als heute. Tamar zeichnete sich als Hure aus, weil sie ihr Gesicht bedeckte (vgl. 1Mo 38,15). Vielleicht trug sie, wie das üblich war, ein netzartiges Gewebe aus



seltenster Feinheit, das den Körper zwar bedeckte, aber nicht verhüllte<sup>121</sup>. Das hier verwendete hebräische Wort *schit* kommt nur hier und in Ps 73,6 vor. Beide Male geht es um gottlose Menschen. Spannend ist vor allem, dass das Wort für Hurenkleidung vom sonstigen Sprachgebrauch getrennt wird. Ob man heute eine Hure noch an ihrer Kleidung erkennen könnte?

Als Elizabeth Rice Handford eine Studie über die Sprüche machte, fand sie einen Vers nach dem anderen, in dem junge Männer vor der «fremden Frau», der Ehebrecherin gewarnt werden (Spr 2,16; 5,3; 6,24; 7,5): «*Warum beschuldigt Gott immer die Frau? Ist Ehebruch nicht ebenso oft die Schuld des Mannes wie der Frau? .... Jede dieser Warnungen leitet einen ganzen Abschnitt ein, der den jungen Mann von den tückischen Wegen einer verführerischen Frau zurückhalten soll.*

*Ich zweifle nicht daran, dass die ganze Bibel Gottes Wort ist. Wenn selbst Gott einen jungen Mann warnt, wachsam zu sein und nicht auf eine Hure hereinzufallen, dann sollte ich lieber meine Ohren spitzen, als mit Gott darüber zu streiten. Nachdem ich lange und intensiv darüber nachgedacht hatte, merkte ich, dass die Frau eine grosse Verantwortung dafür trägt, was in der Mann-Frau Beziehung geschieht. Wie sie sich anzieht, wie sie sich benimmt, das alles beeinflusst den Charakter dieser Beziehung.»<sup>122</sup>*

Dieses Wissen wird in der Welt knallhart angewandt um eigene Ziele zu erreichen. Dies zeigen uns die Beispiele von Bileam (vgl. 4Mo 31,15-16; 4Mo 25) und Delila (Ri 16,4-21). Auch die israelische Armee hatte jüngst mit diesem Phänomen zu kämpfen, wie ein Zeitungsbericht vom 06.07.2018 mit dem Titel: «*«Honigfalle»: Flirt-App legt israelische Soldaten rein - Die Köder waren Profile von leicht bekleideten Frauen, dahinter verbarg sich allerdings Spionagesoftware. Israel beschuldigt die Hamas.»<sup>123</sup>* zeigt. Von der fremden Frau in Spr 7 heisst es zusätzlich, dass sie ein arglistiges Herz hatte. Mit schönen Worten bezeugt sie, dass sie gerade ihn aufgesucht hätte, *um dein Angesicht zu suchen* (vgl. Spr 7,15). Doch ihre wahren Absichten hält sie versteckt und täuscht echte Liebe nur vor, um auf Kosten eines anderen ihr eigenes Ziel zu erreichen. Dies ist auch das Prinzip der geistlichen Hurerei, vor welcher uns Jakobus ernstlich warnt: «*Ihr Ehebrecher und Ehebrecherinnen,*

---

<sup>121</sup> Adolf Rosenzweig: *Kleidung Und Schmuck Im Biblischen Und Talmudischen Schrifttum*, S. 56

<sup>122</sup> Elizabeth Rice Handford: *Die Sprache deiner Kleider*, S. 83-84

<sup>123</sup> <https://www.tagesanzeiger.ch/14553099> (abger.17.02. 2019)

*wisst ihr nicht, dass die Freundschaft mit der Welt Feindschaft gegen Gott ist? Wer also ein Freund der Welt sein will, der macht sich zum Feind Gottes!» (Jak 4,4).*

Möge der HERR es nicht zulassen, dass «fremde Frauen» das Volk Gottes untergraben und so dem Feind Gottes in die Hand spielen. Mögen die gläubigen jungen Brüder und Schwestern Kraft bekommen, ihre Augen, Gedanken und Handlungen im Zaum zu halten. Es wird sie vor viel Übel bewahren.

---

*Ich hatte einen Bund geschlossen mit meinen Augen, dass ich ja nicht [begehrlich] auf eine Jungfrau blickte.*

*Hiob 31,1*

---

Keuschheit muss gelernt werden (Tit 2,5)

---

*dass sich die alten Frauen gleicherweise so verhalten sollen, wie es Heiligen geziemt, dass sie nicht verleumderisch sein sollen, nicht vielem Weingenuss ergeben, sondern solche, die das Gute lehren, damit sie die jungen Frauen dazu anleiten, ihre Männer und ihre Kinder zu lieben, besonnen zu sein, keusch, häuslich, gütig, und sich ihren Männern unterzuordnen, damit das Wort Gottes nicht verlästert wird.*

*Titus 2,3-5*

---

Es ist spannend, dass in Titus 2,5 ausdrücklich gesagt wird, dass jüngeren Schwestern gelehrt werden muss, was *keusch* (od. *Keuschheit*) ist. Leider trifft dies auch heute zu, denn für junge Menschen ist es extrem schwierig, überhaupt noch ein biblisches Bild von Reinheit zu entwickeln. Man mag sich dazu verleitet sehen, die moralischen Werte der Umgebung und damit dem Zeitgeist anzupassen. Ist dies erst einmal geschehen, ist man selber nicht mehr in der Lage, zu prüfen, «*was der gute und wohlgefällige und vollkommene Wille Gottes ist.*» (vgl. Röm 12,2). «Es kann doch nicht sein, dass ein

Kleidungsstück unkeusch ist, wenn es von 90 Prozent der Bevölkerung getragen wird!» Doch wurde irgendeine Wahrheit in Bezug auf den Glauben jemals von der Mehrheit bestätigt? Es ist nach diesem Bibeltext deshalb die Aufgabe, von treuen, älteren Frauen, die auch die Schattenseiten des Lebens schon kennengelernt haben, jüngere Schwestern zu unterweisen. Das Glaubensgut soll auch in diesem Bereich von Generation zu Generation weitergegeben werden. Keuschheit im weiteren Sinne geht weit über die Sexualität hinaus. *«Dabei sind Gedanken, Taten und Auftreten (Aussehen, Rede und sogar Kleidung) angesprochen. Reinheit ist in diesem gottlosen Zeitalter zunehmender moralischer Freizügigkeit für eine Frau besonders ehrenvoll. Es ist unerlässlich, dass junge Schwestern an diesen göttlichen Prinzipien festhalten.»*<sup>124</sup>

Hierbei geht es um viel mehr, als nur um eine gute Tradition. Der Text sagt, dass wir diese Werte leben sollen, *«damit das Wort Gottes nicht verlästert wird.»*<sup>125</sup> Ist das Wort Gottes verlästert, dann gezwungenermassen auch Gott selber! Und dies wollen wir verhindern.

---

*Ihn liebt ihr, obgleich ihr ihn nicht gesehen habt; an ihn glaubt ihr, obgleich ihr ihn jetzt nicht seht, und über ihn werdet ihr euch jubelnd freuen mit unaussprechlicher und herrlicher Freude, wenn ihr das Endziel eures Glaubens davontragt, die Errettung der Seelen!*

### 1. Petrus 1,8-9

---

Schamhaftigkeit und Zucht (1. Timotheus 2,9)

Wie wir gesehen haben, wurde diese Stelle immer wieder herangezogen, um über keusche Kleidung zu sprechen. F.B. Hole gab diesen Vers sogar als Referenz für gottgemässe Kleidung an, indem er schrieb: *«Eine Frau, die in der Gottesfurcht lebt, wird nicht der neusten Mode hinterherlaufen, sondern sich*

---

<sup>124</sup> CV-Kommentar zum Neuen Testament – Band 2, (CVD) Dillenburg 2009, S.1469

<sup>125</sup> Die Bibel lehrt uns leider auch, dass es Menschen gibt, die alles lästern, was sie nicht kennen (2Pt 2,12; Jud 10). Andere lästern, weil sie Gottes Zeugnis nicht annehmen wollen (1Pt 4,4). Beiden Gruppen von Menschen kann nur noch Gott helfen, wenn das Zeugnis gleichwohl zu ihnen spricht.

*eher bescheiden und unauffällig kleiden, wie es in Vers 9 steht.»<sup>126</sup> Wir wollen uns nun gründlich mit diesem Wort Gottes beschäftigen um zu lernen, was der Heilige Geist wirklich damit meint, wenn Er sagt:*

---

*Ebenso [will ich] auch, dass sich die Frauen in ehrbarem Anstand mit Schamhaftigkeit und Zucht schmücken, nicht mit Haarflechten oder Gold oder Perlen oder aufwendiger Kleidung, sondern durch gute Werke, wie es sich für Frauen geziemt, die sich zur Gottesfurcht bekennen. Eine Frau soll in der Stille lernen, in aller Unterordnung. Ich erlaube aber einer Frau nicht, zu lehren, auch nicht, dass sie über den Mann herrscht, sondern sie soll sich still verhalten. Denn Adam wurde zuerst gebildet, danach Eva. Und Adam wurde nicht verführt, die Frau aber wurde verführt und geriet in Übertretung; sie soll aber [davor] bewahrt werden durch das Kindergebären, wenn sie bleiben im Glauben und in der Liebe und in der Heiligung samt der Zucht.*

### 1. Timotheus 2,9-15

---

#### *Textzusammenhang*

Nach verschiedenen Bibelauslegern behandelt der Anfang dieses Textabschnitts vor allem das äussere Auftreten einer Frau. Für manche Leser liegt dies jedoch nicht unbedingt auf der Hand. Deshalb möchten wir an dieser Stelle näher darauf eingehen. Der Zusammenhang wird schon viel deutlicher, wenn man den Text aus verschiedenen bewährten Bibelübersetzungen miteinander vergleicht:

- daß die Frauen in züchtiger (oder: wohlanständiger) *Kleidung* ... schmücken (Menge-Bibel)
- daß die Weiber in zierlichem *Kleide* ... schmücken (Luther 1912)
- daß die Frauen in sittsamem *Gewande* ... schmücken (Schlachter 1951)

---

<sup>126</sup> F.B. Hole: *Grundzüge des Neuen Testaments – Band 4*, (CSV) Hückeswagen 1998, S. 241

- dass [die] Frauen sich in bescheidenem *Äußeren* ... schmücken (Elberfelder CSV)
- dass die Frauen sich selbst in schicklichem *Kleide* ... schmücken (Herbert Janzen)

Was in der Schlachter2000 mit *Anstand* wiedergegeben wird, kann auch mit *Kleidung* oder *Gewand* übersetzt werden. Auch die Begriffe *Haarflechten*, *Gold* und *Perlen* und *aufwändige Kleidung* sind keine inneren Werte, sondern von aussen sichtbare Dinge. Es liegt deshalb auf der Hand, dass es in diesem Vers auch um äussere Werte geht. Dieses «Auftreten» hängt aber, in Übereinstimmung mit den übrigen Schriftstellen, mit inneren Werten zusammen<sup>127</sup>. Nicht die aufwendige Kleidung soll das Tragende sein, «*sondern – was Frauen geziemt, die sich zur Gottesfurcht bekennen – durch gute Werke*» (nach Elberfelder CSV).

Dabei ist wichtig zu beachten, dass in diesem Vers zwei verschiedene Arten Bekleidungen erwähnt werden. Mit der ersten Bekleidung, in der Schlachter 2000 verschleiernd mit *Anstand (katastole)* wiedergibt<sup>128</sup>, sollen gläubige Frauen sich schmücken. Mit der zweiten genannten Kleidung, hier mit *aufwendiger Kleidung (polyteles himatismos)* übersetzt, sollen sie sich hingegen nicht brüsten. Die guten Werke stehen also konsequenterweise im Gegensatz zum zweiten Kleidungsstück und ebenso zu Gold, Perlen und Haarflechten, harmonisieren aber mit der gottgemässen Kleidung.

Auch die weiteren Gedanken in diesem Abschnitt, dürfen demnach nicht im Gegensatz zu *katastole* stehen, sollten sich jedoch von *himationismos* abheben. Beim nächsten Gedanken der Belehrung geht es um die Unterordnung und darum, dass die Frau nicht über den Mann herrscht, sondern in dem von Gott gegebenen Bereich bleibt. Unter dem Abschnitt «Symbolische Bedeutung von Kleidung» werden wir später beleuchten, dass *katastole* in direkter Beziehung zur Unterordnung steht. Zuerst wollen wir aber die Stelle aus 1Tim 2,9 gründlich untersuchen:

---

<sup>127</sup> Nach *Wörterbuch zum Neuen Testament* (5. Auflage) von Walter Bauer spricht das Wort beide Bereiche an. Die äussere Haltung, die sich in der Kleidung ausdrückt und die innere Haltung oder auch beide zusammen. Er verbindet es mit den *Feierkleidern* (Schlachter 2000), resp. dem *Ruhmengewand* (Elberfelder CSV) aus Jes 61,3.

<sup>128</sup> Die Übersetzung „*Anstand*“ oder „*das gesetzte Wesen*“, bzw. das „*Auftreten*“, das „*Äussere*“ ist durchaus möglich und richtig. Alle diese Dinge werden gegen aussen hauptsächlich durch die Kleidung bestimmt.

---

*Viel Honig essen ist nicht gut, aber schwere Dinge  
erforschen ist eine Ehre.*

*Sprüche 25,27*

---

*Ebenso [will ich] auch*

«Das Wort *hosautos* (‹desgleichen›) mit ‹in der gleichen Weise»<sup>[129]</sup> übersetzt, ist eine Adverbialkonstruktion mit dem ‹ich will› von V. 8; die folgenden Anweisungen sind also ein Teil des gleichen Willens.»<sup>130</sup> Es handelt sich beim Wort *bulomai*, auf welches dieser Vers zurückgreift, um eine verbindliche Belehrung des Heiligen Geistes und ist nicht mit dem griechischen Wort *thelo* zu verwechseln, welches in Vers 4 für den wünschenden Willen Gottes verwendet wird. Interessant ist auch zu bemerken, dass der Heilige Geist hier darauf verzichtet hat, zu schreiben, dass nur die gläubigen Frauen so handeln dürfen<sup>131</sup>. Im Text werden einfach die Frauen im Allgemeinen genannt. Die Bemerkung erübrigt sich aber, wenn man bedenkt, dass Gott will, «*dass alle Menschen gerettet werden und zur Erkenntnis der Wahrheit kommen*» (1Tim 2,4). Gottes Anordnungen sind sowohl zeitlich als auch kulturell für alle nützlich, welche das Leben lieben.

---

*Denn ich weiß, was für Gedanken ich über euch habe,  
spricht der HERR, Gedanken des Friedens und nicht des  
Unheils, um euch eine Zukunft und eine Hoffnung zu  
geben.*

*Jeremia 29,11*

---



---

<sup>129</sup> In der Schlachter 2000 mit *Ebenso* übersetzt.

<sup>130</sup> CV-Kommentar zum Neuen Testament – Band 2, S.1259

<sup>131</sup> Es ist wahr, dass der Brief insgesamt an Gläubige geschrieben ist. Doch hätte der Heilige Geist in diesem Zusammenhang auch das Wort *Schwestern* verwenden können oder speziell darauf hinweisen können, dass es um „*eure Frauen*“, das heisst, speziell um die gläubigen Frauen in der Gemeinde gehen soll.

*in ehrbarem Anstand*

Die nächsten Worte lauten *in ehrbarem Anstand* (*en kosmios katastole*). *Katastole* kommt nur hier im Neuen Testament vor. Einen Grund mehr, sich genauer damit zu beschäftigen. Dieses griechische Wort setzt sich aus den zwei Teilwörtern *kata* und *stole* zusammen. *Kata* hat mehrere Bedeutungen. Mit einem anderen Wort zusammengesetzt bedeutet es meistens *herunter* oder *herab*, was auch seiner Grundbedeutung von «von etwas herab» entspricht. Das Wort *stole* ist unter dem Namen *Stola* auch heute noch bekannt. Es steht für ein Kleidungsstück, welches Wikipedia folgendermassen definiert: «*Dieses Kleidungsstück war ein sehr langes Kleid, das über der Tunika getragen wurde. An der unteren Seite endete die Stola in einem Saum, der meist aus Pelz oder Leder gefertigt war. Das Kleid wurde in der Hüfte mit einem Gürtel zusammengebunden. Vor allem in den kalten und nassen Wintern der Apenninhalbinsel wurde die Stola viel getragen, da sie sehr wärmte. Die Stola war das von Frauen getragene Gegenstück zur Toga.*»<sup>132</sup>

Zur Zeit des Herrn Jesus wurde das Wort *stole* jedoch auch für Männerkleidung verwendet. Schauen wir uns die Stellen kurz an, wobei das gesuchte Wort kursiv gesetzt wurde.

- Die Schriftgelehrten gingen gerne im *Talar*<sup>133</sup> einher (Mk 12,38; 20,46).
- Für den verlorenen Sohn, der zurückgekehrt ist, sollen sie das beste *Festgewand* herbringen (Lukas 15,22)!
- Der Engel im Grab trägt ein *langes Gewand* (Mk 16,5).
- In der Offenbarung werden die Erlösten mit einem *Gewand* bekleidet beschrieben (Offb 6,11; 7,9.13.14).

Im 1. Timotheusbrief hat der Heilige Geist das Wort *stole* jedoch für die Schwester mit *kata* (herunter) ergänzt. Zusammengesetzt kann *katastole* also als ein (*lang*) *herabfallendes, weites Gewand* übersetzt werden.<sup>134</sup> Und somit sind wir im Prinzip wieder beim Leibrock aus 1Mo 3, den Gott für Adam und Eva angefertigt hat. Im Gegensatz zu 1Mo 3 wird diese Art von

<sup>132</sup> [https://de.wikipedia.org/wiki/Stola\\_\(r%C3%B6mische\\_Tracht\)](https://de.wikipedia.org/wiki/Stola_(r%C3%B6mische_Tracht)) abger. 27.03.2019.

Der Unterschied zwischen Toga und Stola war wohl vor allem, dass die Stola weiter war und zusätzlich über den Kopf getragen wurde. Jedoch nicht so verhüllend, wie dies von muslimischen Kleidern bekannt ist.

<sup>133</sup> Der Talar ist nach Wikipedia ein knöchellanges Gewand.

<sup>134</sup> Gestützt auf die Worterklärung in VINE'S Expository Dictionary (Thomas Nelson Publishers; Auflage 1997; ISBN 0-7852-1181-0).

Kleidern jedoch an dieser Stelle ausdrücklich als Frauenbekleidung definiert und vom Heiligen Geist als Gott wohlgefällig dargestellt.

«Für die Frau hat Gott eine spezielle Aufgabe, wenn es um ihr Erscheinungsbild geht, denn sie darf durch Keuschheit den Herrn ehren. Welche Zierde ist es für sie, wenn sie hierin dem Wort Gottes entspricht!»<sup>135</sup>

Dem Wort *katastole* wurde noch ein beschreibendes Adjektiv mitgeben. Das herabfallende Gewand soll *ehrbar* sein. Das griechische Wort *kosmos*, wörtlich *anständig*, kommt von *kosmos*, was wiederum mit *Schmuck* und *Welt*, wörtlich *geordnet*, übersetzt wird. *Katastole* darf also ruhig zierlich sein. Im Beispiel von der tugendhaften Frau in Sprüche 31,22 sind ihre Gewänder zum Beispiel aus weissem Byssus und rotem Purpur. «Wir verstehen uns also richtig: unsere Frömmigkeit zeigt sich nicht darin, wie schmutzig wir sind. Es gereicht dem Herrn nicht zur Ehre, wenn eine Frau ihr Haar in struppigen, fettigen Fransen verwarlosen lässt. Ebenso wenig verherrlichen ihn unpolierte Schuhe mit abgetragenen Absätzen und Strümpfen mit Laufmaschen. Solche Nachlässigkeiten bringen nicht zum Ausdruck, dass eine Frau Gott liebt, sondern vielmehr, dass sie fleischlich ist – nämlich faul und undiszipliniert.»<sup>136</sup>

---

*Ich ermahne euch nun, Brüder, durch die Erbarmungen Gottes, eure Leiber darzustellen als ein lebendiges, heiliges, Gott wohlgefälliges Schlachtopfer, [was] euer vernünftiger Dienst [ist]. Und seid nicht gleichförmig dieser Welt, sondern werdet verwandelt durch die Erneuerung eures Sinnes, dass ihr prüfen mögt, was der gute und wohlgefällige und vollkommene Wille Gottes ist.*

*Römer 12,1-2 (nach Elberfelder CSV)*

---

### *Schamhaftigkeit und Zucht*

Diese Art von Kleidungsstücken soll mit Schamhaftigkeit und Zucht getragen werden. Es ist dem Geist Gottes wichtig, dass Kleidung auch in Bezug auf das

---

<sup>135</sup> Marc Schultz: *Die christliche Visitenkarte - Teil 2: Das Auftreten* (<https://www.bibelstudium.de/articles/3889>; abger. 27.03.2019)

<sup>136</sup> Elizabeth Rice Handford: *Die Sprache deiner Kleider*, S.19



Bedecken von Nacktheit ihr Ziel erreicht und auch Gottes Moralvorstellungen erfüllt. Viele sagen, dass eine Hose oft züchtiger sei als *kurze Röcke*. Ganz richtig, doch wenn ein Rock in Schamhaftigkeit und züchtiger Länge getragen wird, wie uns dies in 1Tim 2 vorgestellt wird, ist er auch in diesem Bereich nicht zu übertreffen.

Das Wort für Schamhaftigkeit, *aidos*, wird nur zweimal im Neuen Testament gebraucht. Einmal hier und ein weiteres Mal in Heb 12,28. Beide Bibelstellen stellen dabei eine moralische Abscheu von allem, was die Grenzen des Gesunden übertreten *könnte*.

*Zucht* oder nach Elberfelder CSV *Sittsamkeit* kommt drei Mal im Neuen Testament vor, davon zweimal in unserem Abschnitt (Apg 26,25; 1Tim 2,9.15). Es beschreibt den «*gesunden Sinn*», aber auch die «*Mässigung*» oder «*Selbstbeherrschung*». Ausserhalb der Bibel soll das Wort eine sexuelle Schattierung haben, welche gleichzeitig ein keusches Verhalten beinhaltet. Die Begriffe Schamhaftigkeit und Zucht sind also in gewisser Weise Synonyme für das Gleiche: Liebe Schwestern, werft eure weibliche Schönheit, eure von Gott geschaffene Besonderheit nicht vor die Schweine! Denn wenn euer körperlicher Schmuck jedermann blendet, fällt es schwer, den verborgenen Mensch des Herzens, den wahren Schmuck zu erkennen (vgl. 2Pt 3,3-4).

Bei wahrer Keuschheit geht es jedoch noch um viel mehr als Kleidung wie Tertullian ganz treffend beschreibt: «*Die meisten von Euch, - Gott möge mir gestatten, dies an allen Betreffenden zu tadeln, indem ich es an einer tadeln - treten, sei es aus Einfalt und Unwissenheit, sei es aus Frechheit und Oberflächlichkeit, in einer Weise auf, als bestände die Sittsamkeit in der bloßen Integrität des Fleisches und im Abscheu gegen unzüchtige Handlungen und als käme auf das Äußerliche nichts an. In Bezug auf Putz und Schmuck, Pflege von Gestalt und Farbe bieten sie in ihrem Auftreten dieselbe äußere Erscheinung dar, wie heidnische Frauen, denen doch jede Kenntnis der wahren Züchtigkeit abgeht, weil an denen, die Gott, den Herrn und Lehrer der Wahrheit nicht kennen, überhaupt keine Wahrheit ist. Auch da, wo man bei den Heidinnen etwas Sittsamkeit unterstellen kann, ist sie sicher so unvollkommen und schwächlich, daß sie, wenn sie sich in gewissem Grade auch in der Gesinnung behauptet, sich doch wiederum selbst aufgibt durch eine zu freie Kleidung und man, der verkehrten Art der Heiden entsprechend, Verlangen nach dem zeigt, dessen Ausübung man vermeidet. So gibt es wenige, welche*

*nicht wünschten, sogar fremden Männern zu gefallen, wenige, welche sich nicht schminken ließen und die es abwiesen, ein Gegenstand der Begierde zu werden. Auch ist es bei der Sittlichkeit der Heiden etwas Gewöhnliches, sich zwar nicht zu verfehlen, es aber trotzdem zu begehren, oder es nicht zu begehren, aber es doch nicht abzuschlagen. Was Wunder auch! Alles, was nicht von Gott kommt, ist ja in sich verkehrt.*

*Mögen also die, welche am Guten nicht ganz festhalten, zusehen, daß sie nicht etwa dem, was sie noch festhalten, Böses beimischen, was leicht geschehen kann. Ihr aber müßt notwendig, wie in ändern Dingen, so auch in der äußern Erscheinung Euch von ihnen unterscheiden, weil Ihr vollkommen sein sollt, wie Euer himmlischer Vater vollkommen ist.<sup>137</sup>*

---

*Das befremdet sie, dass ihr nicht mitlauft in denselben heillosen Schlamm, und darum lästern sie; sie werden aber dem Rechenschaft geben müssen, der bereit ist, die Lebendigen und die Toten zu richten.*

### 1. Petrus 4,4-5

---

#### *Weitere Gedanken*

Gar nicht schlecht ist an dieser Stelle die Übersetzung der «Zürcher Bibel» (Ausgabe 2007): «*Ebenso will ich, dass die Frauen sich in Würde schmücken, mit Anstand und Besonnenheit. Würde* ersetzt hier die Worte *ehrbarem Anstand*». Dieser Aspekt von *katastole* zeigt, dass keusche Kleidung mehr mit Würde zu tun hat, als mit Sacktuch<sup>138</sup>. Sie darf ruhig auch edel wirken, wenn sie dabei schlicht bleibt<sup>139</sup>.

Ganz schlecht ist hier hingegen die Übertragung von «*Hoffnung für Alle*» (Ausgabe 2015), die lautet: «*Die Frauen sollen unauffällig und schlicht gekleidet zum Gottesdienst kommen.*» Der inspirierte Bibeltext redet weder

---

<sup>137</sup> Tertullian, private und katechetische Schriften (<https://www.unifr.ch/bkv/kapitel84.htm>; abger. 20.02.2019)

<sup>138</sup> Ein Sacktuch, ist ein aus raumem Stoff erstellter Sack oder Tuch, welcher im Alten Testament zum Trauern angezogen wurde (1Mo 37,34; 2Sam 3,31; 21,10; u.v.m.).

<sup>139</sup> Chrysostomus beschreibt eine edle Frau: „*Wie also eine sittsame, angesehene Frau, deren schmuckes Gewand ihr bis an die Knöchel hinabreicht, viel ansehnlicher und schöner erscheint; ...*“ (<http://www.unifr.ch/bkv/kapitel4570>; abger. 10.05.2019).

von *unauffällig* noch von *zum Gottesdienst kommen*. Wenn sich dieser Vers nur auf die Gemeindestunden beziehen würde, wie sollen sich die Frauen dann in guten Werken schmücken, wenn sie sich doch still verhalten sollen und das Lehren den Männern überlassen dürfen? In einer von der gottlosen Modewelt geprägten Zeit ist es für gottesfürchtige Frauen unmöglich, *unauffällig* zu sein, wenn sie sich nicht dem Zeitgeist anpassen wollen (vgl. Röm 12,2)! Ganz nebenbei möchte ich erwähnen, dass der zeitgemässe Kleidungsstil einer Frau für einen Mann auf eine ganz andere Art sehr auffallend ist. Bernhard Brockhaus schreibt: *«Übrigens sollten auch Frauen daran denken, dass bei Männern die Augen das Eingangstor für sexuelle Reize sind. Bei Frauen ist das offenbar anders, sie nehmen solche Reize nicht oder nur in geringerem Maß über die Augen auf. Die Sinne der Männer dagegen reagieren unwillkürlich auf Bilder von leicht bekleideten Damen in Reklame, Zeitungen, Internet und Fernsehen, oder auf Kolleginnen und fremde Frauen, die ihre Reize so gut wie irgend möglich zur Schau tragen.»*<sup>140</sup> Ein Kleid nach 1Tim 2,9 hingegen ist in diesem Zusammenhang ganz unauffällig. Betreffend des Gottesdienstes ist es jedoch nicht von der Hand zu weisen, dass es im 1. Timotheusbrief vor allem um die Ordnungen im Hause Gottes geht (vgl. 1Tim 3,14-15)<sup>141</sup>. Dazu noch einmal der CV-Kommentar: *«Ein entscheidender Anteil an der Atmosphäre in den öffentlichen Zusammenkünften der Heiligen wird durch die Kleidung der anwesenden Frauen bestimmt. Im Allgemeinen drückt Kleidung Geschmack und Interessen aus und offenbart in der Tat auch Charakter; deswegen zeigt die Art und Weise, wie sich eine Frau kleidet, welche Art von Frau sie ist.»*<sup>142</sup> Wenn Gott nun Kleidung gefällt, die lang herabfallend ist, wollen wir diese Grundsätze doch möglichst auch im Alltag umsetzen. Oft wird aufgrund von Kol 3,22 ganz richtig ermahnt, dass man nicht nur hart arbeiten soll, wenn der Chef anwesend ist, sondern der Fleiss soll auch dann vorhanden sein, wenn er uns nicht mehr sieht. Genauso ist es mit

---

<sup>140</sup> Bernhard Brockhaus: *Sexuelle Reinheit – auch für Christen ein Fremdwort?* (<https://www.bibelpraxis.de/index.php?article.776>; abger. 27.03.2019)

<sup>141</sup> Obwohl es fraglich ist, ob es bei dem Begriff *Haus Gottes* nur um die Gemeindegemeinschaften geht, möchte ich doch aus Argumentationszwecken darauf eingehen. Ist mit *Haus Gottes* jedoch das gesamte öffentliche, christliche Leben gemeint, wie andere nachvollziehbar argumentieren, findet die Anweisung aus 1Tim 2,9 so wieso jederzeit Anwendung.

<sup>142</sup> CV-Kommentar zum Neuen Testament – Band 2, S.1259

der Kleidung. Was für einen Minimalisten eine unnötige Qual ist, ist für jemand, dessen Liebe zu Gott überfließt, selbstverständlich. *«Während der Apostel noch an die Zusammenkünfte denkt, hat der Gegenstand unvermeidlich weitere Implikationen, denn die gewohnheitsmäßige und tägliche Kleidung der Schwester reflektiert das, was sie ist.»*<sup>143</sup> Eine solche Implikation ist zum Beispiel, dass sie als Folge davon auch unter der Woche keusche Kleidung trägt.

Um den Katalog zu vervollständigen, geben wir noch die Variante wieder, welchen den Bearbeitern der «Neuen Genfer Übersetzung» (Ausgabe 2011) am besten eingeleuchtet hat: *«Und genauso möchte ich, dass die Frauen sich verantwortungsbewusst und zurückhaltend schmücken und mit ihrer Kleidung keinen Anstoß erregen.»* Hinzugefügt ist hier das Adjektiv *verantwortungsbewusst* und lässt damit den (guten) gesunden Menschenverstand zu Wort kommen, ohne den es tatsächlich nicht geht. Denn auch der genaue Wortlaut in unserem Textzusammenhang legt keine bestimmte Kleidervariante fest, sondern zeigt ganz einfach, was Gott wohlgefällig ist. Das Wort *verantwortungsbewusst* aber in den Bibeltext einzubauen ist ohne Zweifel die falsche Methode, um eine Sichtweise zu etablieren. Genauso lässt sich bei der zweiten Ergänzung fragen: *Wem* soll kein *Anstoss* gegeben werden; Gott oder den Mitmenschen? Je nach dem, für welche Auslegungsvariante man sich entscheidet, kommt eine ganz andere Praxis zum Tragen. Darf ich die Frage stellen, ob nicht vielleicht auch diese letztgenannten Bibelübertragungen mehr vom Zeitgeist geprägt sind als vom griechischen Urtext?

---

*Geliebte, da es mir ein großes Anliegen ist, euch von dem gemeinsamen Heil zu schreiben, hielt ich es für notwendig, euch mit der Ermahnung zu schreiben, dass ihr für den Glauben kämpft, der den Heiligen ein für alle Mal überliefert worden ist.*

*Judas 3*

---

<sup>143</sup> ebd.

*Exkurs: Anstoss sein*

Wie traurig, dass überhaupt darauf eingegangen werden muss. Doch heute werden Frauen, die diese Belehrung umsetzen wollen, oft spürbar diskriminiert. Es wird als Anstoss empfunden, wenn Gottes Wort in dieser Sache konsequent umgesetzt wird. Sicher gehört es zur weisen Umsetzung, wenn man das lang herabfallende Gewand auf eine würdige Art und Weise trägt, wie die Schlachter 2000 übersetzt. Offene Kritik oder Anfeindung gibt es nicht selten von Glaubensgeschwistern, die selber nun zur «Freiheit» durchgedrungen und nun «Starke im Glauben» sind.<sup>144</sup> Mal ganz abgesehen davon, dass für mich bei der biblischen Beweislage ein solcher Vergleich schwierig ist, erscheinen mir Menschen, die ihre Sache einfach in Liebe durchziehen, stärker.

---

*Darum lasst uns nicht mehr einander richten, sondern das richtet vielmehr, dass dem Bruder weder ein Anstoß noch ein Ärgernis in den Weg gestellt wird!*

*Römer 14,13*

---

Wir sollen also dem Bruder keinen Anstoss geben und ihm keine Falle stellen, wie das Wort Ärgernis auch übersetzt werden kann. Welches Kleidungsstück stellt also für die Schwester die grössere Gefahr dar, sich mit der Welt einzulassen? Und welches hilft ihr, eine gesunde Distanz zu wahren? Welche Kleidung ist für den schwachen Bruder hilfreicher, seine Gedanken rein zu halten? Die zweite Stelle zu *proskomma* (Anstoss) warnt uns, dass unsere Freiheit dem Bruder nicht zum Anstoss wird (1Kor 8,9). Einmal wird gesagt, dass alles, was wir mit Anstoss, also nicht aus Glauben tun, Sünde ist (Röm 14,20). In drei weiteren Versen beschreibt es den *Stein des Anstosses*, welcher unser Herr Jesus Christus ist. Jeder, der keinen Anstoss an Ihm nimmt, wird nicht zuschanden werden (Röm 9,32-33; 1Pt 2,8).

---

<sup>144</sup> Aus eigenen Erfahrungen ist die Kritik aus sogenannten Brüderkreisen am stärksten. Gläubige aus dem evangelikalen Raum haben oft weniger Schwierigkeiten mit den Unterschieden oder finden es sogar spannend.

In Matthäus 13,21 steht: «*Wenn nun Bedrängnis oder Verfolgung entsteht um des Wortes willen, so nimmt er sogleich Anstoß*». Das Wort Anstoss (skandalizo) bedeutet hier *verführen*. Der in diesem Vers genannte Mensch hat also kein bleibendes ewiges Leben in sich und so wird ihm der Anstoss zu einer Verführung, sich wieder vom Glauben abzuwenden. Das ist jedes Mal eine bedauerliche Tatsache, doch wird sein Glaube auch dadurch nicht echt, wenn man ihm alle Probleme aus dem Weg räumt. Mit einer solchen Taktik würde man hauptsächlich die Zahl der Mitläufer erhöhen. Im schlimmsten Fall aber jemand täuschen und auf eine Heilsgewissheit vertrösten, die er nicht haben kann. Für den Betreffenden kann so etwas wortwörtlich schrecklich enden, wenn in diesem Zusammenhang überhaupt von Enden gesprochen werden kann.

Das Wort *skandalon* ist für Anstoss eng damit verwandt. Es findet sich z.B. in 1Kor 1,23.<sup>145</sup> Die Grundbedeutung wird hier mit *Falle* wiedergegeben.

Es gibt jedoch noch ein anderes Wort für Anstoss, *aproskopos*, welches in drei Stellen behandelt wird. In Apg 24,6 werden wir aufgefordert, ein unverletztes, wörtlich *nicht angestossenes* Gewissen vor Gott und den Menschen zu haben. Wie auch die Stelle in Phil 1,10, bezieht sich dies auf uns persönlich. Die zweite Stelle sagt: «*Gebt weder den Juden noch den Griechen noch der Gemeinde Gottes einen Anstoß*» (1Kor 10,32). Während die Elberfelder CSV hier eher den Aspekt darauf legt, selber ohne Anstoss zu sein, sagt die Schlachter 2000 tatsächlich, dass man weder Juden noch Griechen ein Anstoss sein soll. Das würde natürlich die Beweislage vollkommen verändern, würde die Stelle aus dem Zusammenhang gerissen betrachtet werden. Doch auch so wird in diesem Vers nahegelegt, uns nicht unnötig weit von der Kultur eines Volkes zu entfernen<sup>146</sup>, wobei wir natürlich den von Gott gegebenen Rahmen nicht verlassen wollen. Dies ist für uns alle klar, denn sonst müssten wir anhand dieser Stelle zum Judentum konvertieren und bei allen

---

<sup>145</sup> *verkündigen wir Christus den Gekreuzigten, den Juden ein Ärgernis, den Griechen eine Torheit*. Für die Juden ist die Botschaft vom Kreuz tatsächlich eine Falle, denn von klein an werden sie gelehrt, dass unser Herr Jesus Christus als Sünder und Gotteslästerer gestorben ist. Doch auch ihnen gibt Gott die Möglichkeit, aus ihren falschen Gedankenstrukturen auszubrechen.

<sup>146</sup> Auch hier lässt sich die erstaunliche Beobachtung machen, dass gerade Missionarinnen in Ländern, in denen das lang herabfallende Kleid in der Kultur verankert ist, trotzdem oft nicht auf ihre Hose verzichten. Dies ist eigentlich im Licht der soeben betrachteten Bibelstelle nicht nachvollziehbar.

griechisch-heidnischen Festen mitmachen. Dennoch möchten wir noch einmal festmachen, dass Kleidung nicht getragen werden soll, um sich von den übrigen Menschen abzuheben. Es geht nicht darum, damit eine Zweiklassen-Gesellschaft zu bilden, sondern vielmehr um die Ehre Gottes zu vergrößern (vgl. 1Kor 10,31).

Ob Kleidung zu einem Anstoss wird oder nicht, hängt vielleicht mehr davon ab, wie wir damit umgehen. Denn die Welt hat sich längst damit abgefunden, dass es unterschiedliche Menschen gibt und lang herabfallende Frauenkleidung ist noch immer Bestandteil der westlichen Kultur. Bedrohlich wird es für Weltmenschen erst, wenn sie sich anpassen müssten. Kehrt sich aber ein Mensch von ganzem Herzen von der Welt ab hin zu Christus und kann man ihm den Wert und die Schönheit dieser Gedanken zeigen, wird diese Frage sogar Freude bewirken (vgl. 1Mo 35,2-3). Denn wie Gott Adam und Eva bedeckte, nachdem sie gesündigt hatten, so bekleidet Gott auch jeden, der zu Ihm umkehrt.

---

*Der Sohn aber sprach zu ihm: Vater, ich habe gesündigt gegen den Himmel und vor dir, und ich bin nicht mehr wert, dein Sohn zu heißen! Aber der Vater sprach zu seinen Knechten: Bringt das beste Festgewand her und zieht es ihm an, und gebt ihm einen Ring an seine Hand und Schuhe an die Füße; und bringt das gemästete Kalb her und schlachtet es; und lasst uns essen und fröhlich sein!*

*Lukas 15,21-23*

---

### *Himatismos*

Das aufwendige Kleid, himatismos, ist eines der vier Dinge, mit denen sich eine gläubige Frau nicht schmücken soll. Weder Haarflechten, Gold, noch Perlen soll der Schmuck der gläubigen Frau sein. Das Wort himatismos wird in der Bibel in Lk 7,25, im Zusammenhang mit Johannes dem Täufer verwendet und im positiven Bezug auf den Herrn Jesus in Lk 9,29 und Joh 19,24. Wir haben die einzelnen Stellen bereits gestreift. Himatismos bezeichnet in allen Stellen eine sich-selbst-hervorhebende Kleidung. Vielleicht kann man

es heute auf teure Markenkleidung beziehen, deren Qualität sich nicht in Funktionalität zeigt. Solche Kleidung macht stolz und fördert falsche Handlungen, wie folgendes Beispiel von Herodes Agrippa zeigt. *«Am zweiten Tage begab sich Agrippa schon frühmorgens in einem Gewande, das mit wunderbarer Kunstfertigkeit ganz aus Silber gewirkt war, zum Theater. Hier nun leuchtete das Silber, das von den ersten Strahlen der Sonne getroffen wurde, in schimmerndem Glanze auf und blendete das Auge derart, dass man erschauernd sich abwenden musste. Als bald riefen seine Schmeichler ihm von allen Seiten zu, nannten ihn Gott und sprachen: <Sei uns gnädig! Haben wir dich bisher nur als Mensch geachtet, so wollen wir in Zukunft ein überirdisches Wesen in dir verehren.> Der König machte ihnen daraus keinen Vorwurf und wies ihre gotteslästerischen Schmeicheleien nicht zurück.»<sup>147</sup>* Was weiter mit Herodes Agrippa geschah, können wir in Apg 12,18-24 nachlesen. Auch in 1Pt 3,3 werden dieselben Aussagen verwendet um den Unterschied in äusseren Dingen zur damaligen Kultur auszudrücken. Im Gegensatz zu 1Tim 2,9 wird nicht *himatismos* für Kleidung verwendet, sondern *himation*, welches ein ganz normales Kleid war und auch vom Herrn Jesus getragen wurde. Wörtlich heisst es dort aber: *oder Anziehen [endysis; d.h. Anziehen eines Kleides um sich herauszuputzen] von Kleidern*. In der heutigen Zeit besteht vielleicht nicht so sehr die Gefahr, sich in diesem Sinne extravagant zu kleiden, vielmehr darin, durch Kleidung den eigenen Körper stark zu betonen, was dem Geist dieser Stelle genauso entgegensteht. Beide Gefahren bestehen übrigens nicht nur für Frauen. Auch Paulus hat in Apg 20,33 keine solchen Kleider von den Gläubigen in Ephesus begehrt.

---

*Euer Schmuck soll nicht der äußerliche sein, Haarflechten und Anlegen von Goldgeschmeide oder Kleidung, sondern der verborgene Mensch des Herzens in dem unvergänglichen Schmuck eines sanften und stillen Geistes, der vor Gott sehr kostbar ist.*

---

<sup>147</sup> Josephus Flavius: *Jüdische Altertümer. Übersetzt und mit Einleitung und Anmerkungen versehen von Dr. Heinrich Clementz. II. Band.,*(Verlag von Otto Hendel) Halle a. d. S., S. 629



---

## 1. Petrus 3,3-4

---

### *Eine Frage an die Männer*

Für uns Brüder findet sich keine vergleichbare Anweisung in Bezug auf Kleidung in Gottes Wort. Wir werden in dieser Beziehung nicht herausgefordert, uns einer kulturellen Minderheit anzuschließen. Wie gross ist unsere Liebe zur Welt und zu deren Zeitgeist? Sind wir wirklich Männer Gottes, die sich in geistlicher Weise zu unseren Schwestern stellen? Oder liegt das Problem der Anpassung nicht vielleicht bei uns? Es ist wahrnehmbar, dass, wenn Frauen die volle Unterstützung und Liebe ihres Mannes haben, sie in diesem Bereich oft weniger Schwierigkeiten haben als Männer.

---

*Ihr Männer sollt gleichermaßen einsichtig mit eurer Frau als dem schwächeren Gefäß zusammenleben und ihr Ehre erweisen, weil ihr ja gemeinsam Erben der Gnade des Lebens seid, damit eure Gebete nicht verhindert werden.*

## 1. Petrus 3,7

---

### *Zusammenfassung*

Nachdem wir 1Tim 2,9 nun gründlich studiert haben, möchten wir den ganzen Abschnitt noch einmal etwas aus der Ferne betrachten.

Dazu möge die Auslegung von Chrysostomus († 407) und Hamilton Smith (1862–1943) dienen:

*«Von den Frauen aber verlangt Paulus noch mehr. Was denn? <Daß sie sich schmücken mit anständigem Gewande in Schamhaftigkeit und Mäßigung, nicht mit Haargeflechten oder Gold oder Perlen, sondern (was sich ziemt für Frauen, welche sich zur Gottseligkeit bekennen) durch gute Werke.> Was meint der Apostel mit dem <Gewand>? Ein Kleid, das den Körper rings bedeckt, zierlich, aber nicht überladen. Jenes ist ein Schmuck, das letztere wäre das Gegenteil.»<sup>148</sup>*

---

<sup>148</sup> Chrysostomus: *Homilien über den I. Brief an Timotheus* in *Ausgewählte Schriften des heiligen Ambrosius, Bischofs von Mailand*. Übersetzt von J. Wimmer. (Bibliothek der

«Die Frauen sollen durch bescheidenes Äußeres (JND: anständiges Auftreten und Kleidung; katastole = äußere und innere Haltung, die sich auch in der Kleidung ausdrückt) gekennzeichnet sein. Diese bessere Übersetzung lässt deutlich erkennen, dass die Frauen nicht nur in ihrer Kleidung, sondern in ihrem allgemeinen Auftreten durch Schamhaftigkeit, die vor aller Unanständigkeit zurückschreckt, und durch Sittsamkeit, die zu besonderer Sorgsamkeit in Worten und Wandel führt, gekennzeichnet sein sollen. Sie sollen sich davor hüten, ihr Haar, das Gott der Frau als Schmuck und Herrlichkeit gegeben hat, als Ausdruck der natürlichen Eitelkeit des menschlichen Herzens zu benutzen. Frauen sollen nicht danach trachten, durch Herausputzen mit Gold oder Perlen oder kostbarer Kleidung die Aufmerksamkeit auf sich zu lenken. Noch einmal, die Frauen tun gut daran, sich immer wieder zu erinnern, dass sie dieser Schriftstelle buchstabengetreu gehorsam sind, und nicht diese Gesinnung vermissen lassen, indem sie eine Schwäche für besondere Gewänder haben und dadurch die Aufmerksamkeit auf sich lenken.»<sup>149</sup>

---

*Du hast deine Befehle gegeben, dass man sie eifrig befolge.*

*Psalm 119,4*

---

## Sonntagskleidung

Ein ganz besonderer Moment im Leben eines Christen ist der Sonntag, oder Tag des Herrn, besonders der Tisch des Herrn (vgl. 1Kor 10,14-22; 11,23-34; Apg 20,7). An diesem Tag machen wir uns auf, um speziell mit Ihm Gemeinschaft zu haben. Als Esther sich aufmachte, dem König zu begegnen, kleidete sie sich königlich (Est 5,1). Sie wusste, dass sie mit ihrer Kleidung auch eine Wertschätzung gegenüber denen ausdrückte, mit denen man Zusammen sein würde (vgl. Jer 3,32). Aus dem Neuen Testament wissen wir, dass dies trotzdem in schlichter Art geschehen soll. Auch Esther wünschte sich bei ihrem ersten Treffen mit Ahasveros nichts mehr als das, was Hegai, ein Bild auf

---

*Kirchenväter, 1 Serie, Band 74*), Kempten 1883.( <https://www.unifr.ch/bkv/kapitel4471.htm>; abger. 11.05.2019)

<sup>149</sup> Hamilton Smith: *Der erste Brief an Timotheus* (<https://www.bibelkommentare.de/kommentare/k-2922>; abger. 27.03.2019)

den Heiligen Geist, ihr gab. Bei schöner und würdiger Kleidung am Sonntag geht es nicht um Selbstdarstellung, sondern darum, das Lob Gottes zu vergrößern<sup>150</sup>. *«Ein entscheidender Anteil an der Atmosphäre in den öffentlichen Zusammenkünften der Heiligen wird durch die Kleidung der anwesenden Frauen bestimmt.»*<sup>151</sup> Aber auch den Mann Hiob fordert Gott auf, sich mit Herrlichkeit und Hoheit zu schmücken, mit Majestät und Pracht zu bekleiden, wenn er sich auf die gleiche Stufe stellen will (Hi 40,10). Nein, wir wollen uns nicht auf die gleiche Stufe stellen, auch am Sonntag nicht, denn einer ist unser Meister, der Christus (vgl. Mt 23,8). Doch ist es auch die Aufgabe der Männer, dass wir Gottes Bild und Ehre sind (1Kor 11,7) und im heiligen Priesterdienst für die Versammlung stehen<sup>152</sup> (vgl. 1Kor 14,26; 1Pt 4,10).

Wenn unsere Herzenshaltung stimmt, werden wir, so oft wir uns am Tisch des Herrn versammeln, nicht in einer nachlässigen Haltung dort erscheinen. Vielmehr werden wir uns in Ehrfurcht und Keuschheit zum Herrn selber versammeln, demgegenüber eine heilige Ehrfurcht angebracht ist.

Interessant dazu sind die Gedanken der jüdischen Gelehrten. Sie ehrten den Sabbat darin, dass sie zwischen Sabbatkleidung und Werktagskleidung unterschieden. Da der Status einer Kleidung vor allem durch die Länge zum Tragen kam, wurde geraten, die Sabbat-Kleidung tiefer zu tragen, damit sie länger aussah. Rabbi Johanan nannte seine Gewänder *«Meine Würde»*<sup>153</sup>. Weiter warnen sie aufgrund von Jesaja 58,13-14 davor, dass man am Sabbat nicht den eigenen Geschäften nachgehen soll. Die göttlichen Angelegenhei-

---

<sup>150</sup> Die gleichen Überlegungen gelten auch ganz allgemein für die im Dienst stehenden Geschwister, da sie in diesen Momenten in spezieller Weise Christus repräsentieren.

<sup>151</sup> CV-Kommentar zum Neuen Testament – Band 2, S.1259

<sup>152</sup> C.H. Spurgeon schrieb in seinem Werk: *Die Schatzkammern Davids* zu Psalm 132,9: *«Nur dann sind Priester fähig, vor dem HErrn zu erscheinen und dem Volke zu Nutzen ihres Dienstes zu warten, wenn ihr Leben mit der Würde der durch Gottes Gnade gewirkten Tugend geziert ist. Sie müssen stets dessen eingedenk sein, dass sie Priester Gottes sind, und sie sollen darum auch die Amtstracht oder Dienstkleidung ihres Herrn tragen, die da ist die Heiligkeit; sie sollen nicht nur Gerechtigkeit haben, sondern damit bekleidet sein, so dass an ihnen in ihrem ganzen Wesen, in allen Stücken Gerechtigkeit, d. i. Gottes Willen und Wort gemäßes Verhalten, sichtbar werde. Jedermann, der Gottes Diener ansieht, sollte an ihnen Heiligkeit sehen, wenn er auch nichts anderes sähe.»*

<sup>153</sup> Die englische Übersetzung gibt es mit *«„My honourers“* wieder.

ten sollen im Vordergrund stehen. Darum waren Gespräche über das alltägliche Leben, wie z.B. über den Beruf, verboten.<sup>154</sup> Christen müssen ihre Gebote nicht befolgen, sie dürfen vielmehr dem Herrn mit ihrer ganzen Gesinnung dienen. Doch ich glaube, dass wenn unser Herr in unserem Herzen wichtig wird, auch wir eine ganz ähnliche Praxis entwickeln.

Einen wertvollen Beitrag zur Sonntagskleidung finden wir bei Walter A. Lickley. In Bezug auf Maleachi 1,8 schreibt er: «*Gott wird nahezu ironisch, wenn Er sagt, versucht es doch einmal mit eurem Landpfleger. <Bringe es<sup>155</sup> doch deinem Landpfleger dar; wird er dich wohlgefällig annehmen oder Rücksicht auf dich nehmen?*>

*Es wirft vielleicht ein bezeichnendes Licht auf unsere Zeit, dass in vielen Cafes, Hotels, Clubs usw. gewisse Mindestanforderungen in bezug auf Kleidung und Auftreten gestellt werden; wer sie nicht erfüllt, wird nicht eingelassen. Um die gegenwärtige <Freiheits>-Bewegung kümmern sich die Manager dieser Häuser nicht; sie achten unerbittlich darauf, dass ihre Gäste die äusserlichen Formen, die für die betreffenden Häuser als standesgemäss gelten, auch einhalten.*

*Aber wo findet sich ein Platz mit einem so hohen <Status> wie der Ort, wo der Herr verheissen hat, Seinen Namen unter Seinem Volk wohnen zu lassen? Wo gibt es Personen mit einer solchen Stellung oder Würde wie die Kinder Gottes, die als Könige und Priester vor Ihm stehen? Wir sollten daher in allem umsorgsamer und genauer sein.»<sup>156</sup>*

---

*Du hast uns lieb! Mit Kleidern ew'gen Heiles hast Du uns angetan.*

*Du hast uns lieb! Als vielgeliebte Kinder, anbetend wir Dir nahn.*

*Rudolf Brockhaus (\*1856 †1932)*

---

<sup>154</sup> Shabbath 113 ([http://www.come-and-hear.com/shabbath/shabbath\\_113.html](http://www.come-and-hear.com/shabbath/shabbath_113.html)); abger.: 21.02.2019)

<sup>155</sup> Gemeint ist hier das blinde oder lahme oder kranke Opfertier.

<sup>156</sup> Walter A. Lickley: *Die Botschaft des Propheten Maleachi für die heutige Zeit*, Neustadt / Weinstrasse (Ernst-Paulus-Verlag), 1992, S. 16-17

## 6 | Symbolische Bedeutung von Kleidung

In diesem Abschnitt möchten wir uns nun der symbolischen Bedeutung von Kleidung zuwenden. Dabei werde ich die Gedanken jeweils nur anstossen und die Umsetzung jedem Leser selber überlassen. Im Gegensatz zum vorangehenden Abschnitt handelt es sich dabei nicht um eine Wort-für-Wort Auslegungen. Vielmehr wird auf Zusammenhänge eingegangen, welche oft nur mit etwas Abstand erkennbar sind. Wenn wir vorher den Keilriemen und den Motor, der den Keilriemen antreibt, unterschieden haben, so möchten wir ihn nun als eine Einheit betrachten. Auch die Bibel kennt solch verschiedene Sichtwinkel auf eine Sache. Während die vier Evangelien viele Details zum Leben des Herrn Jesus nennen, ist Phil 2,5-11 im Gegensatz dazu ein Überblick, in dem Paulus vieles zusammenfasst.

### Christus und die Gemeinde

Wie immer versuchen wir beim Mann anzufangen. Dazu möchten wir auf eine Stelle aus Epheser 5 eingehen und wollen dabei überlegen, wie wir dies am besten ausdrücken können.

---

*denn der Mann ist das Haupt der Frau, wie auch der Christus das Haupt der Gemeinde ist; und er ist der Retter des Leibes.*

*Dieses Geheimnis ist groß; ich aber deute es auf Christus und auf die Gemeinde.*

*Epheser 5,23.32*

---

Der Mann ist das Haupt der Frau, so wie *Christus* das Haupt der Gemeinde oder Versammlung ist. Das ist eine grosse Verantwortung. So wie Joseph in seinem Leben und seiner Kleidung<sup>157</sup> ein Vorbild auf Jesus Christus war, sind auch wir lebendige Zeugnisse für Ihn, selbst wenn wir wie Paulus in unmög-

---

<sup>157</sup> Ein vertiefender Beitrag findet sich unter: <https://haltefest.ch/1702-die-kleider-josephs>

lichen Situationen sind (vgl. Eph 6,20). «*Ihr aber seid ein auserwähltes Geschlecht, ein königliches Priestertum, ein heiliges Volk, ein Volk des Eigentums, damit ihr die Tugenden dessen verkündet, der euch aus der Finsternis berufen hat zu seinem wunderbaren Licht*» (1Pt 2,9). Sind wir uns dessen bewusst? Christen sollen Menschen sein, an denen ihr persönliches Umfeld Christus erkennen soll. Das ist eine grosse Würde, wenn wir Gott lieben, eine verpflichtende Würde!

In 1Kor 11,7 steht sogar, dass der gläubige Mann *Gottes* Bild und Ehre ist. Um dies umzusetzen, sollte sich der Mann viel mit der Person und dem Wesen Gottes auseinandersetzen. Um besser zu verstehen, was dies in Bezug auf unser Äusseres bedeutet, wollen wir zwei Stellen über die symbolische Beschreibung von Gottes Kleidung anführen. Wie können wir etwas davon als Botschafter an unsere Mitmenschen weitergeben?

---

*Der HERR regiert als König! Er hat sich mit Majestät bekleidet; der HERR hat sich bekleidet, er hat sich umgürtet mit Macht; auch der Erdkreis steht fest und wird nicht wanken.*

*Psalm 93,1*

*Lobe den HERRN, meine Seele! HERR, mein Gott, du bist sehr groß; mit Pracht und Majestät bist du bekleidet, du, der sich in Licht hüllt wie in ein Gewand, der den Himmel ausspannt wie eine Zeltbahn, der sich seine Obergemächer zimmert in den Wassern, der Wolken zu seinem Wagen macht und einherfährt auf den Flügeln des Windes, der seine Engel zu Winden macht, seine Diener zu Feuerflammen.*

*104,1-4*

---

Die verborgene Schönheit der Stiftshütte und der Frau

*«Mein Mann und ich spazierten durch eine enge Straße von Damaskus, angeführt von einem eifrigen arabischen Führer. «Gleich werden wir den fabelhaften Palast von Azam sehen», kündigte er an. Doch als wir vor dem «Palast» standen, sahen wir nur eine unansehnliche hohe Steinmauer, überschattet von alten römischen Ruinen und einem Minarett.*

*Unser Reiseführer merkte uns die Enttäuschung an und lächelte zuversichtlich. «Keine Sorge! Es wird so schön, wie ich es euch gesagt habe. Damaskus hat jedem Welteroberer im Weg gestanden, darum haben wir gelernt, unseren kostbarsten Besitz zu verstecken, um nicht die Begierde der Eindringlinge zu wecken.» Seine dunklen Augen wurden milder. «Deswegen sind auch unsere Frauen verschleiert<sup>[158]</sup>. Sie sind unser kostbarster Besitz und wir wollen nicht, dass Eindringlinge sie begehren.»*

*Wir gingen durch ein anspruchslos gebautes Tor und schritten hinein in einen Traum von Schönheit und Zierde. Das Herzstück des Platzes war ein Innenhof von unbeschreiblicher Pracht. In der Mitte sprudelte Wasser aus einem Springbrunnen. In einem schattigen Winkel sang im goldenen Käfig eine Nachtigall. Der Innenhof war von drei Seiten mit prachtvollen Gebäuden umgeben, verziert mit Säulen aus geschliffenen Versteinerungen, bedeckt mit Gold und Edelsteinen. Im Inneren waren ganze Räume mit Möbeln aus Perlmutter ausgestattet. Es war eine Schönheit sondergleichen. Wir begannen selbst zu hoffen, dass kein Eindringling diese Schönheit entdeckte, sie beehrte und zerstörte.»<sup>159</sup>*

Verhält es sich mit der Stiftshütte und der gläubigen Frau nicht ebenso? Als wir im Timna-Park vor dem Stiftshütten-Modell standen, dachte ich bei mir selbst: *«Sieht schon gut aus, doch kann man von aussen ihre wirkliche Schönheit gar nicht sehen.»* Es war Gottes Entschluss, dass die oberste Decke aus Seekuhfell ihre wahre Schönheit verschleierte. Im Wüstensand, der eine ganz ähnliche Farbe hat, fällt die Stiftshütte auch nicht besonders auf. Geht man aber in die Stiftshütte hinein und bedenkt, dass es sich damals um echtes Gold handelte, erkennt man ihren richtigen Wert. Und dass Gott selbst dort anwesend war, macht sie zum Allerwertvollsten. Man könnte nun jedes Einzelteil der Stiftshütte im Detail betrachten und würde feststellen, dass auch sie genial gemacht sind. Tritt man aber beim Studium der Stiftshütte

<sup>158</sup> Eine Verschleierung wie sie der Islam lehrt, kennt die Bibel nicht.

<sup>159</sup> Elizabeth Rice Handford: *Die Sprache deiner Kleider*, S. 65

einen Schritt zurück, merkt man bald, dass sie bildlich von der Versammlung Gottes spricht, genauso wie auch die Schwester (vgl. Eph 5,32). Von aussen schlicht und unaufdringlich, doch je weiter man nach innen geht, desto wertvoller. Und am allerschönsten ist es, wenn man im Zentrum auch hier auf Gott stösst, der durch den Heiligen Geist in ihr wohnt (vgl. 1Kor 6,19).

---

*Wir haben aber diesen Schatz in irdenen Gefässen, damit die überragende Kraft von Gott sei und nicht von uns.*

## 2. Korinther 4,7

---

### Unterordnung und der Rock

Ist uns schon einmal aufgefallen, wie nahe sich die Prinzipien von Kopfbedeckung und Rock ist? Beide haben die Aufgabe, etwas zu verhüllen oder zu bedecken. Auch Chrysostomus macht diese Verbindung in seiner Auslegungspredigt zum 1. Korintherbrief: *«Vielleicht erhebt Jemand Zweifel und fragt bei sich, was denn darin Sündhaftes liege, wenn die Weiber mit entblößtem, die Männer mit bedecktem Haupte erscheinen. Was daran lasterhaft sei, magst du aus Folgendem lernen. Unter vielen andern Zeichen der Herrschaft des Mannes und der Unterwürfigkeit des Weibes erscheint auch dieses, daß das Weib mit bedecktem, der Mann aber mit entblößtem Haupte sich zeige. Wenn dieses nun Zeichen sind, so fehlen Beide, da sie die Ordnung umkehren und Gottes Einrichtung und die jedem von ihnen angewiesenen Grenzen überschreiten: — der Mann, indem er zur untergeordneten Stellung des Weibes herabsinkt, das Weib aber, indem es durch seine Tracht gegen den Mann sich empört. Wenn es verboten ist, die Kleider zu verwechseln, und somit weder das Weib den Rock des Mannes, noch dieser das Gewand und den Schleier des Weibes anlegen darf, wie es ja heißt: «Kein Weib soll männliche Kleidung tragen, und kein Mann Frauenkleider anziehen.»<sup>160</sup> so dürfen noch viel weniger diese Zeichen verwechselt werden.»<sup>161</sup>* Einmal bedeckt die

---

<sup>160</sup> 5Mo 22,5

<sup>161</sup> Ausgewählte Schriften des heiligen Chrysostomus, Erzbischofs von Konstantinopeln, Kirchenlehrer. Übersetzt von Alois Hartl. (Bibliothek der Kirchenväter, 1 Serie, Band 72), Kempten 1881 (<http://www.unifr.ch/bkv/kapitel4532-2.htm>; abger. 10.05.2019)



Schwester damit ihr Haupt und gibt damit zu erkennen, dass sie die Schöpfungsordnung Gottes akzeptiert. Ein langes Kleid oder Rock bedecken hingegen die Beine und geben damit folgerichtig zu erkennen, dass das praktische Leben, eben der ganze Wandel der Schwester, durch biblische Unterordnung geprägt sein möchte. Alle ihre Schritte und Wege, die sie geht, sollen dem Willen Gottes untergeordnet sein<sup>162</sup>.

*«Deine Kleidung drückt deine Einstellung gegenüber Autoritäten aus. Sie offenbart, wie du es findest, eine Frau zu sein. Gott möchte, dass sogar deine Kleidung es unmissverständlich zum Ausdruck bringt, dass du glücklich darüber bist, dass er dich als Frau geschaffen hat.»<sup>163</sup>*

---

*Denn so haben sich einst auch die heiligen Frauen geschmückt, die ihre Hoffnung auf Gott setzten und sich ihren Männern unterordneten, wie Sarah dem Abraham gehorchte und ihn »Herr« nannte. Deren Töchter seid ihr geworden, wenn ihr Gutes tut und euch keinerlei Furcht einjagen lasst.*

*1. Petrus 3,5-6*

---

## Sühnung

*«Bevor sie [Adam und Eva] vertrieben und von jeder Rückkehr zum Baum des Lebens der Natur nach ausgeschlossen werden, kleidet sie Gott mit einer Bekleidung, die ihre Nacktheit bedeckt, mit einer Bekleidung, deren Ursprung in dem eingetretenen Tode (dem Tode eines anderen) lag, die aber die Wirkung der Sünde, die ihn [den Tod] eingeführt hatte, verbarg. Der Mensch war nicht mehr nackt. Obwohl er also der Natur nach aus Gottes Gegenwart vertrieben war, ist das Haupt der Schlange noch nicht zermalmt, obwohl es sicher ist, daß dies vollbracht werden wird, der Fürst dieser Welt ist gerichtet worden*

---

<sup>162</sup> Das trifft natürlich auf den Mann zu. Hierzu ist aber anzumerken, dass der Mann in der Verantwortung steht Christus darzustellen. Der Mann macht dies dadurch, dass er Verantwortung übernimmt. Nur gepaart mit echter Hingabe ist das möglich und bildlich gesprochen hat der Mann so «die Hosen an».

<sup>163</sup> Elizabeth Rice Handford: *Die Sprache deiner Kleider*, S. 57

*(obwohl er noch da ist), und wir wissen dies durch den vom Himmel gekommenen Heiligen Geist, seitdem Christus, den die von Satan angeführte Welt umbrachte, Sich zur Rechten Gottes gesetzt hat; wenn das aber noch nicht vollendet ist, so stehen wir doch vor Gott mit der Kleidung bekleidet, welche Er uns angezogen hat - mit jenem besten Kleide. Jetzt ist es nicht mehr eine Verheißung oder ein Sinnbild, sondern ein vollbrachtes Werk - ein Werk Gottes, Gott hat unser Kleid bereitet; die Welt mag über solch einen Gedanken spotten, wir wissen aber, was er bedeutet.»<sup>164</sup>*

Diese Worte mögen für den einen oder anderen ein sehr steiler Einstieg sein und dennoch ist das Verständnis der in diesem Text genannten Gedanken sehr wichtig, ja wichtiger als die Kleidung selbst. Lasst uns ihn in aller Kürze noch einmal festigen und dabei auf den symbolischen Zusammenhang von Sühnung und Kleidung eingehen.

Nichts vom Bösen ahnend und doch böse

Adam und Eva lebten und wirkten in einer Art Unschuld. Sie taten niemandem etwas Böses und lebten mit sich und der Umwelt in Frieden. Sie lebten in vollkommener Gemeinschaft mit Gott. Sie waren nackt und sie schämten sich nicht (1Mo 2,25). Doch wer keinen Kontakt mit dem Bösen hat, ist nicht unbedingt resistent dagegen, wenn er damit konfrontiert wird. Das mussten auch Adam und Eva lernen. Eine Beziehung wird oft erst dann wertvoll, wenn man sie nicht mehr hat. Und dadurch, dass sie der Schlange mehr glaubten als Gott, ja, Ihn durch ihre Handlung der Lüge bezeichneten, erkannten sie, dass sie nackt waren.

Sie waren nicht nur nackt in körperlicher Hinsicht, sondern sie waren auch nackt in ihrem Wesen vor Gott. Wie man bei einem nackten Menschen jeden Pickel sieht, wo immer er auch ist, kann Gott jede Schwäche in unserem Wesen sehen. Für Ihn ist alles offenbar und sichtbar. Jeder Gedanke und jede Gesinnung. Minute für Minute, Jahr für Jahr.

Genauso ergeht es uns Menschen, wenn Gott uns in Sein Licht stellt. Hilflös merken wir, dass in uns nichts Gutes wohnt. Fast jeder Ort in unserem Haus ist ein stummer Zeuge gegen uns. Neid, Streit, Eifersucht oder sogar böse Taten sind von uns in ihnen geschehen. Selbst Gutes ist böse, wenn wir es aus Selbstsucht getan haben. Gott sieht die Beweggründe des Herzens – vor Ihm sind alle Dinge offenbar.

---

<sup>164</sup> John Nelson Darby: *Betrachtungen über das Wort Gottes - Band 1*, (EPV) Neustadt 2018, S. 30

*Sie sind alle abgewichen, sie taugen alle zusammen  
nichts; da ist keiner, der Gutes tut, da ist auch nicht einer!*

*Römer 3,12*

---

Zudecken

Adam und Eva reagierten auf diese Nacktheit indem sie sofort Gegenmassnahmen ergriffen und versuchten, sich selber Kleider zu machen. Niemand hatte ihnen diesen Befehl gegeben, sie handelten im Affekt. Doch offenbar reichten ihnen ihre Schurze nicht, denn sie mussten sich zusätzlich hinter den Bäumen des Gartens verstecken.

Genauso möchte der sündige Mensch etwas tun, um seine geistliche Nacktheit zu verstecken. Er macht dieses und jenes und stellt trotzdem fest, dass er sich nicht so verändern kann, um dem reinen und heiligen Gott wohlnehmbar zu ist.

---

*denn alle haben gesündigt und verfehlen die Herrlichkeit,  
die sie vor Gott haben sollten,*

*Römer 3,23*

---

Gott ruft

Doch Gott rief Adam und Eva und sehnte sich nach der Gemeinschaft mit ihnen. Sie nahmen diese Möglichkeit dankbar an und bekannten Ihm ihre Übertretung. Trotz der Gnade Gottes hatte dieser Schritt Konsequenzen für ihr Leben. Die Arbeit des Mannes wurde hart, weil der Erdboden verflucht war und die Frau sollte mit Schmerzen Kinder gebären. Doch gerade diese Lasten trugen dazu bei, dass sie von Gott abhängig blieben (vgl. Klg 3,27; 1Tim 2,14-15).

*Wer seine Schuld verheimlicht, dem wird es nicht  
gelingen, wer sie aber bekennt und lässt, der wird  
Barmherzigkeit erlangen.*

*Sprüche 28,13*

---

Der Tod eines anderen!

Doch das ist nicht das einzige, was Gott für Adam und Eva tat. Er machte ihnen Leibröcke aus Fell. Um an dieses Fell zu kommen, musste ein Tier sein Leben lassen. Stellvertretung nennt die Bibel das. Es ist uns klar, dass jenes Tier die Sünde nicht tragen konnte. Doch Gott hat in jenem Tier den Opfertod seines Sohnes Jesus Christus vorherschauend<sup>165</sup> gesehen. Allein dieser kann die Sünden hinwegnehmen und Gott zugleich in Seiner Heiligkeit zu-friedenstellen. Das Kleid, das Gott uns nun anzieht, bedeckte ihre innere (und äusserliche) Blösse. Mag der Leib eines Schurken voller Wunden sein, aber wenn er sie bedeckt, ist von alledem nichts mehr sichtbar. So sieht nun Gott bei Adam und Eva nicht auf ihre Blösse, sondern auf das Fell, welches von Jesus Christus zeugt, der für uns gestorben ist.

---

*Denn so [sehr] hat Gott die Welt geliebt, dass er seinen  
eingeborenen Sohn gab, damit jeder, der an ihn glaubt,  
nicht verlorengelht, sondern ewiges Leben hat.*

*Johannes 3,16*

---

Das neue Kleid

Wie sieht nun das neue Kleid aus, das Gott Adam und Eva angezogen hat? Da wir erkannt haben, dass wir nicht mit unserer Unschuld umgehen können, hat Gott den Kethonet aus Fell lang gemacht, so dass er die Beine bedeckt und unsere Schritte einschränkt. Damit zeigt Er uns, dass wir nur zufrieden

---

<sup>165</sup> Diese Gedanken sind aus menschlicher Perspektive geschrieben, denn bei Gott gibt es keine Zeit.

sein können, wenn wir uns Seinem Willen unterordnen. Zudem können wir Ihm damit zeigen, dass wir nicht mehr ungehorsam sein wollen. Der Rock verdeckt zudem auch unsere Persönlichkeit, womit Demut und Zurückhaltung angetönt werden. Wenn wir ihn tragen, erinnern wir uns immer daran, dass wir Sünder waren, nackt und bloss, nun aber Begnadigte sind. Durch das Fell wirken wir nun auch auf unseren Mitmenschen nicht mehr hart und herausfordernd, sondern gehen in Sanftmut mit ihnen um. Der Kethonet zeichnet auch unseren hohen Status aus, den wir als Kinder Gottes durch Jesus Christus geerbt haben. Dass Er uns nun in einen neuen Stand erhoben hat, wird auch damit ausgedrückt, dass Er uns den geistlichen Leibrock angezogen hat. Dieses Kleid will Gott uns durch Seinen Sohn schenken. Hast du es schon angenommen?

Übrigens bedeutet die jüdische Redensart «*sich ein Hemd anziehen*», dass man sich seiner Schuld bewusst ist und als Sünder erkannt hat.<sup>166</sup> Doch sollen sich unsere Gedanken von unserer Sünde immer wieder abwenden und der Freude zuwenden, die Er uns geschenkt hat.

---

*Ich freue mich sehr in dem HERRN, und meine Seele ist fröhlich in meinem Gott; denn er hat mir Kleider des Heils angezogen, mit dem Mantel der Gerechtigkeit mich bekleidet, wie ein Bräutigam sich den priesterlichen Kopfschmuck anlegt und wie eine Braut sich mit ihrem Geschmeide schmückt.*

*Jesaja 61,10*

---

## Gehorsam oder Rebellion

Kleidung wird und wurde auch politisch immer wieder als Zeichen der Rebellion gebraucht. Aktuelle Beispiele sind z.B. die Gelbwestenbewegung in Frankreich<sup>167</sup> oder die weiss angezogenen Politikerinnen in den USA<sup>168</sup>. Mit

---

<sup>166</sup> Adolf Rosenzweig: Kleidung Und Schmuck Im Biblischen Und Talmudischen Schrifttum, S. 17

<sup>167</sup> <https://de.wikipedia.org/wiki/Gelbwestenbewegung> (23.05.2019)

<sup>168</sup> <https://www.zeit.de/politik/ausland/2019-02/us-kongress-abgeordnete-frauen-kleidung-weiss-3> (abger. 23.05.2019)

Kleidung können wir bewusst ein Zeichen setzen und Dinge unausgesprochen anprangern. Fankleidung demonstriert Zugehörigkeit und Einheit und grenzt von anderen Gruppen ab. Und genau deshalb ging man auch beim Konflikt um die Unabhängigkeit Kataloniens entweder mit der spanischen oder katalonischen Flagge umhüllt auf die Strasse. Mit welcher Herzeshaltung tragen wir unsere Kleider? Auf welcher Seite stehen wir? Im Gehorsam zu Gott oder in Rebellion gegen Ihn?

## 7 | Weitere Gedanken rund um Kleidung

Wir wollen nun einige praktische Gedanken betrachten. Sie sollen uns helfen, unser Zeugnis auch im Alltag zu stärken, damit unsere Mitmenschen auf unseren Herrn hingewiesen werden (vgl. 2Chr 9,3-5).

Der Mensch schaut auf das, was vor Augen ist

«*Warum zeichnet sich die Kleidung der babylonischen Gelehrten aus? Weil sie nicht in ihren (ursprünglichen) Häusern sind, wie man sagt: In meiner eigenen Stadt genügt mein Name, weg von zu Hause, mein Kleid.*»<sup>169</sup>

Leider sind wir Mensch nun mal keine Hellseher und können oft nur an den Früchten erkennen, was für eine Wurzel der Baum hat. Eine Frucht, die unser Herz hervorbringt, ist unsere Kleidung. Wenn wir neue Menschen kennen lernen, ist man oft genötigt, an ihrer Kleidung die notwendigsten Rückschlüsse zu ziehen. Die jüdischen Gelehrten nahmen diese Tatsache zum Anlass, besonders auf ihre Kleidung zu achten. Auch wir werden täglich aufgrund unserer Kleidung eingeschätzt. Bewusst oder unbewusst ziehen die Menschen einen Rückschluss auf unseren Gott und auf das, was Christentum bedeutet. Folgende Fragen mögen uns dabei helfen, persönliche Schlussfolgerungen zu ziehen.

- Was sagt die Kleidung über unseren Herrn aus?
- Was sagt sie über unser Wesen aus?
- Was sagt unsere Kleidung in Bezug auf die Absonderung vom Bösen?

### Geld und Kleidung

Hier im reichen Westen ist es im Moment scheinbar überflüssig, darüber zu schreiben, dass Gott uns mit Kleidern versorgen will. Jeder von uns hat im Normalfall genug Geld, um sich anständige Kleidung zu kaufen. Wenn es doch darauf ankam, war für die Juden klar: «*Billiges tue in deinen Leib, teures auf deinen Leib.*»<sup>170</sup>

Im Christentum muss dies nicht so sein. Viel wichtiger als neue Bekleidung ist ein ordentliches Auftreten. Ärmliche Kleidung sagt über jemanden aus,

---

<sup>169</sup> "Why are the scholars of Babylonia distinguished [in dress]? Because they are not in their [original] homes, as People say, in my own town my name [is sufficient]; away from home, my dress." Shabbath 145 ([http://www.come-and-hear.com/shabbath/shabbath\\_145.html](http://www.come-and-hear.com/shabbath/shabbath_145.html); abger. 20.02.2019)

<sup>170</sup> Adolf Rosenzweig: Kleidung Und Schmuck Im Biblischen Und Talmudischen Schrifttum, S. 18

dass er nicht viel Geld hat. Unordentliche Kleidung hingegen, dass jemand nicht ordentlich wandelt. Während das erste dem Evangelium kaum Abbruch tut, steht das zweite im Gegensatz zu dem, was das Wort sagt<sup>171</sup>. Wir sollen im Licht wandeln und uns reinigen von aller Befleckung des Fleisches (vgl. 2Kor 7,1; Heb 9,14).

Gott selbst will sich um unsere Kleidung kümmern und uns damit versorgen. Kleidung soll in unserem Leben nicht die entscheidende Rolle spielen, in dem Sinne, dass wir uns stets nur danach ausrichten (vgl. Mt 6,25-32). Wie auch alles andere soll die Kleidung nicht dazu dienen, uns selber gross zu machen, sondern um Gott zu ehren.

Über J.N. Darbys Kleidung wird gesagt: *«Seine Kleidung war einfach, und er trug sie, bis sie restlos abgenutzt war. Dennoch war er persönlich äusserst sauber und ordentlich, was bei den elegant gekleideten Leuten nicht immer der Fall ist. Als er einmal in Limerick war, nutzten liebe Freunde seinen Schlaf aus, um seine alte Kleidung gegen neue auszutauschen, die er, wie es hieß, ohne ein Wort zu verlieren, anzog.»*<sup>172</sup>

---

*Ob ihr nun esst oder trinkt oder sonst etwas tut — tut  
alles zur Ehre Gottes!*

*1. Korinther 10,31*

---

Einfach anders sein!

Die Neue Zürcher Zeitung schreibt in Bezug auf religiöse Kleidung: *«Sie gehören längst zum Schweizer Alltag – und doch ziehen die Muslimin mit Kopftuch, der Sikh mit Turban [, die christliche Frau mit anständigem Kleid; Anmk. des Autors] und der orthodoxe Jude Blicke auf sich. Denn religiöse Kleidung irritiert. Sichtbar gelebter Glaube scheint in der säkularisierten Gesellschaft keinen Platz zu haben.»*<sup>173</sup>

---

<sup>171</sup> Wenn es um die Evangelisation ungläubiger Menschen geht, soll uns aber die Kleidung egal sein. Jak 2,1-9 teilt uns sogar mit, dass Arme in unsauberer Kleidung oft Christen weniger Schwierigkeiten bereiten als mächtige und wohlgekleidete Menschen.

<sup>172</sup> Soundwords: *Kurzbiographie: John Nelson Darby* (<https://www.soundwords.de/a106.html>; abger. 29.03.2019)

<sup>173</sup> <https://www.nzz.ch/schweiz/sichtbar-religioes-1.18395254> (abger. 06.07.2019)



Es ist nicht jedermanns Sache, seinen Weg unabhängig vom Denken und Beurteilen anderer Menschen zu gehen. Trotzdem fordert uns die Bibel auf, nicht auf Menschen zu vertrauen. Micha musste alleine gegen ein ganzes Heer von falschen Propheten auftreten (vgl. 1Kö 22). Jeremia musste es sich gefallen lassen, dass er als Staatsfeind eingestuft wurde (Jer 38,4) und Paulus musste damit leben, dass er überall Trennungen zwischen gläubigen und religiösen Juden verursachte (z.B. Apg 19,9; 28,25). Wie unser Herr Jesus Christus, werden auch wir aufgefordert, ein Licht in dieser Welt zu sein (vgl. Joh 8,12; Eph 5,8). Ein Licht kann in dieser dunklen Welt nicht verborgen bleiben und es befremdet die Ungläubigen, dass *«ihr nicht mitlauft in demselben heillosen Schlamm, und darum lästern sie»* (vgl. 1Pt 4,4).

Dieses «anders sein» geht, besonders bei Christen, weit über Kleidung hinaus und erfordert viel Mut. Doch wenn wir beginnen, in diesem «anders sein» standhaft auszuharren, werden wir merken, dass wir von Mitmenschen immer freier und von Gott abhängiger werden. Wir werden dadurch mehr und mehr befähigt, den Weg treu mit dem Herrn zu gehen und auch in Stürmen festzustehen, ohne zu wanken. Es ist nicht mehr entscheidend, wie die Menschen uns beurteilen. Wir sind eben einfach anders und wissen auch warum. Weil wir auch unseren Herrn und Sein Wort lieben!

Nicht zuletzt können wir kein Zeugnis für den Herrn Jesus sein, wenn wir uns nicht in irgendeiner Art von der verlorenen Welt unterscheiden. Unter anderem in Bezug auf Kleidung schreibt Petrus: *«damit, wenn auch etliche sich weigern, dem Wort zu glauben, sie durch den Wandel der Frauen ohne Wort gewonnen werden, wenn sie euren in Furcht keuschen Wandel ansehen»* (1Pt 3,1-2). Warum sollte das, was sich hier auf den ungläubigen Ehemann bezieht, nicht auch auf andere Menschen auswirken?

Sehr feinfühlig Menschen haben hier vielleicht mehr Schwierigkeiten als andere. Aber sind es nicht auf der anderen Seite gerade diese Menschen, die, wenn sie sich durchgerungen haben, besonders wertvoll waren. So wurde zum Beispiel Martin Luther als sehr sensibler Junge beschrieben, wurde aber später zum Zugpferd der Reformation.

Mit keuscher Kleidung können gerade junge Mädchen diese wichtige Eigenschaft früh lernen. Wenn auch wir Jungen solche Herausforderungen hätten, würde es uns vielleicht später leichter fallen, in der Gemeinde Gottes für einen biblischen Standpunkt einzustehen. Wie würde es in unseren Gemeinden heute aussehen, wenn dies Realität wäre?

*Wie Helden laufen sie, wie Krieger ersteigen sie die  
Mauer; jeder geht auf seinem Weg, und keiner kreuzt den  
Pfad des anderen.*

*Keiner drängt den anderen, jeder geht seine eigene Bahn;  
zwischen den Wurfgeschossen stürzen sie hindurch und  
lassen sich nicht aufhalten.*

*Joel 2,7-8*

---

## Und die Frauenhose?

Man kann wohl keinen Aufsatz über Kleidung schreiben, ohne das heisse Eisen der Frauenhose anzusprechen. Gibt es geistliche Argumente, welche die Frauenhose als gottgemässe Kleidung offenbaren? Wirklich biblische Argumente habe ich bis jetzt nicht gefunden. Argumentationen für die Frauenhose beruhen auf dem Grundsatz, dass die Bibel keine Aussagen über Kleidung mache und es deshalb nicht falsch sei, sie zu tragen. Oder man stellt die praktischen Bedürfnisse in den Vordergrund. Doch ein Blick in die Fotoalben unserer Grosseltern zeigen, wie viel man auch mit keuscher Kleidung machen konnte. Es ist sicher richtig zu sagen, dass heute nicht mehr jede Frau, die Hosen trägt, eine Emanze ist. Symbolisch steht die Hose aber dennoch für Selbstbestimmung. Ihre Wurzeln liegen unbestreitbar in der Frauenemanzipationsbewegung, während das Kleid oder der Rock für Unterordnung und Fraulichkeit steht. Zudem ist der Rock, bzw. das keusche Kleid von Eva, immer die Bekleidung gottesfürchtiger Frauen gewesen.

Der entscheidende Punkt aus meiner Sicht ist, wie ernst wir Gottes Massstäbe für unser Leben nehmen. Wenn eine Hose nicht aus Anpassung an die Welt getragen wird, kann man doch ohne Probleme auch ein Kleid oder einen Rock tragen, der dem Keuschheitsgedanken Gottes, ja dem Wort Gottes selber, viel besser entspricht.

Wenn eine Frau aber eine Hose trägt, damit sie die Menschen um sie her besser evangelisieren kann<sup>174</sup>, sollte sie vielleicht auch die Kopfbedeckung

---

<sup>174</sup> Hier könnte vordergründig mit 1Kor 9,19-23 argumentiert werden. Trotzdem ist Paulus (gemäss Vers 21) Christus gesetzmässig unterworfen. In den Versen 26-27 desselben Kapitels sagt er auch, dass er nicht willkürlich handelt, sondern seinen Leib bezwingt, dass er nicht selber verwerflich oder unbewährt erscheint. Mit dieser

während der Stunde weglassen<sup>175</sup>. Denn ist der interessierte Mensch erstmal in der Gemeinde, soll er doch auch hier keinen Anstoss<sup>176</sup> bekommen. Auch über die Musik und die Art und Weise der Zusammenkunft müsste man sprechen. Erwartet die Persona<sup>177</sup>, genannt «Norma»<sup>178</sup>, nicht eher einen cleveren Vortrag über ein wissenschaftliches Thema statt einer einfachen Wortverkündigung? Auf Antworten zum genauen Ablauf einer an Norma angepassten Gemeindestunde könnte man durch das Nachdenken über die folgende Frage kommen: Wie können wir Norma helfen, dass sie zu uns kommen kann, ohne von der Welt abgelehnt zu werden? Wann wird aber der Zeitpunkt kommen, an dem Norma die harte Wahrheit lernt: *«Hab nicht lieb die Welt, noch was in der Welt ist! Wenn jemand die Welt lieb hat, so ist die Liebe des Vaters nicht in ihm. Denn alles, was in der Welt ist, die Fleischeslust, die Auglust und der Hochmut des Lebens, ist nicht von dem Vater, sondern von der Welt.»* (1Joh 2,15)?

Wie wollen wir Norma beibringen, dass man Gottes Anweisungen ernst nehmen soll, wenn wir es selber nicht tun? Kann auf der anderen Seite nicht gerade die Kleidung ein Anstoss dazu sein, ganz wesentliche Dinge über den Glauben durch Wort und Wandel zu bezeugen (vgl. 1Pt 3,1-4)?

---

Schriftstelle die Bibelstelle aus 1Tim 2,9 ungültig zu machen, wäre meines Erachtens falsch. Es gibt ja auch genügend andere Bereiche, indem wir einen Schritt auf unsere Mitmenschen zu machen können, ohne das Wort Gottes zu untergraben. Bildlich gesprochen ist es auch schwierig, jemandem aus dem Sumpf herauszuziehen, wenn man selber den festen Grund verlässt.

<sup>175</sup> Andreas Steinmeister sieht die Frauenhose als ein Wegbereiter für weitere unbiblische Entwicklungen. Er schreibt: *«Seitdem es kein Problem für viele gläubige Frauen ist, Hose zu tragen, werden auch die Haare immer kürzer; die Kopfbedeckung ... ist in den meisten Gemeinden ad acta gelegt, und nun ist auch in vielen Gemeinden die Tür offen für die Beteiligung der Frau in der Gemeinde...»* (Andreas Steinmeister: *Spielt keine Rolle?*, S. 208).

<sup>176</sup> Es ist eigentlich falsch hier von einem Anstoss zu reden. Denn wenn wir Gott erkannt haben, so wissen wir auch, dass seine Gebote der Menschheit zum Guten dienen (vgl. 1Joh 2,3-4). Dementsprechend sind Schwestern in einer Kopfbedeckung oder einem keuschen Kleid kein Anstoss, sondern ein Zeugnis vom ewigen Leben. *Und darin besteht die Liebe, dass wir nach seinen Geboten wandeln* (2Joh 6a).

<sup>177</sup> Eine Persona (lat. *Maske*) ist ein fiktiver Charakter, welcher die Eigenschaften einer Zielgruppe vertritt. Sie können z. B. einem Marketingverantwortlichen helfen, sich in die Lage der potenziellen Käufer zu versetzen.

<sup>178</sup> Mädchenname; bedeutet lateinisch: die Norm = die Regel

Jede Schwester soll diese Frage selber beantworten. Das Resultat hängt von ihrer Liebe zu ihrem Erlöser und Seiner Selbstoffenbarung in Seinem Wort ab.

---

*Er ist aus großer Liebesglut am Kreuz für dich gestorben.  
Er hat dort durch Sein kostbar Blut Vergebung dir  
erworben.*

*Er schmückt dich mit dem Hochzeitskleid der göttlichen  
Gerechtigkeit und gibt dir Seinen Frieden.*

*aus Evangeliumslieder*

---

### Kleiden oder Verkleiden?

Viele Kinder mögen es, sich beim Spielen zu verkleiden. Das spannende dabei ist, dass sich auch das Verhalten des jeweiligen Kindes mit seiner Verkleidung ändert. Wer ein Polizist oder ein Soldat ist, macht eine ernste Miene und stellt stolz seine Brust hervor. Mädchen, die sich als Schlossdame verkleiden, trippeln einher und legen den Kopf schief, während sie mit den Augen blinzeln. Dabei haben sie, so scheint es, wirklich das Gefühl, als wären sie in eine neue Welt eingetaucht. Auch bei Erwachsenen wird in Managementschulungen das Rollenspiel erneut hervorgeholt. Um eine Idee des Kollegen zu beurteilen, wird empfohlen, einen Zylinderhut aufzusetzen und sich so als Chef zu präsentieren. Kleidung hat prägenden Einfluss und gibt dem Träger ein Gefühl, das nicht immer mit der Wirklichkeit übereinstimmt. Vielmehr zeigt sie oft an, was wir sein möchten. Dies kann auch eine positive Seite haben. Wer einen Hochzeitsanzug trägt, steht weniger in Gefahr sich mit den wilden Buben in eine Rauferei einzulassen. Und die Braut in ihrem weißen Kleid kann an Schönheit und Glück sowieso nicht überboten werden. Eine Verkleidung hat aber nicht immer nur spielerische Zwecke. Auch Spione und Doppelagenten wählen ihre Kleidung ganz bewusst. In Mt 7,15 lesen wir von falschen Propheten, die in Schafskleidern, also als Schaf verkleidet, zu der Herde Gottes kommen um sie zu verderben. Dies wird auch von betrügerischen Aposteln (2Kor 11,13) und Dienern des Feindes gesagt (2Kor 11,15).

Den HERRN kann freilich niemand täuschen und manchmal ruft Er auch uns zu: *«Schau nicht auf sein Aussehen, noch auf seinen hohen Wuchs, denn ich habe ihn verworfen! Denn [der HERR] sieht nicht auf das, worauf der Mensch sieht; denn der Mensch sieht auf das, was vor Augen ist, der HERR aber sieht das Herz an!»* (1Sam 16,7). Jerobeams Frau konnte sich nicht vor Abjia, dem Propheten, verstellen (1Kö 14,1-6). Ahab konnte sich zwar durch Verkleiden vor Menschen schützen, aber nicht vor dem Gericht Gottes (1Kö 22,30-37)<sup>179</sup>. Und so kann sich auch heute niemand durch Kleidung das Heil erarbeiten. Auch Nadab und Abihu wurden wegen ihren Taten gerichtet, obwohl sie gottgemässe Kleidung trugen (3Mo 10,1-5). *«Dies hat der HERR gemeint, als er sprach: <Ich will geheiligt werden durch die, welche zu mir nahen, und geehrt werden vor dem ganzen Volk! >»* (3Mo 10,3). Und diese Heiligkeit darf nicht gespielt sein. Denn wie ein goldener Ring nicht zu dem Rüssel einer Sau passt, so passt zu einer schönen Frau kein Kleid ohne Sittsamkeit (vgl. Spr 11,22).

Gott verlangt nach Wahrheit im Innersten (Ps 51,8). Wir können mit Kleidung Gott nichts vorspielen, was nicht auch in unseren Herzen ist. Kleidung kann aber dazu dienen, uns selbst an unsere Aufgabe zu erinnern, wie auch Basilius von Cäsarea († 379) geschrieben hat: *«Daher ist das Äussere der Kleidung für die Schwächeren<sup>[180]</sup> gleichsam ein Erziehungsmittel, sie auch wider ihren Willen vom Bösen abzuhalten. Wie nun der Soldat etwas Besonderes in seiner Kleidung hat, etwas Besonderes der Rathsherr und Andere, woraus man gewöhnlich auf ihre Würde schließt, ebenso ist es geziemend und passend, daß auch der Christ etwas Besonderes in seiner Kleidung habe, um die von dem Apostel überlieferte Bescheidenheit zu bewahren, ...»*<sup>181</sup>

---

<sup>179</sup> Vergleiche auch die letzten Tag von Josia in 2Chr 35,20-24.

<sup>180</sup> Basilius meint vermutlich mit den Schwächeren, tatsächlich Menschen, die im Glauben noch schwach sind. Ein klares Auftreten kann ihnen helfen, sich nicht mit der Welt zu vermischen, indem ihre Kleidung schon eine gewisse Trennung zur Welt herstellt. Weiter vorne schreibt er: *„Es ist aber auch die eigenthümliche Art der Kleidung deßhalb nützlich, weil sie Jeden im Voraus kenntlich macht und das Gelübde des göttlichen Lebens bezeugt, so daß denn auch Diejenigen, welche mit uns zusammen kommen, eine der Kleidung entsprechende Handlungsweise fordern.“*

<sup>181</sup> Ausgewählte Schriften des heiligen Basilius des Grossen. Übersetzt von Dr. Valentin Gröne. (Bibliothek der Kirchenväter, 1. Serie, Band 48), Kempten 1877 (<https://www.unifr.ch/bkv/kapitel3010-3.htm>; abger. 20.02.2019)

Traurig ist es, wenn sich jemand als Dieb verkleidet und auch so wahrgenommen wird obwohl er keiner ist. In Bezug darauf schreibt Heijkoop: *«Wir dürfen der Welt nicht gleichförmig werden und uns nicht beteiligen an den vielen wechselnden Formen, in denen die Welt sich besonders auf dem Gebiet der Kleidung und des Schmuckes offenbart. Das griechische Wort für <gleichförmig> kann auch mit <maskieren> übersetzt werden. Es steht mit einer äußerlichen Erscheinung in Verbindung, die nicht von innen her kommt und also keine wahre Vorstellung von dem Charakter der Person gibt. Wenn gläubige Frauen in der Mode, in der Kleidung und in der Aufmachung der Welt mitmachen, setzen sie die Maske der Welt auf und gehören doch nicht mehr zu ihr, weil sie mit Christus gestorben sind (Kol 3,3). In der Sprache der Griechen sind sie Heuchler. Sie kleiden sich wie die Welt, handeln wie die Welt, so dass diese denkt, sie gehörten zu ihr, während sie doch zu dem Herrn Jesus Zuflucht genommen haben, um von der Welt getrennt zu sein und damit nicht unter ihr Gericht zu fallen.»*<sup>182</sup>

---

*Seid aber Täter des Wortes und nicht bloß Hörer, die sich selbst betrügen.*

*Jakobus 1,22*

---

### Ein Schrei nach Aufmerksamkeit

In einem Zitat von Elizabeth Rice Handford wurde gesagt, dass Kleidung eine Art Frühwarnsystem sei. Dies trifft nicht nur auf gläubige Frauen zu, sondern auch auf ungläubige Mädchen. In einem Zeugnisbuch wird uns ein Mädchen vorgestellt, das durch ihre zerstörten Familienverhältnisse, viel zu früh auf eigenen Beinen stehen musste. *«Sehr bald wurde die Sehnsucht eines Mädchens nach Liebe und Aufmerksamkeit der Eltern zum Wunsch einer jungen Frau nach der Liebe eines Mannes. Sie verdrängte die Traurigkeit in ihrem Herzen. All ihre Aufmerksamkeit und Energie war nur auf ein Ziel gerichtet: <Wie finde ich einen Freund? Wie erreiche ich es, dass Männer auf mich aufmerksam werden? > Ihre Kleidung hätte nicht provokanter sein können: enge,*

---

<sup>182</sup> H. L. Heijkoop: *Der erste Petrusbrief* (<https://www.bibelkommentare.de/kommen-tare/k-3010>; abger. 20.03.2019)

*kurze Miniröcke, Pumps. Sarina bekam Aufmerksamkeit ... lange, bevor sie reif genug war.»<sup>183</sup>*

Mädchen, die sich provokativ kleiden, sind nicht immer harte und kaltblütige Menschen. Kleidung kann auch ein Aufschrei nach Aufmerksamkeit sein. Es sind Menschen, die das Evangelium brauchen und vielleicht offen wären, das wahre Lebenswasser kennen zu lernen (vgl. Joh 4). Es ist nicht die Aufgabe der jungen Männer, ihnen das Evangelium zu bringen. Doch mögen sich reife Schwestern, in aller Unterschiedlichkeit die sie vielleicht äusserlich haben, ihrer annehmen. Das oben angesprochene Mädchen wurde später von Freunden vergewaltigt, was ihr aber nicht so viel ausmachte und driftete später ganz in die Prostitution ab, bevor sie nach schmerzlichen Erfahrungen zu ihrem Erlöser und Retter, Jesus Christus, fand.

Auch gläubige junge Frauen stehen in Gefahr, mit ihrem Körper um Aufmerksamkeit zu ringen. Und dies ist aus menschlicher Überlegung sogar nachvollziehbar, jedoch ist es nicht nach Gottes Willen. Junge Männer, die Frauen wegen ihres Körpers aussuchen, wollen nur ihren Körper. Viel schöner ist es, wenn sich zwei junge Menschen finden aufgrund derselben Glaubenseinstellung. Oder wie bei der reinen Männerfreundschaft zwischen David und Jonathan durch denselben Eifer für das Reich Gottes. Und dies kann nur Gott schenken (vgl. Jak 1,15-16)!

Exkurs: Echte Freundschaft

Es ist vielleicht wichtig, hier einen kurzen Einschub über echte Freundschaften zu machen. Es geht dabei nicht zwingend um die Partnerwahl. Denn wenn zwei Helden in Christus sich kennenlernen, ist dies mehr wert als Frauenliebe, bzw. Männerliebe (vgl. 2Sam 1,26)! Freundschaft ist etwas Schönes, vor allem wenn sich zwei Seelen verbinden.

---

*Und es geschah, als er aufgehört hatte mit Saul zu reden,  
da verband sich die Seele Jonathans mit der Seele Davids,  
und Jonathan gewann ihn lieb wie seine eigene Seele.*

*1. Samuel 18,1*

---



---

<sup>183</sup> Gerry Velema-Drent: Wer wird meine Tränen trocknen? Zwei Ex-Prostituierte erzählen ihr Leben, (CLV) Bielefeld 2002, S. 9

Der Ausdruck «Seele» betont das Innere, die Persönlichkeit des Menschen, nicht das Äusserliche, die Kraft oder seine Taten. Und doch hängt es in diesem Fall stark zusammen. Da ausdrücklich steht, «*da verband sich die Seele Jonathans mit der Seele Davids*», wollen wir diesen Vers auch aus der Sicht Jonathans auslegen.

*Einer Freundschaft geht eine Tat voraus*

Als sein Vater das Gespräch mit dem Knaben David beendet hatte, fiel Jonathan plötzlich auf, wer dieser David war. Es mochte ein Gedankengang sein, ein Augenblick, als Jonathan begriff, was David getan hatte: Er hatte Israel durch Glauben von den Philistern befreit (1Sam 19,5)! Dies hat sich tief in sein Herz eingegraben und er bewunderte David dafür. Der erste Schritt zu einer Freundschaft war gemacht.

*Eine Freundschaft hat ein gemeinsames Ziel*

Obwohl der Sieg über den Philister menschlich gesehen eine unmögliche Tat von David gewesen war, hatte er, Jonathan, schon etwas Ähnliches erlebt (vgl. 1Sam 14). Den Glauben vor die Vernunft zu stellen, das war ihre gemeinsame Karte. Ihr Volk vor den Feinden Gottes zu schützen, ihre Passion. Eine gemeinsame Herzenshaltung in Bezug auf geistliche Werte machte den nächsten Schritt.

*Eine Freundschaft kennt keine Machthierarchie*

Jonathan gewann ihn lieb wie seine eigene Seele (vgl. 1Sam 18,3.4). In einer echten Freundschaft gibt es keine Machthierarchie, keine Unterdrückung des Anderen. Man achtet den Anderen so wie sich selbst, wie Phil 2,3 sagt: «*Tut nichts aus Selbstsucht oder nichtigem Ehrgeiz, sondern in Demut achte einer den anderen höher als sich selbst.*» Trotzdem war für Jonathan immer klar, dass David der nächste König sein würde, und Jonathan der Nächste nach ihm (vgl. 1Sam 23,17). Eine echte, geistliche Freundschaft anerkennt Gottes Ordnungen und versucht, diese auch in Nöten zu stärken (1Sam 23,16).

---

*Ein Freund liebt zu jeder Zeit, und als Bruder für die Not  
wird er geboren.*

*Sprüche 17,17*

---



## Unterschiedliche Meinungen

Für manche Schwestern waren viele dieser Gedanken vielleicht neu und sie stehen vor der Frage, wie Menschen aus der Welt diese verstehen können? Trotz der Wichtigkeit dieser Fragen müssen Schwestern gerade mit suchenden Menschen Nachsicht zeigen. Ein Kleiderwechsel bedeutet nämlich, seine Persönlichkeit zu verändern – und dies braucht Zeit, Unterweisung, Verständnis und vor allem Liebe.

Schwestern, die sich in diesen Fragen alleingelassen und unverstanden fühlen, dürfen ihre Last auf den Herrn wälzen. Vielleicht fühlen sie sich von ihren Mitschwestern verraten und im Stich gelassen, während diese einfach mit dem Zeitgeist schwimmen. Sie stehen in der Gefahr, bitter zu werden. Doch ich wünsche mir, dass solche Schwestern sich an ihre Motivation erinnern, weshalb sie sich ganz persönlich für gottgewollte Kleidung entschieden haben. Wollen sie nicht dem Herrn gefallen und sich von der Welt unbefleckt halten? Gott freut sich daran! Gott möge sich an ihnen erweisen und sie trösten. Denn Er kennt ihre Namen und hat sie in ein Gedenkbuch geschrieben (Mal 3,16).

Und wenn sie nicht verstehen können, weshalb ihre Schwestern die Beléhungen nicht annehmen wollen, möge Gott ihnen Weisheit schenken. Vielleicht liegt der wunde Punkt an einer ganz anderen Stelle. Vielleicht benötigen sie Hilfe in grundlegenden Dingen, ohne ständig über Kleidung zu streiten. Denn nur ein liebendes und freudiges Zeugnis kann auch angenommen werden.

---

*Wer ist weise und verständig unter euch? Der zeige durch einen guten Wandel seine Werke in Sanftmütigkeit, die aus der Weisheit kommt!*

*Jakobus 3,13*

*Wenn ihr einander aber beißt und fresset, so habt acht, dass ihr nicht voneinander aufgezehrt werdet!*

*Galater 5,15*

---

## 8 | Gehorsam, Kraft und Freude

«Denn fernhalten muß man sich von Vergnügungen, durch deren Verzärtelung und hingegossenes Wesen die Kraft des Glaubens entnervt werden könnte.»<sup>184</sup>, schreibt Tertullian. «Trachtet vielmehr zuerst nach dem Reich Gottes und nach seiner Gerechtigkeit, so wird euch dies alles hinzugefügt werden!», bezeugt der Heilige Geist in Mt 6,33.

In diesem letzten Teil soll es nicht mehr so viel um Kleidung gehen, sondern vielmehr aufgezeigt werden, dass das Befolgen der Anweisungen Gottes zum persönlichen Gewinn und zur Freude wird.

### Der Zerfall der Werte macht leer

Wir alle leben davon, dass jedermann glaubt, dass mein Geldschein den Wert besitzt, der ihm aufgedruckt wurde. Dieser Glaube treibt ein ganzes Wirtschaftssystem an. Wir alle glauben, dass, wenn wir kein Geld haben, uns auch nichts kaufen können. Darum gehen wir täglich zur Arbeit und verdienen uns damit unseren Lebensunterhalt. Was würde aber geschehen, wenn dies plötzlich ganz anders wäre und man sein tägliches Brot einfach so bekäme? Vermutlich würden einige am Arbeiten festhalten, weil man doch irgendetwas machen muss. Andere würden sich gute sinnvolle Hobbys zulegen, denn auch sie müssten irgendeinen Lebenssinn haben. Was würde aber passieren, wenn man diesen Personen selbst dies wegnehmen würde? Würde irgendwie nicht alles nutzlos und sinnlos sein? Und genau dies geschieht leider oft in den christlichen Versammlungen. Man betont die Gnade Gottes über allem und lässt jedem frei, wie er seinen Weg gehen will. Keine Traditionen und keine Hürden. Alles ist frei! Es gibt keine Regeln mehr.

Die bewusste oder unbewusste Schlussfolgerung daraus ist, dass es also auch keine wichtigen Anweisungen gibt. Es kommt im Prinzip auf nichts an, denn was man so oder so machen kann, kann keine Bedeutung haben. Dinge, über die man nicht redet, sind unwichtig und dementsprechend auch sinnlos. Also wählt man den Weg des Wassers, d.h. des geringsten Widerstands. Weil das Leben nicht zu einem geistlichen Abenteuer wird, holt man sich den nötigen Kick in irdischen Vergnügungen – nicht selten in sinnlosem Surfen im Internet oder mit dem Austausch irgendwelcher Neuigkeiten über «Facebook». Andere hingegen mit Extremsport oder im Beruf. Doch die Spirale

---

<sup>184</sup> Tertullian, private und katechetische Schriften (<https://www.unifr.ch/bkv/kapitel84-12.htm>; abger.: 20.02.2019)

dreht nach unten weiter, denn schon bald merkt man auch die Nichtigkeit dieser Freuden<sup>185</sup>. Zurück bleibt oft nichts, was Frucht für die Ewigkeit bringt, und trotzdem ist man verbraucht und müde. Oft sind gerade aufrichtige junge Menschen die Leidtragenden. Sie wollen sich aus guten Motiven nicht ganz der Welt hingeben, erkennen aber auch in der Versammlung Gottes keinen richtigen Sinn mehr.

### Die «Glauben-gleich-Glück-Lehre» (GgG)

Die Bezeichnung «GgG» ist natürlich erfunden. Doch wir sind uns ja gewohnt, Werte einfach neu zu definieren. Begriffe wie Glaubensgehorsam, Weltliebe und Absonderung werden nach Belieben umfunktioniert. Bewusst oder unbewusst werden in den Gemeindestunden vielfach die Vorteile vom Christsein beleuchtet, ohne die Kosten davon zu nennen. Ganz klar suchen geistlich gesunde Christen die Leiden nicht freiwillig. Doch sie scheuen sich auch nicht, den Weg durch Leiden zu gehen (vgl. Jak 1,2). Denn Leiden gehören zum Christenleben dazu, so wie die Kleidung zu einem Menschen (vgl. Apg 14,22). Vielerorts wird dies nicht mehr offen verkündigt und Leiden scheinen dem jungen Christen unnötig und befremdlich zu sein. Darum weichen sie ihnen aus. Ist die Versammlungsstunde über die Herrlichkeit der Stellung in Christus fertig (was ja auch wirklich ein wichtiges Thema ist), gehen die Gespräche zum neuen Auto, dem Ausflug vom letzten Samstag oder den Schwierigkeiten im Beruf über. Und ganz schnell verlieren wir die Ewigkeitsperspektive aus den Augen. Man erzählt sich unter Gläubigen jede mögliche irdische Schönheit weiter und misst oft unbewusst damit den geistlichen Zustand. Zudem kommt, dass man aus Angst, die jungen Menschen an die Welt zu verlieren, ihnen viele Eingeständnisse macht, indem alle möglichen Hindernisse aus dem Weg geräumt werden. Man macht das Erdenmögliche, damit sie in der Versammlung bleiben, trotz ihres oft falschen Herzenszustands. «Haben sie sich nicht als Kind aus der Angst vor der Hölle bekehrt? Gott ist doch Liebe und wird sie zurückführen. Wir müssen jetzt einfach nur etwas Geduld haben. Denn Gott hat sie ja zu Königen und Priestern gemacht. Zu Kindern des reichsten und gütigsten Vaters.» Und einen so reichen Vater haben wir tatsächlich nur, wenn Er auch jeden Sohn den Er annimmt, züchtigt (vgl. Heb 12,6-7).

---

<sup>185</sup> Wer noch nicht zum persönlichen Schluss gekommen ist, dass alle Dinge ohne Ewigkeitsperspektive sinnlos sind, dem sei empfohlen, das Bibelbuch Prediger zu studieren.

Der zweite Teil des letzten Satzes ist uns nicht so nahe, und junge Gläubige, die nicht nur die Worte prüfen, sondern auch die beobachteten Handlungen tief in ihre Herzen aufnehmen, können so schnell eine GgG-Vorstellung entwickeln. Leiden, Nöte und Ausgrenzungen von der Welt gehören genauso zum Glaubensleben, wie die herrliche Ewigkeit, welcher wir entgegengehen<sup>186</sup>.

---

*Denn ich bin überzeugt, dass die Leiden der jetzigen Zeit nicht ins Gewicht fallen gegenüber der Herrlichkeit, die an uns geoffenbart werden soll.*

*Römer 8,18*

---

Was wir von Hiob lernen können

Es kann gut sein, dass es der Jugend gar nicht an mangelnder Bereitschaft fehlt, sondern sie kranken daran, dass ihnen nicht die ganze Botschaft verkündet wurde: Gehorsam ist ein grundlegender Aspekt des Glaubens, auch wenn dies mit Leiden verbunden ist. In Johannes 3,36 steht wörtlich geschrieben: *«Der Glaubende an den Sohn Gottes hat ewiges Leben; aber der Nicht-Gehorchende dem Sohn nicht wird sehen (das) Leben, sondern der Zorn Gottes bleibt auf ihm.»* Dies zählt auch, wenn unser Gehorsam Leiden bringt. Hiob war ein gerechter Mann und tat sogar weit mehr Gutes, als wir uns dies vorstellen können. Doch wie er später zugibt, hatte er Gott nur vom Hörensagen gekannt (vgl. Hi 42,5-6). Wann hat er Gott kennen gelernt? Nicht damals, als es ihm gut ging. Nicht dann, als er sich gegen seine Freunde verteidigte. Erst als er begann, Gott zuzuhören und sich zu demütigen<sup>187</sup>. Nur so konnte eine echte Freude im Herzen Hiobs entstehen. *«Siehe, wir preisen die glücklich, welche standhaft ausharren! Von Hiobs standhaftem Ausharren*

---

<sup>186</sup> Paulus sagt: «Wenn wir nur in diesem Leben auf Christus hoffen, so sind wir die elendesten unter allen Menschen!» (1Kor 15,9). Und so sind auch Leiden ohne die Ewigkeitsperspektive sinnlos.

<sup>187</sup> Während Hiob auf jede Rede seiner Freunde eine Antwort hatte und auch das letzte Wort behielt, gab er auf die Worte Elihus keine Antwort mehr. Zu Hiobs Verteidigung wollen wir festhalten, dass seine Freunde auch nicht recht von Gott geredet hatten (vgl. Hi 42,7) und Hiob dies deshalb auch nicht annehmen konnte.

*habt ihr gehört, und ihr habt das Ende gesehen, das der Herr [für ihn] bereitet hat; denn der Herr ist voll Mitleid und Erbarmen.» (Jak 5,11).*

Doch, *«wen der Herr lieb hat, den züchtigt er, und er schlägt jeden Sohn, den er annimmt. ... Alle Züchtigung aber scheint uns für den Augenblick nicht zur Freude, sondern zur Traurigkeit zu dienen; danach aber gibt sie eine friedsame Frucht der Gerechtigkeit denen, die durch sie geübt sind.» (Hebr 12,6.11).* Dieser Weg ist nicht ganz einfach und es gehört dazu, dass wir auch nicht jeden Tag einen glücklichen Gesichtsdruck haben können. So kann es vorkommen, dass gläubige Menschen von Aussenstehenden als niedergedrückt wahrgenommen werden. Man könne nun in Gefahr stehen wie Asaph den falschen Schluss daraus zu ziehen, und denken, dass es denen besser geht, die jede Schwierigkeit umgehen (vgl. Ps 73). Wäre es nicht richtig, zum Zeugnis für die Welt, alles loszulassen, was Traurigkeit fördern könnte? Doch dies ist in zweierlei Hinsicht ein falscher Gedanke. Erstens wirken Menschen, die sich von allen Dingen befreien oft leer und sind in dieser Hinsicht genauso wenig ansprechend für Ungläubige. Und auf der anderen Seite verleugnen wir eine zweite Wahrheit: Je mehr ein gläubiger Mensch bestrebt ist Gott zu gefallen, desto mehr ist er ein Fremdling auf dieser Erde (Heb 11,13-14), wie das die Bibel bezeichnet, oder in heutigem Deutsch ausgedrückt, wie ein Ausländer. Sein ganzes Denken und Empfinden leidet unter den Eindrücken dieser Welt, da er Gott und Seine Ordnungen liebgewonnen hat<sup>188</sup>. Was Gott missfällt, macht auch ihm Mühe und er lebt in dem Bewusstsein von Jak 4,4 *«wisst ihr nicht, dass die Freundschaft mit der Welt Feindschaft gegen Gott ist? Wer also ein Freund der Welt sein will, der macht sich zum Feind Gottes!»*.

Mitmenschen können dies als Feindschaft oder Ablehnung auffassen obwohl es sich nicht gegen die Person an sich geht, sondern sich nur gegen den jeweiligen Missstand. Grenzen wir uns jetzt auch noch äusserlich deutlich sichtbar von den Gewohnheiten dieser Welt ab, wie beispielsweise durch unseren Kleidungsstil, wird das von unserer weltlichen Umgebung natürlicherweise nicht verstanden. Nicht selten wird das dem Gläubigen auch z.B. durch geringschätzig Blicke zu verstehen gegeben. Wenn jetzt auch noch die natürlichen Anfechtungen des Glaubenslebens dazukommen (vgl. 2Kor

---

<sup>188</sup> Haben wir auch noch die Empfindungen die der Schreiber von Ps 119,53 über Ungehorsam hatte? Er schreibt: *«Zornglut hat mich ergriffen wegen der Gottlosen, die dein Gesetz verlassen.»*

7,5), kann dies vorübergehend zu einem bedrückten Gesichtsausdruck führen. In vielen Fällen wird das der Grund dafür sein, dass der innere Frieden und die Freude durch den Glauben an die persönliche Stellung in Christus, sich nicht immer im Gesicht widerspiegeln. Der Weg zur Bewährung aber führt nun eben mal durch irdische Prüfungen und Kämpfe (vgl. Röm 5,1-5; Jak 1,2-4).

Gott wird uns nicht überfordern, aber wir müssen auf Herausforderungen zugehen, genauso wie es unser Herr für uns auch tat. Ich bin überzeugt, dass der Weg zur Kraft und Freude darin liegt, dass wir uns (1) ganz dem Herrn hingeben und auch (2) bereit sind, für Ihn zu leiden.

---

*Jeder nun, der sich zu mir bekennt vor den Menschen, zu dem werde auch ich mich bekennen vor meinem Vater im Himmel; wer mich aber verleugnet vor den Menschen, den werde auch ich verleugnen vor meinem Vater im Himmel.*

*Matthäus 10,32-33*

---

### Neue Werte definieren

Wer dies erkannt hat, fragt sich: Warum definieren wir Werte nicht einfach wieder neu biblisch und somit göttlich? Denn göttliche Werte geben uns ganz sicher einen Sinn zurück, stärken die Beziehung zu unserem Erlöser und bringen Frucht für die Ewigkeit. Kurz könnte man dies mit der Bezeichnung «LEBEN»<sup>189</sup> zusammenfassen.

Ich wünsche mir, dass wir geistliche Werte aus der Bibel neu erkennen, sie leben und ganz praktisch umsetzen. Sie sind es würdig und prägen uns. Wenn wir diese Werte leben, ob in Bezug auf die Versammlung, die Kleidung oder sonst etwas, sind wir ein Teil des Planes Gottes auf dieser Erde. Ob bei der Anbetung, der Evangelisation oder im normalen Alltag, ist unser Leben wertvoll. Ist dies nicht etwas vom Grössten, was wir während unserer kurzen Prüfungszeit hier auf Erden haben können?

---

<sup>189</sup> Für „Leiden, Eifern, Bewahren, Evangelisieren- Nun!“

Lasst uns **leiden** für den Herrn, unseren Gott. Denn ein Knecht ist nicht größer als sein Meister.

Lasst uns **eifern** für das ein für alle Mal überlieferte Wort und das Bild gesunder Worte.

Lasst uns biblische Werte **bewahren** für die nächste Generation, und das Glaubensgut vollständig übergeben.

Lasst uns das **Evangelium** verkündigen, sei es gelegen oder ungelegen, dass noch viele errettet werden können.

**Nun**, jetzt und nicht morgen!

---

*Geliebte, lasst euch durch die unter euch entstandene Feuerprobe nicht befremden, als widerführe euch etwas Fremdartiges; sondern in dem Maß, wie ihr Anteil habt an den Leiden des Christus, freut euch, damit ihr euch auch bei der Offenbarung seiner Herrlichkeit jubelnd freuen könnt. Glückselig seid ihr, wenn ihr geschmäht werdet um des Namens des Christus willen! Denn der Geist der Herrlichkeit, [der Geist] Gottes ruht auf euch; bei ihnen ist er verlästert, bei euch aber verherrlicht.*

1. Petrus 4,12-14

---

Versuche es doch, dich deutlich auf die Seite des Herrn Jesus zu stellen. So klar, wie du das eben nur kannst. Und als Kind Gottes wirst du erleben, dass deine Freude und geistliche Kraft erst richtig zu wachsen beginnen. Das Leben hat einen Sinn – du musst ihn nur leben!

*Lasst uns fröhlich sein und jubeln und ihm die Ehre geben!  
Denn die Hochzeit des Lammes ist gekommen, und seine  
Frau hat sich bereit gemacht. Und es wurde ihr gegeben,  
sich in feine Leinwand zu kleiden, rein und glänzend; denn  
die feine Leinwand ist die Gerechtigkeit der Heiligen. Und  
er sprach zu mir: Schreibe: Glückselig sind die, welche  
zum Hochzeitsmahl des Lammes berufen sind! Und er  
sprach zu mir: Dies sind die wahrhaftigen Worte Gottes!*

*Offenbarung 19,7*

---



## 9 | Schlusswort

Wir haben nun viel über Kleidung gesprochen. Es ist mir an dieser Stelle wichtig noch einmal anzumerken, dass das Heil nicht von einer bestimmten Kleidung abhängt. Es gibt nicht die einzig richtige Kleidung, sondern nur Leitlinien, die uns Gott dazu offenbart hat. Die richtige Kleidung ohne Gehorsam ist sinnlos. Doch Gehorsam aus Liebe ist wertvoll und bereichernd. Würde man sich nur mit Kleidung beschäftigen, würde dies zu einer Verarmung der Christenheit führen - keine Beschäftigung damit, jedoch zu einem Verlust. Es wäre schön, wenn wir diese Gedanken mit dem Bewusstsein schliessen könnten, dass nun alle die gleiche Meinung haben. Doch Kleidung wird auch in Zukunft ein umstrittenes Thema bleiben. Es geht eben viel tiefer, als wir sehen können. Es offenbart die Gesinnung des Herzens und jeder, der es nicht tun möchte, wird, wie bei allem, immer Argumente finden, dass er es nicht tun muss (vgl. 1Kor 11,16). Doch soll in den Herzen aller Leser die Gewissheit zurückbleiben, dass alles einen Sinn hat. Es gibt nichts, das nebensächlich ist, wenn wir uns auch nicht mit allem beschäftigen können. *«Und alles, was ihr tut, das tut von Herzen, als für den Herrn und nicht für Menschen, da ihr wisst, dass ihr von dem Herrn zum Lohn das Erbe empfangen werdet; denn ihr dient Christus, dem Herrn!»* (Kol 3,23-24).

Es ist kalt, eisig kalt! Der Himmel zeigt sich noch immer im grauen Kleid und lässt uns keinen Blick nach oben werfen. Doch trotz allem, fliegt ein Lächeln über unser Gesicht. Denn wir wissen, dass über den Wolken die Sonne scheint, welche Wärme, Sicherheit und Leben ausströmt. Sie sorgt für klare Sicht und für Licht, damit wir gehen können, ohne anzustossen. Und so gewiss, dass über den Wolken die Sonne scheint, gibt es auch einen Gott, der uns lehrt, was uns nützlich ist, der uns leitet auf dem Weg, den wir gehen sollen (nach Jes 48,17). Und einmal wird Er sich erheben und Seinen Heiligen Recht schaffen. Ich bin überzeugt, wenn wir auf ewig bei Ihm im Himmel sind, werden wir für alles dankbar sein, was wir für Ihn tun und sein konnten!

*Jetzt zwar sieht man das Licht nicht, das doch leuchtend  
hinter den Wolken steht; aber der Wind wird sich erheben  
und sie wegfegen. Von Norden her kommt Goldglanz;  
Gott ist von wunderbarer Pracht umgeben. Den  
Allmächtigen finden wir nicht; er ist von unbegreiflicher  
Kraft, voll Recht und Gerechtigkeit; er beugt sie nicht.  
Darum fürchten ihn die Menschen; er aber sieht keinen  
an, der sich selbst für weise hält!*

*Hiob 37,21-24*

---



Dieses Dokument kann als PDF online bezogen werden:  
[www.kleiderdienst-tabitha.ch/Wert-von-Kleidung](http://www.kleiderdienst-tabitha.ch/Wert-von-Kleidung)

Möge es zur Ehre des Herrn gereichen!